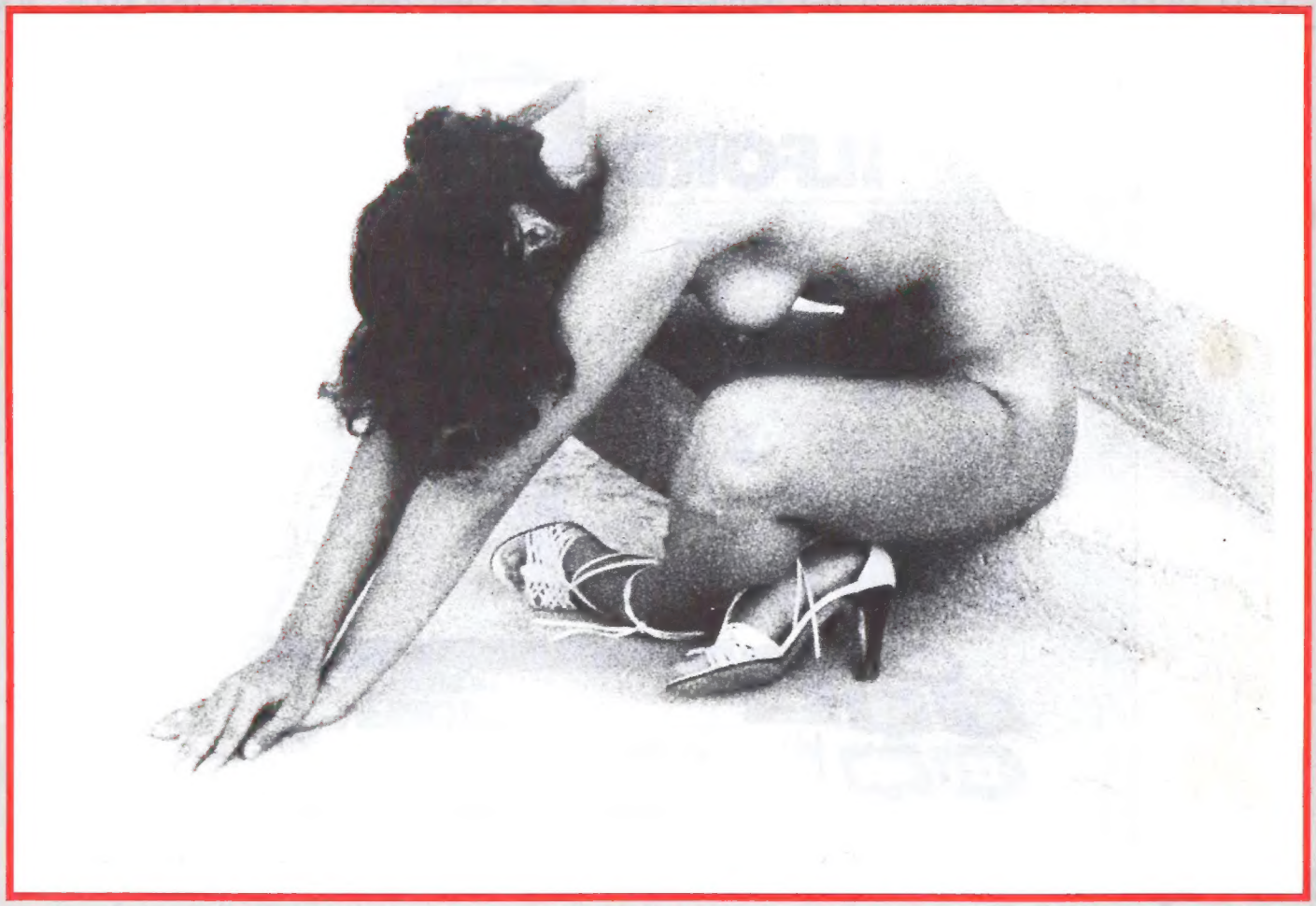
D 6005 E

foto-scene

Magazin für Fotografie · 7. Jahrgang · Nr. 1 · Januar 1984 · **DM 4,80**



Technik:
Weitwinkel-fotografie

Foto:
Leserbilder, Leserbilder, Leserbilder

Foto:
So mache ich mir ein Archiv

Scene:
Terminkalender, News, Ausstellungen

Labor:
Kreative Tricks im Heimlabor

Meinung:
Von Busen und Blättern

Recht:
Das Recht am eigenen Bild

Forschung:
Spacelab und die Fotografie

ILFOSPEED MULTIGRADE II

PERFEKTE SCHWARZWEISS-VERGRÖSSERUNGEN MIT DEM GRADATIONSWANDEL-PAPIER DER NEUEN GENERATION

Das Papier.

ILFOSPEED MULTIGRADE II verbindet die Vorteile einer variablen Emulsion mit 6 Gradationen mit der Qualität des ILFOSPEED-Papieres. Es ist erhältlich in den Oberflächen glänzend, matt und seidenmatt (pearl) in allen gängigen Formaten. Ein neues, illustriertes Anleitungsbuch beschreibt alle Möglichkeiten und ist im Fotohandel erhältlich.

Die Filter.

Der Filtersatz enthält 11 Filter in halben Stufen. Diese decken die Gradationen 0–5 (extraweich bis ultrahart) ab. Sie sind wahlweise als Folien zum Einlegen in die Filterschublade des Vergrößerungsgerätes in den Größen 8,9x8,9 cm und 15,2x15,2 cm oder gerahmt als Kit für die Montage unter dem Objektiv erhältlich.

Die Chemikalien.

Die besten Resultate werden mit ILFOSPEED MULTIGRADE-Entwickler erzielt. Bereits nach 10 Sekunden wird das Bild sichtbar und ist in einer Minute ausentwickelt. Danach kurz ins Unterbrecherbad und anschließend mit ILFOSPEED-Fixierbad fixieren. Es folgt eine Wässerung von etwa 2 Minuten.

EIN NEGATIV. EINE PAPIERPACKUNG. SECHS GRADATIONEN.

Eröffnen Sie sich neue Möglichkeiten der Flexibilität, Bildkontrolle und Kreativität mit ILFOSPEED MULTIGRADE II. Sie bestimmen das Bildergebnis. Mit der Wahl eines Filters.

Ausführliche Informationen erhalten Sie bei: **ILFORD** ILFORD GmbH, Postf. 124, 6078 Neu-Isenburg

Auf ein Wort!

Wenn eine Branche die jahrelang kompromislos auf „Wachstum" programmiert war wie die Fotowelt mal einen Gang langsamer einlegen muß, herrscht Weltuntergangsstimmung. So sehr Erfolgs- und Zuwachsgewohnt war man hier offensichtlich in den letzten Jahren, daß eine Sättigung des Marktes und etwas Lustlosigkeit gegenüber dem Massenhobby „Fotografieren", gleich bei den „Machern" zu ernsten „Ausfällen" führt. Bestes Beispiel ist seit Monaten der Spiegelreflexmarkt. Mit einer völlig zerfahrenen Modellpolitik, einem idiotischen Elektronikfetischismus und einem ruinösen Handelsgebahren gebärt diese Branche soeben ihren jüngsten Kalauer. Hansa-Foto in Köln (Hansaring) – einer der pfiffigsten Discounter dieser Republik – verhaut im Weihnachtsgeschäft kräftig die Preise. Er verhaut dabei nicht nur Konkurrenz und Neider, sondern auch die Hersteller bekommen kräftig ihr Fett. Denn, man höre und staune, da verkauft der clevere Kölner Fotogigant Spiegelreflex Top-Kameras weit unter dem „Einkaufs"preis aller Mitbewerber. (Canon A1 + FD 1.8/50 696,– DM; AE1 programm + FD 1.8/50 496,– DM; Nikon FE/2 + 1.8/50 796,– DM; Minolta X 700 + MD 1.7/50 556,– DM; Olympus OM 2 N + 1.8/50 596,– DM und Pentax Super A + 1.7/50 696,– DM.) Doch aufgepaßt, jetzt kommt erst der Clou des Ganzen: Da in der Vergangenheit bei ähnlichen Aktionen die lieben Fotohändler, nicht ungeschickt, sich jeweils selbst beim Billigsten unter den Christusjüngern eingedeckt hatten, werden neuerdings Hansa-Kameras „graviert"! Vorne auf dem Prisma mit dem Haus-Slogan „Die Profis", hinten diskreter mit dem Firmennamen. Damit will der Discounter zum ersten Mal sicherstellen, daß die Kameras auch bei den Kunden landen und nicht von Fotohändlerregal zu Fotohändlerregal „verschoben" werden . . . Grün vor Ärger – „das ist eine Kampfansage, tönt das Händlerblatt „Inpho"– wetzen jetzt die Konkurrenten die Messer. Da sie ob der Gravur sich nicht beim billigen Jacob selbst bedienen können, soll es jedoch diesmal den deutschen Vertriebsgesellschaften der japanischen Spiegel-Reflexhersteller an die Gurgel gehen. Denn, so hat man herausgefunden, bei den besagten Kameras handelt es sich keinesfalls um „Grauimporte"; sie werden mit Original-Deutschland Garantie geliefert. Na, da saß dann wohl wiederum den Herrn in den Chefetagen ein anderes Messer im Genick. Das sie selbst um den Preis „den ganzen restlichen Handel zu vergrätzen" nicht vor der Verlockung zurückschrecken lies, so schnell vor Jahresschluß mit ein paar Hundert zusätzlich ausgelieferten Kameras die Bilanz gegenüber den gestrengen Herrn in Tokio aufbessern zu können. Sind da doch einige hydraulikgefederte Drehstuhlsessel am schwanken wie man hört! Es nimmt übrigens gar nicht wunder, daß die bei dieser Hansa-Billigaktion so in die Schußlinie geratenen Fotofirmen akurat diejenigen sind, die nach sechs Jahren Existenz unserer *foto-scene/filter noch immer so tun, als gäbe es diese Zeitschrift gar nicht: Canon, Nikon, Olympus und Pentax. Dieses Blatt hatte es jedoch noch nie nötig um die Gunst eines Kameraherstellers zu balzen (und gar einen Kamerafummel des Jahres zu wählen . . .) und außerdem gehen einige der früheren Chefs arroganter Spiegelreflexhersteller mittlerweile längst wieder (woanders) arbeiten. Während wir hier noch immer an unseren „eigenen" Schreibtischen sitzen, auch wenn davon manche schon ein paar Blessuren haben . . . Fazit: Diese Branche schrumpft! In der Wirtschaftswundergesellschaft ist einfach ein „Rückwärtsgang" nicht eingebaut. Was andere durch immer lauteres Werbegeschrei zu übertönen glauben nennt die *foto-scene schon längst beim Namen: Gesundschrumpfung. Wir fühlen uns jedoch im Gegensatz zu anderen auch in einer Fotowelt wohl und zuhause die ein wenig kleiner ist. Befreit von Objektivtests, Kamera-Misswahlen, sinnlosen Fotowettbewerben und sonstigem Quatsch werden wir mit Ihnen, liebe Leser gerne zusammen noch viele Hefte dieser Zeitschrift randvoll mit Ideen, Kritik und Anregung gestalten. Fotografieren wird uns und den Lesern der *foto-scene auch 1984 viel Spaß und Freude bereiten.

Darauf freuen wir uns zusammen mit Ihnen, beste Wünsche und „Gut Licht" für 1984.

Die Redaktion der *foto-scene

1/1984

Ausgabe
Januar 1984
7. Jahrgang

Inhalt

3 Auf ein Wort
4 Leserfotos
7 Leserbriefe
8 News
9 Busen und Blattmacher
10 So archiviere ich Fotos
12 Aktfotografie
16 Weiterbildung
17 Experimente in der Dunkelkammer
18 Weitwinkelfotografie
19 Thema: Sonnenuntergang
20 Recht
23 Fotografie und Wissenschaft
24 Galerienkalender
26 Terminkalender
28 Fototechnik
30 Kunst und Fotografie
33 Fotografie und Rockmusik
39 Fotografie im Spacelab
42 Kleinanzeigen

Unser Titelbild stammt von
Siegfried Putz, Niederperlesreuth

Ein Beitrag zum Leserforum,
fotografiert von Siegfried Putz

Diese Spiegelbilder stammen von Dieter Hergeth der diese Bilder in der Fotogalerie Szene in der Bruchstraße 18, 4500 Osnabrück bereits einmal ausgestellt hat. Ihr Titel „Sequenzen".

Lieber Peter,

Ich möchte Dich beglückwünschen zu Deinem gelungenen Leitartikel! Bisher habe ich nichts gelesen, was den Nagel so auf den Kopf getroffen hat!

Die Fotografie war wirklich zur Avangardekunst hochstilisiert worden; nur noch wenige wurden in den Kreis der „Auserwählten" zugelassen.

Man kann wohl davon ausgehen, daß jetzt wieder Mut gefaßt wird, von den ernsthaft Interessierten, die nicht auf Affekthascherei in der Fotografie aus sind. Die anderen haben ja ihr neues Avangardemedium schon gefunden, Video, welches sie schon wieder in Beschlag nehmen!

Wirklich fotografieren konnten nur die Alten. Das ist nicht erlernbar, da ist nichts mit der noch so ausgefeilten Technik zu machen. Mit den einfachen Mitteln, die ihnen zur Verfügung standen, haben z.B. Vishniac und Umbc unvergleichliche Porträts von Juden und Clowns gemacht. Das waren die wahren Meister der Fotografie. Sie wußten, daß der Sinn des Fotografierens das Dokumentieren des Lebens ist, festgehaltene Geschichte, die sonst unwiederbringlich verloren ist.

Für mich ist dies deshalb so von Bedeutung, weil ich meinen Schwerpunkt in die Porträtfotografie gelegt habe.

Leserforum

Ich glaube, daß der Mensch, der Fotos macht, anderen Menschen einen Blickwinkel, einen Augenblick zeigen kann, den er sonst übersehen hätte. Das ist es, was ich seit 7 Jahren versuche, einzufangen. Besonders alte Menschen und Kinder haben es mir angetan. Alte Menschen sind für mich schöner als junge, weil sie dazu einladen, sich ihre Geschichte anzuhören. Hat man sie nicht erzählen gehört, so hat man das Bild ihres Gesichts. Das Gesicht eines Menschen erzählt die Geschichte dieses Menschen, es ist zu Falten gewordene Geschichte.

Gila Möller
Haubachstr. 27, Hs, 5
2000 Hamburg 50

Eine Bildeinsendung von Beate Splitt,
Baumstraße 5, 2120 Lüneburg

Leserbrief

Liebe foto-scene,

erstens möchte ich zur Zeitschrift im Allgemeinen etwas schreiben. Wenn die Zeitschrift so bleibt wie sie im Moment ist, mit ihren unkonventionellen Ratschlägen (weg vom „Fetisch Elektronik" – hin zur Fotografie) und den Beiträgen zur Sozial- und Arbeiterfotografie (Wo findet man so etwas sonst noch im bundesdeutschen Fotozeitschriftenangebot?) bleibt sie für mich eine unentbehrliche Alternative. Wenn man mit einem Leserbrief der Redaktion den Rücken stärken kann, so bitte ich diese Zeilen als meinen Beitrag zur Fortsetzung der oben angedeuteten Richtung aufzufassen und selbstverständlich nicht als Lobhudelei. Sie sind auf sachliche, konstruktive Kritik angewiesen. Ich werde mich bemühen auch hierzu künftig beizutragen.

Zweitens: Bei dem Problem einiger Großbildfotografen bezüglich der Vergrößerung ihrer 9x12-Negative kann ich möglicherweise helfen. Zwar besitze ich noch keine Großbildkamera, aber schon einen 9x12-Vergrößerer. Interessenten können sich an mich wenden.

Drittens möchte ich meine Erfahrung von Fuji-Filmen und empfindlichkeitssteigernder Entwicklung in NK 2 weitergeben. (Siehe Leserbrief des Herrn Beroud in 11/83, S. 8). Vor einiger Zeit hatte ich einen Fuji HR 400 unbeabsichtigt wie 800 ASA belichtet. In der Tetenalbroschüre „Praxis der Colorverarbeitung" fand ich unter Überschrift: „Empfindlichkeitssteigernde Entwicklung von Color-Negativ-Filmen" entsprechende Angaben. Danach kann man die Farbentwicklungszeit um 15 sek. bei 38° C, 40 sek. bei 30° C und 120 sek. bei 24° C verlängern, um 3 DIN mehr an Empfindlichkeit herauszuholen. Dabei soll der Grundschleier geringfügig ansteigen. Ich verlängerte also bei 30° C um 40 sek. und erhielt brauchbare Negative. Allerdings mit erheblich dichterem Grundschleier, sprich Maskendichte. Außerdem scheint mir der Kontrast wesentlich härter auszufallen als gewohnt. Ich habe allerdings über den geschilderten Fall hinaus keine weiteren Erfahrungen in dieser Sache und daher keine Ahnung ob die beschriebene Auswirkung auf den Film verallgemeinert werden kann. Mein Eindruck ist, daß die verlängerte Entwicklung in diesem Fall unnötig war und der Film diese eine Blende Unterbelichtung mit normaler Entwicklungszeit gut verkraftet hätte. Der Film wurde übrigens im Jobo-Colorprozessor entwickelt.

Mit freundlichem Gruß

Werner Uhlmann
Donrather Straße 26
5204 Lohmar 1

Farbvergrößerungen auf Cibachrome A II

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter Ihren Lesern sind sicher viele engagierte Fotografen, die folgender Problemkreis sicher ganz allgemein interessieren dürfte.

Um hervorragende Farb-Papierbilder zu erhalten, bietet sich, unter finanziellen Gesichtspunkten betrachtet, eigentlich nur das Cibachrome-Verfahren an. Leider reicht die Steuerung des Kontrastes durch Abwedeln oder Nachbelichten bei komplizierten, feinst abgestuften Diapositiven nicht aus. Mich würden nun praktische Tips und Empfehlungen für eine Steuerung des Kontrastes durch Graumasken und vor allem durch die sog. unterschwellige Vorbelichtung interessieren.

Die Firma Ilford empfiehlt Graumasken und so habe ich es mit dem Pan Masking 4570 Film von Kodak versucht. Zwei Probleme waren dabei bislang nicht zu bewältigen: Einmal der Staub beim Kontaktkopieren, dann die Probleme der Paßgenauigkeit beim Montieren von Maske und Dia zur End-Vergrößerung.

Können Sie mir bzgl. der unterschelligen Vorbelichtung praktische Erfahrungen mit dem neuen Cibachrome A II vermitteln? Dieses Verfahren wäre doch wohl wesentlich kostengünstiger und zeitsparender.

Ich möchte Ihnen schon jetzt danken und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Winfried Schadock
Lindenplan 4
3000 Hannover 51

Sehr geehrter Herr Schadock,

sicher werden Sie festgestellt haben, daß sich besonders gute und farblich fein-nuancierte Colorvergrößerungen (egal ob vom Dia oder Negativ) eigentlich nur vom 6x6 cm oder noch größerem Format erstellen lassen. Das hängt mit der Farbsättigung in den Kleinbild-Filmschichten, deren erforderliche Dünne und anderen Faktoren ab. So führt der Weg zu wirklich guter und professioneller Farbfotografie eigentlich immer schnurstracks zum großen und noch größeren Negativ. Auch wenn Sie das so sicher in keiner anderen Foto(Amateur)Zeitschrift lesen werden. Halten Sie sich also nicht weiter mit Kleinbild-Dias auf, wenn Sie davon Bilder haben wollen oder ev. gar drucken wollen. (Zur Projektion reichen die Dias allemal.) Sondern besorgen Sie sich eine Mittelformatkamera! Hier zum Beispiel eine gebrauchte Mamiya, die Yashica 6x6 (zweiäugig mat 124) oder die zweiäugige Mamiya. Das Rollfilmfarbdiaangebot des Weltmarktes ist excellent! Zum Beispiel der Agfachrome 100 S oder der Ektachrome 64. Damit haben Sie schon eine wesentliche Stufe zum erfolgreichen Farbfotografen erklommen. Achten Sie nun auf eine wirklich gute E-6 Entwicklung. Unsere Meinung dazu: Nicht selbermachen sondern eines der Kodak E-6 Quality-Labors benutzen. Die Liste war vor einiger Zeit mal im foto-scene Kleinanzeigenteil abgedruckt.

Jetzt kommen Sie dran. Mit jedem guten Vergrößerungsgerät (Vergrößereroptik sollte in Ordnung und auch von guter Qualität sein) können Sie jetzt hervorragende Cibachrome-A II Vergrößerungen erstellen. Dabei brauchen Sie noch nicht mal einen Farbkopf, denn Ilford bietet auch Cibachrome Filterfolien an. Da man beim Dia direkt sowieso kaum filtern muß, reichen diese allemal!

Führen Sie nun – selbst in einer einfachen Trommel auf dem Tisch – den Cibachrome P-30 Prozess einwandfrei durch (und das ist nicht schwierig) so können Sie hundertprozentig mit einwandfreien Ergebnissen rechnen.

Denn, das ist der Trick bei der Sache, Rollfilme sind weicher! D.h. weil Kleinbildfilme doch zumeist nur für die Diaprojektion benutzt werden, sind hier die Kontraste wesentlich härter. Also auch kaum für die Vergrößerung auf Fotomaterial geeignet. Folgerichtig hat übrigens auch Agfa deshalb die Möglichkeit zu weicherer Chemie in sein neues Agfachrome-Speed-Verfahren mit eingebracht.

Wenn Sie also jetzt Rollfilmdias als Grundlage für Ihre Vergrößerungen nehmen, können Sie hier auch das Thema „Maskierung mit Graumasken" oder gar „unterschwelliger Vorbelichtung" vergessen. Ausnahmen sind da vielleicht noch einige wenige Aufnahmen mit extrem knalligem Licht (Mittagssonne im Süden etc.)

Und wenn Sie nun ganz was Tolles machen wollen, dann kaufen Sie sich eine einfache Großbildholzkamera im Format 20x25 cm (8x10 Inch) evtl. sogar „Selberbauen" und belichten damit direkt auf Cibachrome-Material. Dieses ist 6–7 DIN empfindlich und für ca. 3400° Kelvin (oberer Kunstlichtbereich: Halogenlampen) sensibilisiert. Mit entsprechendem Konversationsfilter (vermutlich 80 B, bin da aber nicht ganz sicher, bitte bei den Herstellern nochmals anfragen) sogar für Tageslicht.

Um Ihren Brief noch abschließend genau zu beantworten. Die unterschwellige Vorbelichtung mit einer ganz kurzen Vorbelichtung mit weißem Licht, ohne Dia in der Bildbühne, halten wir nicht für sinnvoll. Rückfragen bei verschiedenen Technikern von Ilford und anderen Firmen lassen davon abraten.

Viel Spaß bei Ihren Farbvergrößerungen wünscht die *foto-scene!

photokina-Bilderschauen wieder auf dem Kölner Messegelände

Themenausstellung „Das gedruckte Photo"

Die photokina-Bilder- und Filmschauen werden 1984 wieder auf dem Kölner Messegelände gezeigt. Für diese vom 17. bis 28. Oktober (d.h. nach Beendigung der vom 10. bis 16. Oktober laufenden photokina-Fachmesse) auch der breiten Öffentlichkeit zugänglichen Ausstellung stehen die Rheinsäle zur Verfügung. Die Bilderschauen gliedern sich wieder in eine Themenausstellung und den weiten Bereich der Amateurfotografie.

„Das gedruckte Photo" ist der Titel der Themenausstellung der photokina-Bilderschauen 1984 in Köln. Mit dieser Ausstellung, die die zahlreichen Spielarten der angewandten Fotografie eindrucksvoll demonstrieren wird, greifen die photokina-Veranstalter – Photoindustrieverband und Köln-Messe – eines der bisher noch am wenigsten bekannten Kapitel der Fotogeschichte auf. Wie das Foto in die Zeitungen, die Illustrierten, ins Buch, auf Plakate, Postkarten, Briefmarken u.a. kam ist die andere Seite der Fotografie, die mit der Kölner Schau ins Rampenlicht gerückt werden soll.

Ein wesentliches Ziel der Ausstellung ist daher die Information einer breiten Öffentlichkeit über den Gebrauchsaspekt der Fotografie. Primär sollen Fotos gezeigt werden, die in den Printmedien oder auf Anschlagsäulen unmittelbar vor oder während der photokina erscheinen werden, und so beim Betrachter den Erinnerungseffekt bewirken.

Die Ausstellung „Das gedruckte Photo" ist in sechs Themengruppen unterteilt, die sowohl den historischen Aspekt berücksichtigen – z.B. mit der Darstellung des ersten Rotations-Tiefdruck-Verfahrens – als auch die aktuelle Form der Bildreportage.

In der Abteilung **„Geschichte des gedruckten Photos"** wird gezeigt, wie das Foto in die Zeitung, in die Illustrierte kam. Der Reigen spannt sich von der Publikation von Originalfotos bis zum Beginn der mechanischen Bildproduktion.

„Wie werden Photos gedruckt" ist der Titel der sich anschließenden Ausstellung, die primär die praktische Seite des Fotodrucks aufgreift und dem Betrachter die Möglichkeit geben soll, sich über die optimale Wiedergabe des Fotos dank neuester Druckmaschinen zu informieren.

Das Schwerpunktthema der Schau „Das gedruckte Photo" wird die Ausstellung **„Die Bildreportage heute"** sein. Am Beispiel der Zeitschriften, die mit dem Erich-Salomon-Preis der DGPh – Deutsche Gesellschaft für Photographie – ausgezeichnet wurden, soll aufgezeigt werden, wie Illustrierte und Magazine bestimmte Themen, Ereignisse, Entwicklungen fotografisch umsetzen. Folgende Zeitschriften wurden zu dieser Ausstellung eingeladen:

	Salomon-Preis
Stern, Hamburg	1971
DU, Zürich	1972
AVENUE, Amsterdam	1973
Epoca, Mailand	1974
Zeitmagazin, Hamburg	1976
Bild der Wissenschaft, Stuttgart	1977
National Geographic, Washington	1978
GEO, Hamburg	1980

Der 1981 ausgezeichnete Bilderdienst der Deutschen Presseagentur (dpa) und die 1982 prämiierte Stiftung World Press Photo, Amsterdam, werden mit Sonderbeiträgen vertreten sein.

In der Abteilung **„Das gedruckte Photo in der Werbung"** geht es im wesentlichen um Auftragsfotografie, Fotoposter, Schallplatten-Covers und Fotokalender. Das Theaterprogramm als Vermittler der Theaterfotografie wird in einer eigenen Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Theater-Museum der Universität zu Köln zu sehen sein. Berühmte, von Experten ausgewählte **Fotobücher** bilden das Thema für das gedruckte Foto im Kunstkontext. Wie das Foto auf die Postkarte, die Briefmarke und auf den Button kam ist das Thema der abschließenden Schau zu diesem Bereich mit dem Titel **„Das gedruckte Photo in der Trivialkunst".**

Mit der photokina-Ausstellung 1984 „Das gedruckte Photo" wird erstmalig ein Überblick über Geschichte, Technik und eine große Zahl der Erscheinungsformen des gedruckten Fotos im Zusammenhang gezeigt und damit nach der Präsentation der hervorragendsten Beispiele der künstlerischen Fotografie auf den beiden vorangegangenen photokina-Bilderschauen 1980 und 1982 eine andere Seite der Fotografie ins Rampenlicht der internationalen Öffentlichkeit gestellt.

Deutsche Fotozeitschriften werden sich mit einer Sonderschau zum Thema **„Entdeckungen"** auf der photokina präsentieren. Die Ausstellung, die auf eine Initiative der deutschen Fotozeitschriften zurückgeht, wird einen Überblick über Zielsetzung, Themenschwerpunkte und bildnerische Gestaltung der Foto-Medien in der Bundesrepublik Deutschland vermitteln. *foto-scene ist mit dabei!

Im Amateurfotobereich werden der Jugendfotowettbewerb und der Zeitungsleser-Wettbewerb des Deutschen Photoindustrieverbandes zum Thema „Blende" im Mittelpunkt stehen.

Der **Jugendfotowettbewerb** für junge Leute im Alter von bis zu 24 Jahren wird wieder in Zusammenarbeit mit den deutschen Sparkassen ausgeschrieben. Er steht 1984 unter dem Motto „Meine freie Zeit". Den Autoren der Gewinner-Fotos, die auf der photokina ausgestellt werden, winken wertvolle Geld- und Sachpreise.

An dem zur Zeit laufenden **Zeitungsleser-Wettbewerb „Blende 82/83"** des Deutschen Photoindustrieverbandes beteiligen sich weit über 200 deutsche Tageszeitungen. Die Themen für 1983 lauten „Lokalereignis", „Häuser, Türen, Fenster, Brücken, Märkte" und „Tier und Mensch". Ende 1983 findet die bundesweite Endausscheidung statt, in der die Preisträger für die photokina Köln 1984 ermittelt werden.

Die Bilder- und Filmschauen sind während der Laufzeit der photokina

- vom 10. bis 16. Oktober 1984 täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr für photokina-Aussteller und -Besucher geöffnet
- vom 17. bis 28. Oktober 1984 täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr auch der breiten Öffentlichkeit zu reduzierten Eintrittspreisen zugänglich.

Fotografenzentrum in Stuttgart geplant

In Stuttgart soll es in Kürze ein Fotografenzentrum, möglicherweise in Form eines Galerie-Cafes, geben. Dies jedenfalls ist das Ziel des „Forum Fotografie Stuttgart e.V.", eines der jüngsten Vereine der Stadt, der zur Zeit ein geeignetes Domizil sucht. Die Gründer des Vereins sind Berufsfotografen, die sich durch ihre Arbeit mit der Fotografie als Kulturträger auseinandersetzen. So sieht das Vereinsprogramm unter anderem den Aufbau einer Sammlung zur Stuttgarter Foto- und Fotografengeschichte vor. Daneben will sich das „Forum Fotografie Stuttgart e.V." der Förderung des Nachwuchses widmen, Ausstellungen ausrichten und Seminare veranstalten. Dazu lädt der Verein alle engagierten Berufsfotografen und freien Künstler ein, soweit die Fotografie ihr Medium ist. Interessenten sollten sich an die Geschäftsstelle „Forum Fotografie Stuttgart e.V." wenden: Rainer Langguth, Schlüsselwiesen 31, 7000 Stuttgart 1, Tel. 07 11-46 41 88 oder 48 46 83.

Aktionstreffen der FOTOWAND in Hamburg-Barmbek

Die FOTOWAND ist dabei einen neuen Anfang zu machen. Auf der Suche nach Wegen, Fotografien öffentlich zu machen, haben wir ein Konzept entwickelt um in der Zukunft in mehr oder weniger unregelmäßigen monatlichen Abständen in Hamburg ein Fotoplakat herauszugeben. Vorerst soll es in einer kleineren Auflage von ca. 300 Exemplaren hergestellt und in Galerien, Museen, öffentlichen Einrichtungen und Kneipen ausgehängt werden. Ein Fotoplakat, als Medium zur Veröffentlichung von Fotografien. Wir gehen hierbei davon aus, daß die Straße selbst heute im Bereich Bildender Kunst und als Kommunikationsraum die günstigste Ausstellungs-/Ansprache-Situation schafft. Plakate sind 24 Stunden täglich sichtbar. Die ganze Stadt wird zu einer Galerie, in die ich nicht erst hineingehen muß, ich bin schon drin. Und wenn Kunst auf die Straße geht, geht sie auf ihren Adressaten zu und bezieht ihn ein. Inhaltlicher Schwerpunkt der Plakate wird eine demokratisch-emanzipatorische Fotografie sein. Das heißt wir grenzen uns ab von den reaktionären Strömungen in der Fotografie wie Formalismus, Ästhetizismus und dem Fetischismus. Wir wollen aber auch über eine sozialdemokratische oder sozialdokumentarische Fotografie hinausgehen, sofern diese nur hinter den Erscheinungen des Lebens hinterdreinkriecht. Ziel ist, Neues, Anderes, Eigenes zu offenbaren, sich mit und in diesem Schritt selbst zu emanzipieren, Fotografie als ein Mittel auf diesem Weg, als Instrument der Selbstverwirklichung und damit für Demokratie in der Medienlandschaft. Druckvorlagen und Plakate werden von der FOTOWAND selbst hergestellt, nach Bedarf sollen auch Kurse gegeben werden, durch die sich jeder die nötigen Kenntnisse aneignen kann. Da die FOTOWAND jetzt noch in der Aufbauphase ist werden zu Anfang die Aufgaben noch sehr hiervon überlagert sein. Trotzdem werden wir aber schon in den nächsten Wochen mit einer kleinen Kerngruppe die Herausgabe des ersten Plakates beginnen.

Telefon 61 80 47 + 6 91 94 90

Von Busen, Bomben und Blattmachern . . .

*Offensichtlich um nach dem Hitler-Tagebuch-Flop mit seinen teueren Abfindungen und bei anhaltend deutlichem Auflagenschwund mal wieder so richtig „Kasse zu machen", ist Deutschlands einstigem Renomierblatt *Stern keine Banalität zu schade. Und wenn schon gute Leute unter dem neuen Management unter deutlichem „Kreativitätsschwund" leiden, so muß es der Griff in die Trickkiste des Boulevard-Journalismus sein. Bestes Beispiel hierfür die Ausgabe Nr. 49 vom 1. Dezember. Mit dem exakt gleichen Titel „Frauen sprechen über ihre Brüste" war wenige Tage zuvor – und noch dazu in optisch gleicher Aufmachung – eine Publikation der Courage-Frauenzeitung erschienen. Da sieht man wieder, daß es echten „Blattmachern" keinesfalls gegen den Strich geht, bei der sogenannten „Linkspresse" abzukupfern; wenn sich nur eben ein schlüpfriges Thema draus stricken läßt.*

War einst in den späten Sechzigern und in den Siebzigern in diesem unseren Lande so eine kleine frische Brise guten Fotojournalismus zu spüren, so ergehen sich heute die meisten Illustrierten in optischer Langeweile, Boulevard gerechter Geilheit und anderen fotografischen Klischees. Vorbei die Tage mit ein wenig Aufbruchstimmung, die Zeiten von Twen und Fleckhaus, Geo und anderen guten Blättern mit guten Fotos.

Nur wenige gute Bildjournalisten sind – etwa wie Hilmar Pabel – als „fotografische Einzelkämpfer" übrig geblieben. Die meisten anderen Talente längst in Werbung, Toskana oder USA emigriert. Wieder andere wie z.B. André Gelpke versuchen ihre Redlichkeit mit der Kunstfotografie und an deren schmalen Brust unter Beweis zu stellen.

Dabei gibt es heute etwas, was in den sechziger Jahren scheinbar noch ein Wunschtraum war: Den Studienweg „Bildjournalismus"! Angeboten an verschiedenen deutschen Fachhochschulen. Bloß, besser sind unsere Blätter dadurch keineswegs geworden.

Was ist der Grund für diese Mis ere? Da gibt es sicher mehrere Ursachen. Zum einen sind sicher wir Journalisten (da nehmen wir die Fotozeitschriften keinesfalls aus) schlechter geworden . . . Setzen sicher die „Schere im Kopf" schon viel früher an, als in den fetten sechziger Jahren. Mit der Maßgabe nur ja keinen Anzeigenkunden zu vergraulen, werden Minderheiten Themen, die journalistisch ohnehin stets auf des Messers Schneide stehen, eher aus dem Blatt, als hinein gekippt. Ausländerthemen, Sinti-Reportagen, Getho-Bilder, Demo-Fotos und viel andere Wirklichkeit mehr paßt einfach nicht zur Pentax-Werbung, zu den flotten Minolta-Designs und anderen heilen Welten.

Und von den Glamour-Anzeigenseiten mit den schönen bunten Ansichten sind die meisten Blättchen und Blätter mittlerweile abhängiger, als manch ein Säugling von der Mutterbrust – um einmal bei dem Eingangs zitierten Thema zu bleiben.

Zum anderen sind wir Leser und Betrachter optisch auch wesentlich abgestumpfter. Vorbei die Zeiten wo Bilder der FSA-Fotografen in den USA ebenso wie Jahrzehnte später die Reportage-Bilder von Vietnam wirklich und tatsächlich etwas veränderten. Vielleicht ein klein wenig dazu beitrugen, daß damals dieser sinnlose Krieg politisch unmöglich wurde.

Heute begegnet uns kein Plakat der Friedensbewegung ohne Hiroshima-Foto, die optische Abstumpfung wächst mit der tatsächlichen Bedrohung scheinbar mit.

Das Bilddokument hat vieles an seiner Kraft verloren; zerfetzte Leiber, verhungerte Kinder, zerbombte Städte gehören zum journalistischen Fotoalltag wie Politikerlächeln, Weihnachtsfeatures und Waschmittelreklame . . .

Das ist das wirklich traurige an dieser bildjournalistischen Wirklichkeit, daß sie so sehr an Kraft und Wirkung verloren hat.

Peter Walz

Bildersammlung gleich Archiv?

Schöne Fotos gelingen auch bei schlechtem, kalten Wetter. Viele Fotografen zieht es aber während der Wintermonate nicht mit der Kamera vor die Tür. Wer trotzdem Lust hat, etwas für sein Hobby zu tun, sollte einmal einen Blick in seine Bildersammlung werfen und überlegen, ob sie die Bezeichnung Archiv verdient. „Archiv", bei diesem Stichwort bekommen viele Fotografen einen wehleidigen Blick und es fallen ihnen Begriffe wie „Staub, Langeweile" und „Bürokratie" ein. Ist nicht unser Alltag schon bis ins Detail systematisiert? Der folgende Artikel soll aufzeigen, was daran sinnvoll ist, wenn man (frau) sich mit dem Archivieren von Bildern beschäftigt.

Kaum Hilfestellungen

Schon der Einstieg in das Thema Archivieren ist schwer. So findet der interessierte Fotograf in der Fotoliteratur nur sporadische Anmerkungen zu diesem Thema – hingegen immer wieder die gleichen ellenlangen Abschriften von Firmenprospekten und Gebrauchsanweisungen über Objektive, Kameras und Dunkelkammereinrichtungen.

Acht Gründe für eine Archivierung

Die Information bleibt verfügbar

Auf jedem Bild ist ein Augenblick aus dem kontinuierlichen Zeitablauf der Vergangenheit dokumentiert. Das Bilderarchiv stellt so eine Summe von Einzelerfahrungen und Informationen dar, die nur etwas bewirken, wenn der Fotograf über sie verfügen kann. Als negatives Beispiel hierzu sei der Pappkarton beschrieben, in dem meine Großmutter ihre Bilder aufbewahrte. Immer wenn sie ein bestimmtes Bild suchte, das die Geschichten illustrieren sollte, die sie uns Kindern erzählte, fand sie es nicht.

Die Suche nach Themen wird erleichtert

Bilder zu bestimmten Themen lassen sich aus der Fülle des Materials anhand von Stichworten leichter herausfinden. Beispiel: Immer wenn ich einen Diavortrag zusammenstellen wollte, mußte ich eine große Suchaktion durch alle Magazine starten. Am Ende stellte sich heraus, daß ein wichtiges Foto nicht dabei war. Es schien, als hätte es der Erdboden verschluckt. 2. Beispiel: „Etwas ähnliches habe ich doch auch schon fotografiert", schießt es vielen Fotografen durch den Kopf, wenn sie Siegerfotos von Wettbewerben betrachten. „Aber daran habe ich nicht gedacht, daß ich das Bild noch hatte".

Schulung des Bildersehens

Genaues und intensives Betrachten der eigenen Bilder bei der Archivierung schult das Sehen und hilft, seinen „Produkten" kritischer gegenüber zu stehen. Ein Archiv eröffnet die Möglichkeit beim Vergleich mit fremder Fotos alle thematisch ähnlichen Fotos parat zu haben und die eigenen Fähigkeiten einzuschätzen.

Selbstkontrolle

Der Fotograf kann seinen eigenen Standpunkt bestimmen. Durch die Arbeit mit den Bildern ist es möglich, Fortschritte (oder Rückschritte) in der fotografischen Entwicklung und „Trends" festzustellen. Er hat die Möglichkeit, einen Anspruch an sein fotografisches Schaffen zu formulieren und an seinen eigenen Werken zu kontrollieren, ob er diesem gerecht wird.

Steigerung der Qualität

Der 5. Grund läßt sich aus dem bisher gesagten ableiten. Durch verbesserte Kritikfähigkeit und die Möglichkeit, ein Konzept für sein eigenes Schaffen aufzustellen, kann der Fotograf leichter die Bilder aussortieren, die seinen neu gesetzten Maßstäben nicht mehr entsprechen. Es wird nicht mehr alles aufbewahrt, sondern sinnvoll nach Vorlieben und Qualitätsgesichtspunkten archiviert.

Anregungen und Ideen aus dem Archiv

Durch die Arbeit mit dem Archiv erhält der Fotograf Anregungen zu neuen Bildern und zur Verbesserung bereits vorhandener Motive. So ein Bild kann Anlaß sein, sich bildnerisch näher mit einem Bereich zu beschäftigen. Ein Weg weg vom sinnlosen querbeet durch die Motive Knipsen hin zu gezielter Beschäftigung mit bestimmten Themen. Nicht die Freude an Zufallstreffern, sondern die gelungene Auseinandersetzung mit einer selbstgestellten Aufgabe macht längerfristig die Befriedigung beim Fotografieren aus, gerade was die Hobbyfotografie betrifft.

Beim Archivieren läßt sich weiter feststellen, ob zu bestimmten Themen noch Aufnahmen fehlen, die man seinem Archiv dann hinzufügen kann.

Weitere Anregungen und Ideen, vornehmlich zu Experimenten liefern die Archivbestände außerdem. Sie sind für Collagen, Sandwichmontagen und andere Verfremdungen eine nicht zu unterschätzende Fundgrube.

Schutz der Bilder vor Umwelteinflüssen

Richtiges Archivieren schützt die Fotos. Allerdings können die falschen Schachteln und Umschläge den Bildern schaden. Lösungsmitteldämpfe aus dem Lack von Holzschränken und Klebstoffe können wertvolle Aufnahmen zerstören. Staub, Feuchtigkeit und Mikroorganismen setzen der Gelatineschicht des Filmes zu und machen die darauf gespeicherte Information ganz oder teilweise unbrauchbar – vom Verlust an Bildästhetik ganz zu schweigen. Richtiges Archivieren allerdings läßt die Bilder die Zeit überdauern.

Schnelle Verfügbarkeit für Profi-Fotografen

Unverzichtbar ist ein Archiv für alle diejenigen die mit der Fotografie „Ihre Brötchen verdienen". Agenturen und Redaktionen wollen die Aufnahmen sofort haben. Langes Suchen ist da nicht mehr drinn. Je kürzer die Zeit sein soll, um etwas im Archiv wiederzufinden, umso höher muß (leider) der Ordnungsgrad sein (siehe Grund 2). Hier stellt sich, wie der weitere Verlauf dieses Artikels zeigen wird, die Frage nach der „Archivierungstiefe".

Einfacher gefragt, „wie sehr will ich meine Fotos ordnen?" Wer gerade beginnt zu fotografieren, hat recht wenig Bilder. Diese lassen sich noch in einigen beschrifteten Fotokartons und Diamagazinen unterbringen, die nach Rubriken geordnet sind. Wächst die Zahl der Aufnahmen, kommt irgendwann einmal der Punkt, an dem der Überblick verloren geht.

Dann bleibt entweder die Möglichkeit, immer aus der nächsten Vergangenheit zu leben: das heißt mit den gerade gemachten Aufnahmen (So arbeiten viele Pressefotografen, Sie rollen ihre Filme auf und „legen sie" beschriftet und chronologisch „in Dosen für die Nachwelt ein".) Oder – es bleibt die Möglichkeit, die Bilder sinnvoll zu archivieren.

Einige schlechte und ungeeignete Aufbewahrungsmethoden sind bereits beim Schutzaspekts des Archivs angeklungen. Ausführlich wird darauf im Kapitel Archivierungsmittel eingegangen.

Als nächstes ist zu überlegen, welche Anforderungen an ein Archivierungssystem zu stellen sind und welche Möglichkeiten für den Durchschnittsfotografen praktikabel sind.

Anforderungen an ein Archivierungssystem

„Wer Ordnung hält, ist zu faul zum Suchen" geht ein alter Kalauer. Im Umkehrschluß leitet sich die Hauptforderung an ein geeignetes Archivsystem ab. Wer keine Zeit zum Suchen hat, muß Ordnung halten. So ist es schon ein erster Fortschritt, wenn alle Bilder zusammen aufbewahrt werden. Ordnet man diese jetzt nach bestimmten Merkmalen und kennzeichnet sie (klassifizieren), so ist es möglich, auf ein Stichwort hin alle Fotos dazu 'rauszusuchen.

Archivierungs-Systeme

Das Time-Life Archiv

Fast alle Archivierungs- und Registrierungssysteme arbeiten mit Nummern. So wird im Band „Umgang mit Fotos" der Time-Life-Reihe „Die Fotografie" das Archiv der Time Inc. vorgestellt. Etwa 18 Millionen Bilder enthält es und wird als die größte klassifizierte Fotosammlung der Welt gerühmt. Time vergab für jeden Auftrag eine „Satznummer". Alle Fotos die im Rahmen dieses Projektes entstanden erhielten die gleiche Nummer. Sie wurden dann zusammen abgelegt. Nun wurde jedes Einzelbild unter allen entsprechenden Stichworten in der Kartei mit dieser Satznummer vermerkt. Etwa 4000 Hauptstichwörter enthielt die Time Kartei. So eine Stichwortsammlung wird auch im Verlauf dieser Abhandlung vorgestellt. Sie umfaßt wesentlich weniger Stichworte, ist aber flexibel und kann den jeweiligen Bedürfnissen des Fotografen angepaßt werden.

Das Croy-Archiv

Erwähnt werden muß im Zusammenhang mit dem Thema Archiv unbedingt das Buch von Prof. Dr. Otto Croy „Perfekte Fototechnik" – Der Weg zum Vollendeten Foto (Goldmann Ratgeber-Reihe). Wohltuend hebt es sich, was das Thema Archiv betrifft, aus der Masse der ausgewerteten Nachkriegs-Veröffentlichungen. Als einziger Fotoschriftsteller erklärt Croy dem Leser nicht nur, daß er ein Archiv braucht, sondern gibt ihm einen detailierten Einblick in das System – verschweigt aber seine konkrete Klassifiezierung der Stichwort-Kartei.

Im Croy-System werden nicht ganze Sätze oder Filme mit einer Nummer archiviert, sondern jedes Bild erhält eine Nummer. Diese fortlaufenden Zahlen sind in dem sogenannten Journal vermerkt, der „Mutter vons Janze". Aus dem Journal führt der Weg einer-

seits in die Ablage, andererseits in die Stichwort-Kartei.

Sucht man/frau nun ein Bild zu einem bestimmten Thema in der Kartei, so ist dort die Journal-Nummer vermerkt. Im Journal schaut man unter dieser Nummer nach und dort steht, in welchem Ordner – welchem Blatt usw. sich das zugehörige Negativ oder Dia befindet.

Mit dem Croy-System läßt sich die größte Archivierungstiefe erreichen und wenn man es noch etwas modifiziert, ist auch eine Archivführung über eine EDV statt einer Kartei vorstellbar.

Die Lochkarten

Ein weiteres Archivierungssystem fand ich in einer fast 20 Jahre alten Ausgabe der Zeitschrift „Leica-Fotografie". Dort hatte ein Leser beschrieben, wie er sich für jedes Dia eine Lochkarte angelegt hatte. Den einzelnen Stichworten der Kartie hatte er Löcher (Nummern) zugewiesen. Wollte er nun ein bestimmtes Thema eingrenzen, lochte er eine neue Karte entsprechend, hielt sie zusammen mit den anderen Karten gegen das Licht und hatte bei der größten Anzahl durchscheinender Löcher die Bilder gefunden, die am nächsten am Thema lagen. Schwierigkeiten bereitet in den meisten Fällen das Einordnen der Bilder in die Stichwort-Kartei.

Klassifizierungsmerkmale

Nach welchen Stichworten – Gesichtspunkten soll eine Leitkartei geordnet sein, welche Systeme bieten sich an?

Nach soziologischem Raster

Im Vorabdruck seines Buches Ton und Dia, den die „foto-scene" im letzten Jahr veröffentlichte stellte Julien Kurt Biere im 8. Teil seiner Serie vom Diavortrag zur Tonbildschau eine Möglichkeit der Archivierung vor. Biere erfaßt alle Medien in einer einzigen Kartei: Printmedien, Schallarchiv und das Foto-(Film)Archiv. Diese Archivkartei hat er nach vier Hauptkriterien gegliedert: 1. Erscheinungsformen des menschlichen Lebens, 2. Grund-Daseinsfunktionen, 3. Die drei Wirtschaftsbereiche, 4. Szenen und Symbole (Fotos zu gestalterischen und didaktischen Funktionen).

Diese Gliederung mit einer Feingliederung bildet quasi ein soziologisches Raster, das – nach Ländern aufgeteilt – eine Klassifizierung aller Medien möglich macht.

Chronologische Klassifizierung

Weiter besteht die Möglichkeit, Bilder anhand der Daten ihrer Aufnahmezeitpunkte zu klassifizieren. Bei periodisch erscheinenden Druckwerken werden die Fotos oft nach der Ausgabe abgeheftet und über die Zeitschriftenbilder ergibt sich ein Zugang zu den Originalen. Die thematische Suche scheidet bei dieser Archivierungsart aus.

Klassifizierung nach Auftraggeber

Studiofotografen ordnen ihre Fotos häufig nach Auftraggebern oder den Namen der Porträtierten. Aufgrund der hochgradigen Spezialisierung auf wenige Themen ist in diesem Bereich selten eine große Archivierungstiefe, sondern nur ein ordentliches Aufbewahren für das Wiederfinden erforderlich.

Nach Leitzahlen

Als günstigste Möglichkeit hat sich für mich herausgestellt, die Bilder anhand von Leitzahlen und einer Leitzahlenkartei zu archivieren. Dieses System mit seinen Leitbereichen und Möglichkeiten werde ich als nächstes vorstellen.

Dezimal und Bücherei-klassifizierung

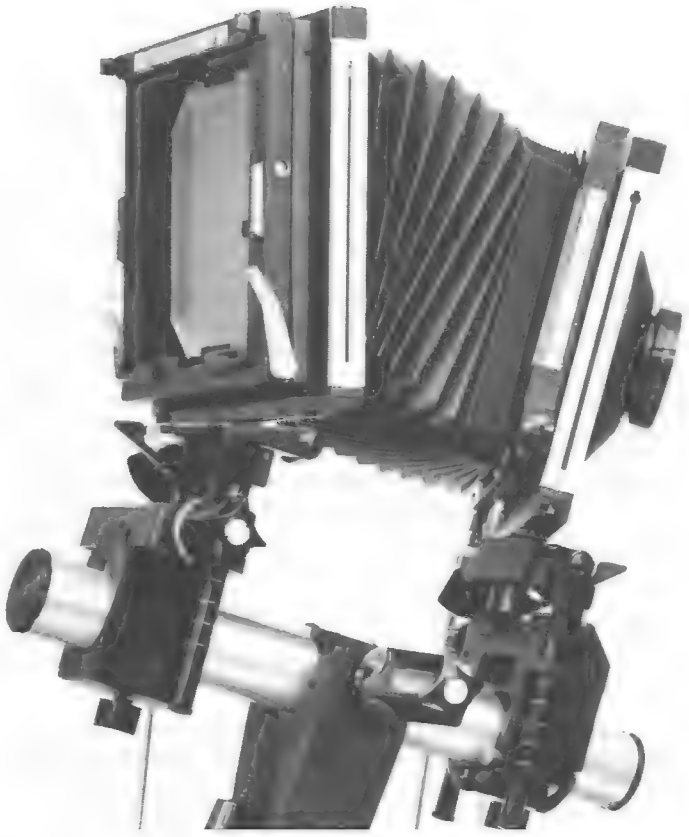
Der Vollständigkeit halber sei noch ein Klassifizierungssystem nach Nummern erwähnt, das in Büchereien benutzt wird, das aber für die Zwecke der Fotografie so zu umfassend ist. Ferner sei auf die Dezimalklassifizierung verwiesen, die ein sehr brauchbares System darstellt, für unsere Zwecke aber weit über das Ziel hinausschießt.

Michael A. Heinevetter

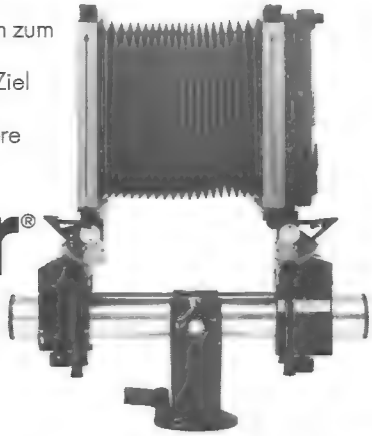
Deutsche Fotozeitschriften präsentieren „Entdeckungen"

Deutsche Fotozeitschriften werden sich mit einer Sonderschau zum Thema „Entdeckungen" auf der photokina Köln 1984 (10. bis 16. Oktober) im Rahmen des Bilderschauen-Schwerpunkt-Themas „Das gedruckte Foto" präsentieren. Die Ausstellung geht auf eine Initiative der deutschen Foto-Zeitschriften zurück und wird anhand typischer Bildstrecken Aufschluß geben über die fotografische „Handschrift" der beteiligten Medien. In einem Sonderteil erhält der Betrachter darüber hinaus die Möglichkeit, sich über Titelbildgestaltung und Themenschwerpunkte der Zeitschriften zu informieren. foto-scene ist mit dabei und zeigt Bilder seiner Leser!

Das Leistungspaket für Format mit System: Sinar-f. Mit dem Preis beginnt die Sensation.



Kreative haben immer eine Chance.
Ideenreichtum ist nur eine Voraussetzung zum Erfolg. Auch die Technik muß von Anfang an stimmen. Die Großformatkamera ist das Herzstück des Fotostudios. Sie muß jeder Aufgabenstellung gewachsen, dabei erschwinglich aber auch unbegrenzt ausbaufähig sein, um kostspielige Doppelinvestitionen von vornherein auszuschließen. Deshalb die Entscheidung für Schweizer Qualität: Leistungspaket Sinar-f in Grundausstattung ohne Objektiv.
Der Einstieg in das Sinar-System zum sensationell günstigen Preis.
Wer Erfolg anstrebt, ist seinem Ziel jetzt näher.
Ihr Profi-Fachhändler oder unsere Verkaufsbüros informieren Sie ausführlich.



sinar®

ULW901

Durst Phototechnik, Bramfelder Straße 102, **2000 Hamburg 60,** Tel.: 040/69 22-0, Verkaufsbüros: **Nord** 040/69 22 33; **Düsseldorf** 02 11/35 18 61; **Frankfurt** 0 61 92/2 80 31; **Stuttgart** 07 11/70 20 89; **München** 089/3 11 10 53

Durst PHOTOTECHNIK

Wie irgendein Platz zum Schauplatz wird

(Vom Abbilden eines Motivs zum Motiv für das Abbilden)

Motivsuche scheint, wenn nicht täuscht was man beobachten kann, eine Hauptbeschäftigung der meisten Fotoamateure zu sein. Jedenfalls widmen sie ihr meist den größten Anteil an der Arbeitszeit, die sie für die verschiedenen Arbeitsschritte bis zu einem präsentablen Bild aufwenden. Man darf hier ruhig von Arbeit reden, von manchmal recht harter Arbeit sogar auch wenn solche Motivsuche auf dem Spazierweg stattfindet. Bepackt mit einer Kameratasche voll mit Gehäuse(n), Wechselobjektiven und diversem Zubehör, vielleicht gar noch mit einem kräftigen Profilstativ gleicht solch ein Streifzug durch die vielleicht abbildenswerte Gegend nicht selten einem Gepäckmarsch. Gemessen aber an Zeitaufwand und Kraftanstrengung ist die Ausbeute an aussagekräftigen oder gar von Grund auf neuen, kreativen Bildaussagen meist recht mager. Freilich, man schult das Auge, erarbeitet sich einen klaren, sicheren Blick für Zusammenhänge zwischen Menschen, Dingen, Formen und Farben, aber wie viele Kilometer muß man gehen, um zufällig solche Zusammenhänge zu finden? Was alles muß man obendrein mitschleppen, um dem dann gerade gefundenen Zusammenhang auch abbildungstechnisch gewachsen zu sein! Selbst wenn man nicht ein für allemal auf die Chance und dann auch die Freude verzichten will, auf so beschwerlichem Wege überraschend Bildwürdiges zu finden, scheint doch der Versuch lohnend, sich auch einmal andere Zugänge zu Motiv und Bild zu bahnen. Von solch einem Versuch soll hier berichtet werden. „Motivation statt Motivsuche", auf die Formel könnte man vielleicht bringen, worum es geht.

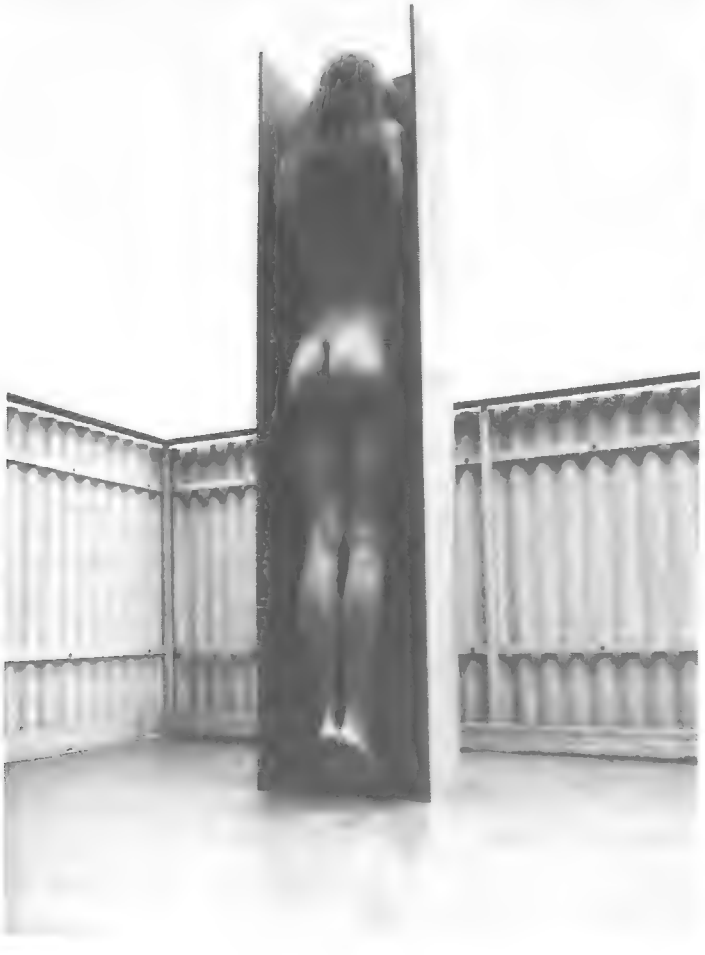
Was einen Fotografen motiviert, was ihn bewegt, etwas ins Bild zu setzen, sind aller Erfahrung nach in erster Linie augenfällige Zusammenhänge. Oben ist gerade darauf und auf diejenigen Gelegenheiten, bei denen man sich besonders häufig und bereitwillig solche Zusammenhänge sucht, schon kurz hingewiesen worden. Alle geläufigen Bildgestaltungslehren beschreiben letztlich nichts weiter als eben diese Tatsache. Mag nun auch die eine Gestaltungslehre die Menge der Dinge, zwischen denen Zussammenhang zu finden uns reizt, weiter fassen, die andere enger, mag die eine die Menge nach diesem Prinzip gliedern, die andere nach jenem. Wenn es also mit so großer Mühe verbunden ist, wie oben angedeutet, dergleichen Zusammenhänge per Zufall zu finden, lohnt dann nicht der Aufwand, sie selbst herzustellen? Und wenn der Aufwand lohnt, wie stellt man solche Beziehungen selbst her? Schwieriger noch! Wo und weshalb ausgerechnet da, wird der Anfänger sich fragen, soll ich denn solche Beziehungen herstellen? Er wird nach so etwas wie einer Anfangsmotivation suchen. Vergeblich natürlich, denn die gibt es nicht. Ginge sie von einem Sachverhalt oder von einem Ensemble von Gegenständen aus, wäre es ja schon der Beweis dafür, daß aus fraglichem Ensemble bereits irgendein Ordnungsprinzip ersichtlich ist, daß ordnende Eingriffe der hier vorgeschlagenen Art also schon kaum mehr notwendig sind.

Der Mut, einfach irgendwo anzufangen mit dem Ordnen, mit dem Herstellen von Zusammenhängen, muß erst einmal gefaßt werden. Leicht fällt das nur jemandem, der schon einmal gute Erfahrungen mit solch einem Vorgang hat sammeln können. Dem wirklichen Anfänger kann man nur versichern, daß dergleichen reizvoll und erfolgversprechend ist, und kann hoffen zu überzeugen. Die Erfolgsaussichten rational begründen kann man z.B. mit Prozessen, wie sie die Surrealisten im Umgang mit assoziativem Denken vorgeführt haben (wenn auch aus Gründen und zu Zielen, die hier gar nicht unbedingt interessieren müssen). Man kann auch verweisen auf vor allem psychologische Grundlagen der neueren Kreativitätstechnologien. Eine nicht zu unterschätzende Anfangsskepsis, um nicht zu sagen eine Hemmschwelle wird bleiben. Am ehesten wohl macht die Beschreibung eines konkreten Vorganges der hier gemeinten Art den nötigen Mut. Solch eine Beschreibung versuche ich deshalb im folgenden.

Das Haus, in dem ich wohne und arbeite, ist kein formal irgendwie besonders reizvolles. Es war halt das einzige, das sich anbot, als ich eines suchte. Das Haus hat einen Balkon, und der ist entsprechend: nichtssagend, über einer durchschnittlichen Dorfstraße gelegen, die auch nichts irgendwie bemerkenswertes hat. Eines Tages mußte die Balkonverkleidung neu gestrichen werden, denn sie war schon arg verwittert. Ohne große Überlegungen strich ich sie blau. Daß ich damit eine erste Beziehung hergestellt hatte, zwischen ihr und der Umgebung fiel mir erst danach auf, denn gelegentlich war der Himmel, der an einigen Stellen an diese Verkleidung grenzte, auch blau. Von dieser Feststellung aus sortierte ich dann eines Tages weiter. Anfangs hatte ich nur den Balkon statt mit bloßem Auge durch das Sucherfeld einer Kamera angeschaut, hatte ihn abgesucht nach Beziehungen, über die hinaus, die sich zwischen Himmel und dem neuen Anstrich ergeben hatten. Diese Motivsuche war leider nicht sehr erfolgreich. Gut, einige Bilder haben sich machen lassen aus eben den beiden Blauflächen. Ich mußte mich auf den Boden knien oder legen, damit nicht Nachbars rotes Dach zum unerwünschten Farbtupfer im Bild werden konnte, damit nicht Stromleitungen das Fleckchen freien Himmel zerschnitten, auch das Grün von Bäumen im Garten gegenüber war mir unerwünscht.

So fand ich glücklich ein oder zwei Kamerahaltungen und Objektivbrennweiten, die klar zu formulieren erlaubten. Vorausgesetzt natürlich, ich wartete auf den richtigen Sonnenstand und auf das richtige Wetter. Damit aber hatte ich im Gegensatz zum wandernden Motivsucher keine Sorgen. Wann immer sich Zeit und Wetter als geeignet erweisen sollten, war mein Motiv da und verfügbar. Ja mehr noch, lange vor der Zeit der eigentlichen Aufnahme ließ sich das Motiv in aller Ruhe überdenken und unter fototechnischen Gesichtspunkten ausmessen, ließ sich z.B. das günstigste Filmmaterial auswählen und bereitlegen. Solche Sicherheit und Bequemlichkeit gefiel mir. Schade, daß es mit beidem schon ein Ende haben sollte nach den drei, vier recht ansprechenden Bildern aus monogromen Flächen verschiedener Struktur. Es bot sich zunächst keine weitere Perspektive von Reiz. Das Weiß-Grau der eigenen Hauswand mochte ja noch angehen als Gestaltungselement; aber der geflieste Balkonboden? Und dann erst die ganze Architektur und Vegetation in der Nachbarschaft, so zusammenhanglos, wie man es sich nur denken kann! Nun hatte ich auf letztere und ihr Aussehen natürlich keinen Einfluß. Dann aber sollte doch wenigstens der Fußboden passen. Aber wozu eigentlich? Naheliegenderweise erst mal zum Blau, von dem schließlich alle Überlegungen ausgegangen waren. Ich besorgte also ein Stück Hartfaserpappe, so groß wie der Balkon, strich es entsprechend an und legte den Balkonboden damit aus. Weil die Farbharmonie, die entstand, mir zusagte und die Pappe nicht teuer war, kaufte ich gleich noch so ein Stück mit dem Ziel, einen weiteren anderen Zusammenhang zu schaffen. Mein erstes „selbstgebautes" Motiv motivierte mich nicht wenig. Ja mehr noch, es begann selbständig weitere Motive zu zeitigen, und das kam so:

Eines Tages besuchte mich eine junge Malerin und Kunststudentin zu einem Fachgespräch, wie wir es gewohnt sind hin und wieder miteinander zu halten, und setzte sich dazu in die Sonne auf den Boden meines Balkons in einer Latzhose eben der Farbe, die ich diesem Boden neuerdings gegeben hatte. Nichts war abgesprochen bis dahin.



Von dem Moment an aber reihte sich Bildidee an Bildidee. Jede davon war mit nur wenig Aufwand zu verwirklichen. Jede aber so, daß der eigentlichen, fotografischen Aufnahme die bewußte Zusammenstellung ja Herstellung des Motivs vorauszugehen hatte. Zunächst mußte es natürlich ein Porträt des Mädchens sein, eben des entstandenen Farbzusammenhanges wegen. Schnell aber kam noch eine und die dritte von den drei grundsätzlichen Ingredienzien hinzu, die nun das Konzept ausmachen, das sich da entwickelt hat und das ich eigentlich vorstellen möchte. Mit dieser dritten Ingredienz meine ich neben dem Environment „blauer Balkon" und dem zu porträtierenden Mädchen irgendeine Zutat, etwas für die Hände, etwas zu tun. Es ist ja hinreichend bekannt, wie schwer es ist, gerade bei Menschen und beim Porträtieren den fruchtbaren Aufnahmemoment abzupassen, in dem gerade die Ansicht von jemanden festgehalten werden kann, die wir unter den vielen kaum wahrgenommenen für seine „eigentliche" Ansicht halten, für seine typische.

In all der Zeit, die es braucht, um fotografierend herauszufinden, welche Ansicht das nun genau ist, wird fast jeder Mensch seine Spontaneität verlieren, wird hilflos wirken vor der Kamera oder gar unbeholfen. Nur geübte Berufsfotomodelle wissen solch eine Situation selbständig zu überspielen. Ähnlich wie der Fotograf einen Sachzusammenhang braucht, der ihn motiviert zu fotografieren, brauchen die meisten Menschen einen Handlungszusammenhang, der sie motiviert, sich fotogarfieren zu lassen. Wenigstens aber brauchen sie einen Handlungszusammenhang, der sie ablenkt vom Fotografiertwerden. Irgendein Accessoire hilft da meistens. Daß gerade bei einer Malerin deren Farbe eher zum Auswahlkriterium wird als irgend etwas sonst, ist nur naheliegend. Es hat damals nur Minuten gedauert, bis ich auf dem Wege war, etwas gleichfarbiges wie Latzhose und Fußboden zu besorgen, beim Gemüsehändler einen Kopf roten Kohl.

Die gewünschten Zusammenhänge zwischen den Details eines Bildes gerade im Formalen zu suchen, bei Form oder Farbe, liegt natürlich nicht jedem so nah, wie damals uns beiden, die wir mit Farbe und Form nun einmal täglich von Berufswegen zu tun haben. Man kann sich z.B. auch von inhaltlichen Zusammenhängen leiten lassen. Nur zeigt die Erfahrung, daß dabei gerade der Anfänger meist „zu dick aufträgt" und zu vordergründigen, wenn nicht gar peinlichen Bildformulierungen kommt. Die Geschichte zu suchen zu einem Bildinhalt, der einem irgendwie untergekommen ist, ist fast immer reizvoller als irgendeine Geschichte zu bebildern, die schon da ist. Wir empfinden so einen Suchvorgang als frischer genau wie auch die Geschichten, die sich dabei anspinnen.

Da dann das Environment einmal da war und Begegnungen mit Menschen in eben diesem Environment sich seinem Zweck entsprechend ohnehin immer wieder ergaben, wurde aus dem ganzen, eben geschilderten Vorgang ein Konzept, ja, eine meiner Motivationen zu fotografieren. Aus immer wieder den drei Ingredienzien Environment, Mensch und irgendeiner Zutat begann ich die unterschiedlichsten Situationen zu entwickeln und ins Bild zu setzen. Mehr oder weniger entwickelten sich die Situationen sogar von selbst. Letzteres um so leichter und um so schneller, je mehr Bilder zu dem Konzept schon ausgearbeitet vorlagen, so weiteren potentiellen Akteuren in diesem Spiel zu Gesicht kamen und wiederum diese anregten, es mit- und weiterzuspielen. Dies in einem Umfange, daß ich mich entschloß, das Konzept noch präziser zu fassen, um mein Arbeitsfeld einzuschränken. Solch eine Einschränkung lag ohnehin auch aus bildgestalterischen Gründen nahe. Zwar hatte ich mich mit dem Konzept in seiner Grundform nun an die Regel gehalten, die puristische Bildgestalter vom Zählen abgeleitet haben, wie es kleine Kinder und andere einfachst denkende Menschen oft praktizieren. „Eins, zwei, drei, (zu)viele", lautet die und ist sicher vielen von uns vertraut. In die Vorschrift „Wähle Deine Bildinhalte nicht zu komplex!" könnte man sie auch übersetzen. Nur ist die abzählversähnliche, erstgenannte Variante sehr viel erkennträchtiger. Schließlich ist es mehr als ein Zufall, daß wohl die meisten Menschen den Sprung von der präzisen Zahl zur vagen Mengenangabe gerade hinter der Drei machen. Getreu solchen Vorstellungen ging es auch in meinen Bildern um drei Teilinhalte, nur war mir nach den ersten Aufnahmeversuchen jedes der drei Felder, aus denen ich immer einen Bildteilinhalt auszusuchen hatte, noch erheblich zu weit gefaßt. Also faßte ich die Regel für die Auswahl jedes von ihnen einfach enger. Was das Environment betraf, brauchte ich freilich am wenigsten weiter zu präzisieren. Da war ja durch die oben beschriebenen Sachzwänge und meine gestaltenden Eingriffe schon viel getan. Um mögliche Kamerastandpunkte ging es da noch und um Bildausschnitte. Was die Akteure in meinen Szenen betraf, legte ich mich auf Mädchen fest. Einmal, weil ich so angefangen hatte und weil mir halt auch das Miteinanderarbeiten und -denken mehr Freude macht, wenn es ein heterosexuelles ist. Bei der Wahl der Zutaten dagegen war der Willkür eigentlich keine Grenze gesetzt. So verfolgte ich einfach zwei Gemeinsamkeiten weiter, die sich bei den ersten Aufnahmen ungewollt eingestellt hatten. Alle Zutaten waren im Lexikon unter „K" zu finden und alle waren weiß oder wenigstens unfarbig und hell. So sollte es bleiben. Die Surrealisten hätten sicher ihre Freude gehabt zu sehen, was nach diesen Auswahlkriterien alles ins Bild kam. Vom Kohl des Anfangsbildes, den wir allerdings erst anschneiden mußten, um seine weiße Linienstruktur bildwichtig werden zu lassen, über die Korridortür, die ja ohnehin da war, bis zum Kissen, zur Kiste, zur Kugel, zum Kaninchen oder zur Kopfabformung in Gips. Nur was die Sonne betraf, die in einer Szene gleißend weiß einen Platz haben sollte, ist ihre Abbildung nicht zur Kreisfläche geworden, die es gebraucht hätte, um meine „K-Regel" einzuhalten. (Die physikalischen Gründe dafür sind weitestgehend bekannt.) Aber auch als Korona mag man sie noch gelten lassen.

Je klarer das Konzept wurde und je mehr Bildideeen es von sich aus zeitigte, desto leichteren Herzens gab ich die mir anfangs so wichtige Farbe im Bild wieder auf. Es gab zwar immer wieder diese oder jene Bildvorstellung, die Farbe forderte, und oft probierte ich gleichzeitig beides Farbe und Schwarz-Weiß. Ganz unabhängig vom Konzept ergab sich aber mit der Zeit, was ich von mir immer schon dachte, daß mir nämlich Schwarz-Weiß persönlich etwas näher liegt als Farbe. Das Blau, so sehr es mich anfangs allein beschäftigt hatte, unterlag der Faszinationskraft von Szenen, die sich leicht weiterdenken ließen, niemals aber „ausdenken". Szenen, deren Entstehen und Erleben ich einem Spiel verdankte mit irgendwie gefundenen, aber möglicherweise gerade deshalb strengen Regeln. Magie kam mir in den Sinn dabei, genauer gesagt, die Anfänge von Magie, wie sie liegen im Regelsuchen und Regelfinden (nicht zu verwechseln mit bloßem Regelerfinden). Man braucht keineswegs erst den „Herren der Fliegen" zu lesen, um diese Zusammenhänge und das Faszinosum dahinter zu erfassen. Wer von uns hat nicht als Kind vor sich auf den Boden geschaut beim Gehen und hat die Platten oder Pflastersteine vor den Füßen in Gruppen aufgeteilt, in die Gruppe der glatten und die Gruppe der rauhen, in die Gruppe der dunklen und der hellen oder in welche Gruppen auch immer. Und plötzlich waren uns die einen nicht mehr nur die hellen und die anderen die dunklen, sondern z.B. die hellen die erlaubten und die dunklen die verbotenen, oder die rauhen die des Weges zum Sieg auf dem Sportplatz und die glatten die des Wegs zur Niederlage.

Wo immer man ordnet oder umordnet, und kreatives Handeln besteht nun einmal zu einem sehr großen Teil eben daraus, kommt dergleichen magisches Denken ins Spiel. Heute und für uns allerdings eher hilfreich als bedrohlich. Unser Wissen um solche Zusammenhänge, um frühe Stadien menschlicher Entwicklung und menschlichen Denkens schützt uns heute davor, daß aus solchem spielerischen Umgang mit magischem Denken gefährlicher Ernst wird. Und nicht zuletzt schützt uns davor der Humor. Man mag es also ruhig einmal versuchen mit solchem motivierenden und Motive zeitigenden Aufstellen von Spielregeln aus irgendeiner Situation heraus, vorzugsweise aus einer an sich belanglosen Situation heraus.

Ich habe meinen eben erläuterten Regeln nach nur während einiger Sommerwochen gespielt. Die kleine Auswahl resultierender Bilder, die ich hier beigebe, kann nur eben andeuten, was alles dieses Konzept noch hergäbe, arbeitete man ihm entsprechend noch einige Jahre weiter. Möglich, daß ich dergleichen in Zukunft tue, möglich auch, daß man die Geschichten, die sich um jedes einzelne der Bilder ranken, einmal in aller Sorgfalt erzählt. Vorerst und soweit wollte ich nur einen Handlungsrahmen skizzieren, in dem sich zu bewegen mir selber Spaß gemacht hat, und den ich deshalb meine auch anderen als erkundenswert vorstellen zu sollen.

Ein Hinweis ganz zum Schluß vielleicht noch zur fototechnischen Seite gerade dieses Weges zum Bild. Ganz anders als der anfangs karikierte Schnappschußsucher kann, wer einem Konzept nacharbeitet, das analog ist dem hier vorgestellten, Souveränität entwickeln, dem technischen Aufwand gegenüber. Er kann sein Konzept in Ruhe und Sorgfalt den aufnahmetechnischen Möglichkeiten anpassen, die ihm zur Verfügung stehen, statt, wie verbreitet umgekehrt, einer fertigen Bildvorstellung entsprechend aufwendige Gerätschaften zusammenzukaufen. Wenn man die verbreitete Zwangsvorstellung vom optimalen Schnappschuß erst einmal losgeworden ist, die Angst, eines Tages der idealen Schnappschußsituation zu begegnen und ihr dann aufnahmetechnisch nicht schnell genug gewachsen zu sein, aus der heraus sich so viele nichtsnutzige Rucksäcke voll mit fototechnischem Krimskrams aufbürden, dann kann man sich in aller Ruhe daran machen, die Stärken des Aufnahmegerätes zu entdecken, das man hat, und diese Stärken auszuspielen. Auch was den Umgang mit der Kamera betrifft, ist regelhaftes Einschränken, ähnlich wie oben im Umgang mit dem Motiv beschrieben, eher hilfreich. Wo die Kamera den Handlungsrahmen einschränkt braucht man es nicht selbst zu tun. Das soll nicht heißen, daß man bedürfnislos wird, was die Leistungsfähigkeit des Aufnahmegerätes betrifft. So ist mir beispielsweise im hier vorgestellten Fall sehr schnell klar geworden, daß sich mein Konzept im Mittelformat sehr viel besser realisieren ließe, besonders soweit es um die Farbe geht.

Was ich meine ist nur, daß man aufnahmetechnische Erfordernisse sehr viel sorgfältiger erwägen kann und daß man den eventuell nötigen Aufwand für zusätzliches Gerät sehr viel präziser fassen und in sehr viel engeren Grenzen halten kann. Das ist dann nicht nur verbunden mit erheblicher Geldersparnis, bewahrt einen also vor dem Schicksal, zwar die „beste Kamera der Welt" zu haben, aber deshalb auch kein Materialgeld mehr um sie zu benutzen. Es führt vor allem zu einer völlig anderen Arbeitsatmosphäre. Die fototechnischen Besonderheiten aller möglichen Aufnahmesituationen, die zu einem Konzept gehören, wie es hier vorgestellt wird variieren nämlich von einer dieser Aufnahmesituationen zur nächsten immer nur recht wenig. Je länger man das Konzept verfolgt, desto vertrauter werden sie einem allesamt und desto souveräner wird man sie beherrschen. So hat man in der eigentlichen Aufnahmesituation sehr bald den Kopf ganz frei und die Augen offen für das, was da geschieht und für die Frage nach seiner Bildwürdigkeit. Frei von technischem Ballast wird die Aufnahmesituation im Idealfalle etwas haben von der Muße. Hat sie dergleichen, so wird man schon deshalb den Aufwand für sie nicht mehr für müßig halten können.

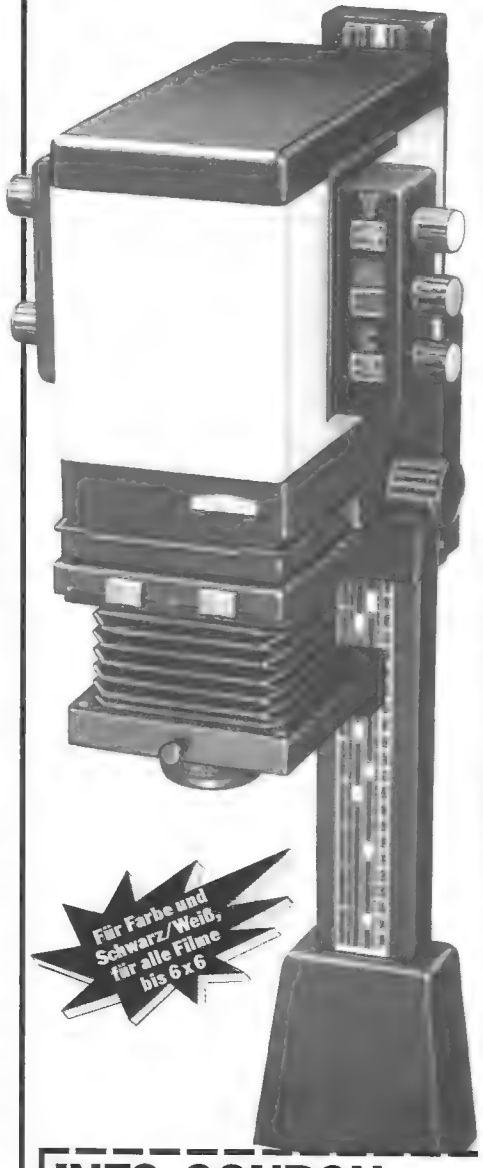
Wilfried Schlosser

NEU

DUNCO COLOR II-66C

Für kühle Rechner

hat Dunco jetzt Color II-66 C entwickelt. Solide gebaut und mit vielen technischen Raffinessen ausgestattet, bietet dieses Gerät nicht nur komfortable Labor-Präzision, sondern ist auch für einen Preis zu haben, der selbst Pfennigfuchser überzeugt.



MEHR KOMFORT

1. Mit Höhen-Schnell-Verstellung. Bequeme Gleitmechanik und handfeste Griff-Arretierung.

2. Mit präziser Scharfeinstellung durch Tandem-Zahntrieb. Kompakter Drehgriff.

3. Mit Dichteblende zur Feinregulierung der Lichtintensität. Vergrößerungen mit konstanter Blende/B-Zeit. Schwarzschild-Effekt Ade!

4. Mit Weißlichthebel für die schnelle Zwischendurchkontrolle bei verändertem Vergrößerungsmaßstab.

MEHR QUALITÄT

5. Mit vielseitiger Objektiv-Standarte. z. B. mit eingebauter Streuscheibe für die integrale Belichtungsmessung und Total-Entzerrung nach Scheimpflug.

6. Mit austauschbarem Filtermodul. Güte-Interferenzfilter für Bilder erster Qualität.

7. Mit Absorptions UV-Filter plus IR Reflektionsfilter.

8. Mit Ganzmetall-Gehäuse. Wärmefest – nichts schmilzt.

9. Optimale Lichtausnutzung und Farbdichteverteilung durch neuentwickelte White-Box.

10. Mit austauschbaren Systemteilen. z. B. Lichtquelle, z. B. Beleuchtungs-System, z. B. Filtermodul, u. s. f.

11. Und und und... Buchbildbühne mit kontinuierlich verstellbaren Formatjalousien (bis 8 x 8 mm), Grundbrett, profilierte Führungssäule mit Skala, schwenkbarer Vergrößerungskopf für Groß-Projektionen, vibrationsfreier Aufbau, Streulichtfreiheit und und und...

INFO-COUPON

»Schicken Sie mir bitte weitere Informationen und die Adresse meines nächsten DUNCO-Händlers.«

Mein Name: _____

Meine Adresse: _____

HBL1

Innungsstraße 60
1000 Berlin 27

DUNCO Fotogerätebau

Studienweg Fotoingenieur

Eine Vorstellung der Kölner Fachhochschule

Die Nachkriegsgeschichte der akademischen Ausbildung im fotografischen Bereich begann 1954 mit der Gründung der staatlichen höheren Fachschule für Fotografie in Köln. An der Gründung beteiligte sich die Stadt Köln, das Land Nordrhein-Westfalen und der Verband der fotografischen Industrie; der mit dem fotografischen Handwerk und Handel maßgeblich die Errichtung einer Ausbildungsstätte für den Bereich Fototechnik gefördert hatte.

Die Kölner Schule berücksichtigte dabei schwerpunktmäßig vor allem den technischen Bereich, so daß es zur Gründung zweier weiterer Schulen in Kiel (Händlerausbildung) und in Hamburg (Handwerkliche Ausbildung) kommen mußte.

Als es 1968 zur Neuordnung des Ingenieurwesens und – daraus resultierend zur Gründung von Techniker und Fachhochschulen (1969 Gründung der Fachhochschule Köln) kam, wurde schließlich 1970 auf betreiben der Studenten und des ASTA die staatliche höhere Fachhochschule, als Fachbereich 10 der FH Köln angegliedert. Der Abschluß war zunächst nur Ing. (grad.), der 1980 in den Titel Dipl.-Ing. (FH) geändert wurde. Daraus ergibt sich die aktuelle Situation bezüglich Zugangsvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren, Studiendauer u.ä.

Der Studiengang beginnt nur zum Wintersemester. Das bedeutet einerseits, daß die FH ihre offiziellen Unterlagen und die Bewerbungsvordrucke auf Anfrage erst ab Mai verschickt und andererseits die Bewerbungen normalerweise bis zum 15. Juli an die Zentrale für die Vergabe von Studienplätzen, Postf. 5000, 4600 Dortmund zu richten sind.

Die Zugangsvoraussetzungen zum Studium erfüllt, wer:

- das Abschlußzeugnis einer Fachoberschule
- das Zeugnis der Fachhochschulreife
- das Abitur
- das Abschlußzeugnis der höheren Handelsschule mit Jahrespraktikum
- das Zeugnis der Klasse 12 mit Jahrespraktikum hat.

Wobei man wissen sollte, daß der Numerus Clausus in den letzten Jahren zwischen 2,3 und 2,6 lag.

Falls man eine Zulassung bekommt, braucht man zur Einschreibung ein dreimonatliches „Grundpraktikum", das offiziellen FH-Unterlagen zufolge KB-Aufnahmetechnik, s/w-Entwicklung und Vergrößerung umfassen soll, aber praktisch überall abgeleistet werden kann, also auch als Fotoverkäufer o.ä.

Zum Hauptstudium braucht man ein dreimonatiges Fachpraktikum mit: Aufnahmetechnik, Beleuchtungstechnik und Farbverarbeitung, das „bei der Kammer oder dem Regierungspräsidenten registriert sein muß". Es werden dennoch andere Praktikas anerkannt, da die Schwierigkeiten Praktikumsplätze zu bekommen, bekannt sind. Ratsam ist auch, das Fachpraktikum vor den Studienbeginn zu legen, da die Zeit während des Studiums knapp ist und die Semesterferien nur 4–6 Wochen betragen.

Das sechssemestrige Studium gliedert sich in ein Grundstudium mit sechs Pflichtfächern, die nach drei oder vier Semestern mit einer Fachprüfung abgeschlossen werden und in ein drei bzw. zwei semestriges Hauptstudium, in dem man je nach Interesse von sieben Fächern vier mit einer Fachprüfung abschließen muß, um zur folgenden Diplomarbeit zugelassen zu werden. Hinzu kommen Praktikas die Pflicht sind und eine ganze Reihe interessanter Wahlveranstaltungen: Siebdruck, Audiovision, Luftbild, Bauelemente der Optik, Werbefotografie, Sprachen, Kunstgeschichte u.a., die jedoch zum Teil an bestimmte Semester gebunden sind und außerdem in den durch Vorlesungen und Praktikas festgelegten Stundenplan zum Teil nicht hineinpassen. Den genauen Stundenverlauf entnimmt man Tabellen.

Der erste Teil sollte einen Überblick über die Organisation der FH geben. Der nun folgende zweite Teil versucht eine subjektive Beschreibung des Alltags aus meiner Sicht nach drei Semestern Studium. Wobei eine Beurteilung wie der Einzelne mit der Wohnungssituation, den Finanzen und der Isolation nach Beruf oder Schule klar kommt, natürlich nicht möglich ist (aber für den Einzelnen wichtig).

Die FH hat von der Konzeption her die Aufgabe, die Studenten praxis- und anwendungsbezogen auszubilden. Mit der Forderung, den Studenten „zum Fachmann für die Aufnahme, Verarbeitung und Wiedergabe von fotografisch speicherbaren Signalen und deren Anwendung . . ." auszubilden.

Das bedeutet zunächst für Studenten, die im Bereich Fotografie–Design arbeiten wollen, daß sie absolut fehl am Platz sind. Aus folgendem Grund: Das Studium ist auf Fototechnik ausgelegt. Mit entsprechendem Aufwand an Mathematik, Physik, Chemie – und der Bereich Bildgestaltung wird mehr oder weniger „geduldet" und wird den Anforderungen, die man an ihn stellen muß, nicht gerecht. In diesem Bereich bleibt so viel der Eigeninitiative überlassen, daß man mit Eigeninitiative – ohne FH – was Gestaltung und Fotografie betrifft, in drei Jahren sicherlich weiter kommt. Wer es trotzdem versucht, für den stehen eine Anzahl von Kameras (KB – 18 x 24) und Blitzanlagen zur Verfügung.

Der mehr Fototechnik-Interessierte gewinnt nach einigen Wochen einen gewissen Überblick über den Ablauf des Semesters. Er stellt fest, daß Praktikas aus Platz- und Geldmangel meist nur alle zwei bis drei Wochen, im Extremfall nur zwei Mal im Semester stattfinden. Das gibt natürlich nur einen oberflächlichen Eindruck der beruflichen Anforderungen wieder und vermittelt keinerlei Sicherheit im Umgang mit den erforderlichen Gerätschaften. Die Vorlesungen und der Schwerpunkt des Studiums, die Theorie, herrschen vor.

Im Grundstudium beschäftigt man sich mit Mathematik, Physik und Chemie, wobei Abiturkenntnisse das Leben sehr erleichtern. Dazu kommen Bildaufnahmetechnik, Verarbeitungstechnik, Recht und Betriebswirtschaftslehre als Ein- und Überführung in das Haupt-

Studienverlaufsplan
Grundstudium

		1 Semester		2 Semester		3 Semester		4 Semester		5 Semester		6 Semester		7 Semester	
		C	B	A	C B	A	C B	A	C B	A	C B	A	C B	A	C B
G 1	**Mathematik**				FP		(FP)								
1.1	Mathematik I und II	3	PV		3 (PV)										
1.2	Übungen zur Mathematik	2			1										
1.3	Technisches Zeichnen	2	T*												
G 2	**Physik**						FP		(FP)						
2.1	Physik I und II				2		2								
2.2	Praktikum I und II zur Physik				2		2 T								
2.3	Grundlagen der Optik I und II	1			2 PV				(PV)						
G 3	**Chemie**						FP		(FP)						
3.1	Photographische Verfahren I und II				2		2								
3.2	Chemie I und II	2			2 PV				(PV)						
3.3	Praktikum zur Chemie				2 T										
3.4	Spektrometrie						2 LN		(LN)						
G 4	**Bildaufnahmetechnik**								FP		(FP)				
4.1	Filmtechnik I und II	2			2										
4.2	Fernsehtechnik I und II						2		2						
4.3	Praktikum I und II zur Filmtechnik	2			2 T										
4.4 4.5	Photographische Geräte- u. Beleuchtungstechnik I u. II Praktikum I u. II zur Photogr. Geräte- u. Beleuchtungstechnik	2			2 3		3 PV		(PV)						
4.6	Bildgestaltung	1			1 T										
4.7 4.8	Tontechnik I Praktikum zur Tontechnik I						2 2 T								
4.9	Prakt. I u. II zur Makrophotogr. u. Grundlg. der Mikroskopie						1		1 T						
4.10	Makrophotographie und Grundlagen der Mikroskopie						2 LN		LN						
G 5	**Verarbeitungstechnik**										FP		(FP)		
5.1	Farbphotographie I und II						2		2						
5.2	Praktikum I und II zur Farbphotographie						2		2 T						
5.3	Reprophotographie I und II				1		2		PV		PV				
5.4	Praktikum zur Reprophotographie						2		T						
5.5	Praktikum Schwarz-Weiß-Verarbeitungstechnik	2	T												
G 6	**Recht und Allgemeine Betriebswirtschaftslehre**					FP		FP							
6.1	Recht	2													
6.2	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre	1			2										

Erläuterungen siehe nächste Seite

studium. Im Hauptstudium wählt man, je nach Interesse, der zeitliche Aufwand und spätere Berufswunsch spielt dabei natürlich auch eine Rolle, aus den sieben angebotenen Fächern vier aus, die man mit einer Fachprüfung abschließt. Drei weitere Fächer müssen mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen werden, damit man zur Diplomarbeit zugelassen wird. Während des Hauptstudiums ist es gut, sich auf Fächer zu konzentrieren, deren Prüfungsvorleistung oder Fachprüfung in dem Semester geschrieben werden, um später zeitliche Engpässe zu vermeiden. Obwohl man trotz einer nicht bestandenen Fachprüfung im Grundstudium im Hauptstudium weiter studieren kann.

Für Interessierte gibt es außerhalb des Studiums Möglichkeiten zum freien Arbeiten, z.B. in den Reproräumen, im Farblabor oder in Arbeitsgruppen.

Der jetzige Fotoingenieur hat gleiche Berufschancen wie andere Ingenieurberufe auch, wobei es entscheident ist, selbst aktiv zu werden, da der Beruf zum Teil tatsächlich noch unbekannt ist und man selbst noch Aufgabenbereiche im Betrieb entwickeln muß.

Hauptstudium	1 Semester C B	2 Semester A C B	3 Semester A C B	4 Semester A C B	5 Semester A C B	6 Semester A C B	7 Semester A C B
H 7 Physikalische Optik						FP	(FP)
7.1 Mikroskopie I und II					2	2	
7.2 Praktikum I und II zur Mikroskopie					2	2 T	
7.3 Wellenoptik I und II				2	1 PV	(PV)	
7.4 Praktikum zur Wellenoptik					3 T		
7.5 Geometrische Optik 7.6 Übungen zur Geometrischen Optik				2 1 } T			
7.7 Holographie 7.8 Praktikum zur Holographie					2	2 } LN	(LN)
H 8 Photographische Chemie						FP	(FP)
8.1 Photographische Chemie I, II und III				2	1	1	
8.2 Praktikum I und II zur Photographischen Chemie				2	2 T		
8.3 Photographische Verfahren III und IV				1	1 PV	(PV)	
8.4 Spezielle Fragen zur Sensitometrie I und II 8.5 Praktikum zu Spezielle Fragen der Sensitometrie					1	1 3 } T	
8.6 Röntgenphotographie I und II 8.7 Praktikum zur Röntgenphotographie					2	1 3 } LN	(LN)
H 9 Farbtechnik						FP	(FP)
9.1 Photographische Farbtechnik I und II					2	2	
9.2 Praktikum I und II zur Photographischen Farbtechnik					4	4 T	
9.3 Farbsensitometrie				2 PV	(PV)		
9.4 Industrielle Farbverarbeitungstechnik					3 LN	(LN)	
H 10 Film- und Fernsehtechnik						FP	(FP)
10.1 Methoden der Bild- und Signalverarbeitung I und II					2	2	
10.2 Farbmetrik					2		
10.3 Filmproduktionstechnik 10.4 Tontechnik II				2	2	2 } PV	(PV)
10.5 Praktikum zur Filmproduktionstechnik					3 T		
10.6 Praktikum zur Tontechnik II				2 T			
10.7 Film- und Fernsehdramaturgie				3	3 LN	(LN)	
H 11 Marketing						FP	(FP)
11.1 Marketing I, II und III				2	2	4	
11.2 Übungen zum Marketing					2 PV	(PV)	
11.3 Operations Research I und II				2	2 LN	(LN)	
H 12 Photographische Bildgestaltung						FP	(FP)
12.1 Bilddokumentation						4	
12.2 Praktikum zur Bilddokumentation						3	
12.3 Photographische Bildgestaltung 12.4 Praktikum zur Photographischen Bildgestaltung				4 3 } PV	(PV)		
12.5 Werbephotographie 12.6 Praktikum zur Werbephotographie					4 2 } T		
12.7 Audiovision				4	LN	(LN)	
H 13 Repro- und Labortechnik						FP	(FP)
13.1 Reprotechnik I, II und III				2	2	2	
13.2 Praktikum I und II zur Reprotechnik					3	3	
13.3 Labortechnik I und II				2	1 PV	(PV)	
13.4 Mikrodokumentation				2 LN	(LN)		

Erläuterungen zum Studienverlaufsplan:

FP: Fachprüfung

PV: Prüfungsvorleistung: Vorlage bei der Zulassung zur jeweiligen Fachprüfung

T: Testat; Vorlage bei der Zulassung zur jeweiligen Fachprüfung

T*: Testat; Vorlage bei der Zulassung zur Diplomarbeit

LN: Leistungsnachweis

A: die angegebenen Prüfungen und Nachweise am Anfang der Semestervorlesungszeit

B: die angegebenen Prüfungen und Nachweise am Ende der Semestervorlesungszeit

C. Wochenstundenzahl

Die in Klammern gesetzten Prüfungen (FP), (PV) und (LN) geben die Möglichkeit für Prüfungstermine im jeweils folgenden Semester an.

Neuer Bücher-Katalog „Foto- und Film-Technik '84"

Lindemanns Fotobuch-Katalog Nr. 9 ist nach zwei Jahren endlich wieder ein aktueller Gesamt-Katalog. Auf 80 Seiten und mit 300 Abbildungen versehen, zeigt Deutschlands führende Fachbuchhandlung für Fotografie ihr umfassendes Angebot an deutscher wie fremdsprachlicher Literatur zum Thema Fototechnik und Filmtechnik. Es sind ca. 800 Titel aufgeführt, die sich im enthaltenen Register schnell auffinden lassen. Alle Bücher hat die Buchhandlung Lindemann normalerweise auch gleich am Lager vorrätig.

Der Katalog kann gegen eine Schutzgebühr von DM 5,– (Katalog DM 3,50 + Porto) angefordert werden bei: H. Lindemanns Buchhandlung, Nadlerstr. 10/1. Stock, 7000 Stuttgart-1.

Kreative Gestaltung der Dia-Projektion

Wie man Dias noch besser präsentieren kann, wie man aus einer „normalen" Diaschau eine mitreißende Tonbildschau machen kann, zeigt die Broschüre „Alles über die kreative Gestaltung der Dia-Projektion", die Kodak jetzt herausgegeben hat. Hier wird von der Vorbereitung bis zur Vorführung Schritt für Schritt das Werden einer Tonbildschau erklärt.

Wer „Leben" in seine Diaschau bekommen will, muß die handwerklichen Voraussetzungen seines Hobbies beherrschen: Die Broschüre stellt die Geräte und die technischen und kreativen Möglichkeiten vor, die das Kodak Diaporama bietet. Sie macht vertraut mit den besonderen Regeln der Überblendungstechnik und der Gestaltung von Überblendschauen. Das 34 Seiten starke Heft vermittelt die Detailkenntnis, die den Hobby-Fotografen zum Gestalter und Regisseur einer Überblendschau macht.

Eine gelungene Überblendschau beginnt mit der Regie bereits bei der Aufnahme. Nicht nur das: die Broschüre erklärt auch, was bei der Audiovision unter Bild- und Tonregie zu verstehen ist, was man wissen muß, wenn Bild und Ton synchron sein sollen.

Schließlich enthält das Heft eine kleine Einführung in die Kunst der richtigen Vorführung: z.B. wie müssen die Projektoren aufgestellt werden, welche Projektionswand ist die beste, wie wahrt man den richtigen Abstand zwischen den Geräten und der Projektionswand, wie trifft der Gestalter und Vorführer den „richtigen Ton" – wie rückt er seine Überblendschau ins beste Licht?

Die Broschüre „Alles über die kreative Gestaltung der Dia-Projektion" gibt es im AV-Fachhandel und direkt bei der Kodak AG, Marketing-Bereich Audiovision, Postfach 369, 7000 Stuttgart 60, für eine Schutzgebühr von DM 5,– (zahlbar nach Erhalt).

Bauten einmal anders — Das Weitwinkelobjektiv macht es möglich

Praktisch jede größere Stadt hat ein Wahrzeichen, meist in der Form eines Bauwerks, wie etwa Paris den Eiffelturm, New York die Freiheitsstatue, Pisa den Schiefen Turm oder Köln seinen Dom. Deren Abbildungen stehen oft stellvertretend für die betreffenden Städte und selbstverständlich dürfen sie auch in der Sammlung des Hobbyfotografen nicht fehlen. Gleichgültig, ob Dia oder Papierbild, solche berühmten Bauten gehören einfach in die Serie. Und weil das jeder denkt, entstehen an diesen Orten immer wieder die gleichen Bilder, so wie man sie schon von allen Postkarten her kennt, mal bei Sonnenschein, mal bei Regen, mit Reisegruppe davor oder ohne sie.

Dagegen ist im Grunde nichts zu sagen. Warum soll nicht jeder unter seinen Erinnerungsfotos eines haben, welches das besagte Bauwerk in der vertrauten Normalansicht zeigt? Ein Kleinbildfilm hat 36 Aufnahmen und da kann man schon einmal mehr auf den Auslöser drücken. Die Fotografen früherer Tage hatten es noch nicht so leicht. Schwer beladen zogen sie durch die Lande, konnten immer nur jeweils eine Platte belichten, mußten diese gar erst selbst beschichten sowie an Ort und Stelle entwickeln. Da ist es selbstverständlich, daß man es sich damals sehr genau überlegte, welche Ansicht zu fotografieren war. Heute gibt es diese Mühsal nicht mehr. Eine Reihe von Fotos hat auf dem Film Platz, und er muß auch nicht an Ort und Stelle entwickelt werden. Allerdings, zu lange sollte der Film nicht im Apparat bleiben, die Bildqualität könnte darunter leiden. Leute, die den im Sommerurlaub begonnenen Film erst zu Weihnachten vollenden, sparen am falschen Ende. Es ist besser, beim Knipsen nicht zu knausern, die Dias oder Negative bald nach der Aufnahme entwickeln zu lassen und dafür gute Bilder zu bekommen. Darunter können dann auch ruhig einige Aufnahmen des Kölner Doms oder des Eiffelturms in der bekannten Einheitsansicht sein.

Doch warum soll man sich damit zufrieden geben? Wohl hat ein solches Wahrzeichen nur eine Sonnenseite, aber bestimmt mehrere fotografisch interessante Ansichten zu bieten, die lohnen, eventuell sogar einen ganzen Film darauf zu verschwenden. Neben der klassischen, sachlich informativen Aufnahme, die das Objekt so zeigt, daß es auf den ersten Blick zu übersehen und zu erkennen ist, gibt es noch die Möglichkeit der Aufnahme von einem ungewohnten Standpunkt aus unter extremem Blickwinkel. Da scheinen dann die Türme des Doms in den Himmel zu wachsen, das Stahlgerüst des Eiffelturms verwandelt sich in ein abstraktes Muster oder das Gesicht der Freiheitsstatue wird fast von ihrem Bauch verdeckt. Das erreicht man beispielsweise, wenn die Kamera direkt vor dem Bauwerk steht und steil an ihm nach oben schaut, eine nicht alltägliche Blickrichtung und daher von gewissem Reiz. Freilich, ohne ein wichtiges Zubehör – das Weitwinkelobjektiv – ist kaum auszukommen. Gegenüber der Normalbrennweite ist es nicht nur in der Lage, vom gleichen Standpunkt aus einen größeren Aufnahmebereich zu erfassen, sondern auch die Perspektive steiler zu machen. Dies bedeutet, daß Gegenstände mit zunehmender Entfernung zusehends kleiner im Bild erscheinen, ein Effekt, welcher sich mit kürzer werdender Brennweite verstärkt. Damit läßt sich Beachtliches beim Fotografieren erreichen. Objekte im Vordergrund werden überbetont, während alles im Hintergrund klein und unbedeutend wirkt.

Damit ist natürlich nicht gesagt, daß nun jede Aufnahme mit einer solchen kurzen Brennweite gemacht werden muß. Das Normalobjektiv entspricht in seinem Blickwinkel eher unserem wirklichen Seheindruck und kommt aus diesem Grund am meisten zum Einsatz. Während wir aber in einem engen Raum oder in einer schmalen Gasse den Kopf drehen können, ist es nicht möglich, ein solches vergrößertes Blickfeld ohne Weitwinkelobjektiv auf den Film zu bekommen. Jeder Fotograf wird sich bisweilen in der Situation finden, daß die normale Brennweite zu lang ist und er zum Weitwinkelobjektiv greifen muß. Er kann damit nicht nur einen größeren Blickwinkel fotografisch erfassen, es erschließt ihm auch eine neue Dimension seines Hobbys: die der dynamischen Fotografie mit ihren ausgefallenen Blickrichtungen oder Bildausschnitten und der übersteigerten Perspektive. Und das gilt nicht nur für die Aufnahmen von Bauwerken, auch andere Fotothemen können dadurch eine Bereicherung erfahren.

Zweimal das Wahrzeichen von New York mit ganz unterschiedlicher Wirkung zeigen unsere Fotos. Neben der klassischen, sachlich informativen Aufnahme (oben), gibt es noch die Möglichkeit, sie unter extremem Bildwinkel von einem ungewohnten Standpunkt aus zu fotografieren. Ohne ein wichtiges Zubehör – das Weitwinkelobjektiv – war dabei freilich nicht auszukommen. *Foto: Vedrilla*

Der Sonnenuntergang – ein beliebtes Fotomotiv

Landschaften, Kinder und Personengruppen im Freien sind der deutschen Hobby-Fotografen liebste Motive. Mit einem Anteil von je rund vierzehn Prozent an den 2,7 Milliarden Amateuraufnahmen, die im vergangenen Jahr in der Bundesrepublik und West-Berlin gemacht wurden, stehen sie auf der Beliebtheitsskala der Fotomotive ganz oben.

Neben Bergszenen und Strandaufnahmen an Binnenseen und Meeresküsten, sind es vor allem Sonnenuntergänge, die den Amateurfotografen am meisten imponieren. Das von strahlendem Orange bis in ein dramatisches Blutrot übergehende Licht der untergehenden Sonne, eingerahmt von dunklen, drohenden Haufenwolken zieht immer wieder Fotografen an, die das schnell wechselnde Farbenspiel am Firmament im Farbbild festhalten wollen.

Oft wird das Fotomotiv Sonnenuntergang verhöhnt, doch es fasziniert auch den ernsthaften Fotografen; denn dieses Naturschauspiel nach einem Regennachmittag, zwischen tiefverschneiten Berggipfeln oder an einem südlichen Meeresstrand ist stets von neuem begeisternd.

So häufig Sonnenuntergänge fotografiert werden, so enttäuschend sind oft die Bildergebnisse. Der häufigste Fehler besteht darin, daß die Farbbilder überbelichtet werden, der richtige Moment für die Aufnahme verpaßt wurde oder den Bildern die erhoffte Wirkung fehlt, weil die Sonne selbst nicht auf dem Bild ist und Vordergrundmotive fehlen, die dem Bild Tiefe verleihen.

Am wirkungsvollsten ist der Sonnenuntergang im Farbbild, wenn sich die glutrote Scheibe in Wasser-, Eis- oder Schneeflächen und nassem Asphalt mehrfach unterbrochen spiegelt und die farbigen Wolken ebenfalls reflektiert werden.

Im allgemeinen vergehen nur wenige Minuten, bis die tiefstehende Sonne hinter dem Horizont verschwindet. Danach wird die Abendrotstimmung zwar oft noch intensiver, doch sinkt dann schnell die Abenddämmerung herein und der Fotograf hat das Nachsehen. Man sollte sich daher die beste Stelle zum Fotografieren der untergehenden Sonne bereits aussuchen, wenn diese noch relativ hoch über dem Horizont steht und die Verfärbung des Himmels gerade beginnt. Dann ist noch genügend Zeit, um sich einen fotogenen Vordergrund zu suchen. In südlichen Gefilden eignen sich Palmen sehr gut, man kann aber auch andere Bäume und einzelne ins Bild ragende Äste wählen, die aber wenigstens fünf Meter von der Kamera entfernt sein sollten. Auch ein einzelner Mensch oder ein Tier können zur Gestaltung des Vordergrundes gewählt werden, die sich im fertigen Bild silhouettenhaft gegen den rotgefärbten Himmel abheben.

Die Belichtung muß auf das helle Firmament abgestimmt werden, damit die Farben nicht ausgewaschen wirken. Spiegeln sich Sonne und Wolken nicht wider, sollte man möglichst viel Himmel ins Bild nehmen. Mit einem Standardobjektiv an einer Kamera mit `Innenmessung wird oft eine zu lange Belichtung ermittelt. Man sollte daher um einen Wert stärker abblenden und bei Automatikkameras um drei DIN geringere Empfindlichkeit einstellen, um gesättigte Farben zu erhalten. Bei Kameras mit Symboleinstellung stellt man auf helle Sonne ein, um Überbelichtung zu vermeiden. Und bei Spiegelreflexkameras mit Selektivmessung richtet man die Belichtung nicht auf die Sonnenscheibe selbst, sondern auf die helle Umgebung des Himmels aus. Ist der Himmel mit vielen dunklen Wolken übersät, das Firmament aber nicht intensiv rotorange gefärbt, so kann die Bildwirkung durch Verwendung eines hellorangen oder lachsroten Filters oder eines orangen oder sepia-farbenen Verlauffilters dramatisch verstärkt werden.

Im letzten Licht der untergehenden Sonne scheinen die Säulen der Tempelruine im Forum Romanum mit ihrer drohend schwarzen Silhouette noch mehr an die Vergänglichkeit alles Menschenwerkes zu erinnern. Das im Original farbige Foto entstand kurz vor dem Untertauchen der Sonne hinter dem Horizont, während dunkle Gewitterwolken vom Mittelmeer her über Rom aufzogen. Um die Wirkung des orangefarbenen Firmaments und der violetten Wolken voll zu erhalten und die Ruine als reine Silhouette abzubilden, wurde auf die hellsten Himmelspartien belichtet. Zur scharfen Abbildung der Tempelsäulen und der Wolkendetails bei großer Blende wurde für die Aufnahme ein 35-mm-Weitwinkelobjektiv eingesetzt.

Von den Rechten der Fotografen und ihrer Opfer

Über das Recht am Bild und das allgemeine Persönlichkeitsrecht

Wer Fotos von Personen macht oder auch nur Aufnahmen, auf denen Menschen abgebildet sind, seien es Urlaubsfotos, auf denen der alte Indianer oder die stillende Negerfrau, seien es auch nur Aufnahmen von der eigenen Stadt, wo ein Tourist durchs Bild läuft, kommt früher oder später mit dem Begriff „Recht am eigenen Bild" in Berührung.

Auf diesem Gebiet, das mit dem Schlagwort „Recht am eigenen Bild" nur unzureichend beschrieben wird, herrscht ziemliche Verwirrung, die sich bei falscher Information und dementsprechend falschem Verhalten schmerzlich bemerkbar machen kann. Die Konsequenzen der Verletzung des Rechts am Bild einer Person können von der Vernichtung der Aufnahmen bis zu strafrechtlicher Verfolgung reichen. Besonders aktuell ist die Frage nach dem Recht am eigenen Bild für den engagierten Pressefotografen, der auf Demonstrationen oder sonstwo Polizisten im Einsatz fotografiert. Das haben diese nämlich häufig ganz und gar nicht gerne und deshalb stellt sich für den Fotografen, der gegenwärtig sein muß, daß ihm der Film, die Kamera weggenommen werden, und der unter Umständen auch festgehalten werden kann, die Frage, ob er das Recht der Pressefreiheit unter diesen Umständen doch wahrnehmen kann. Die Frage lautet also: Wann darf man Personen fotografieren und wann nicht? Und darf man diese Bilder dann verbreiten oder öffentlich zur Schau stellen?

Das allgemeine Persönlichkeitsrecht

Die beiden Fragen sind erst einmal getrennt zu behandeln. Die Frage, ob man Personen ohne ihre Einwilligung überhaupt fotografieren darf, ist nicht in einem Spezialgesetz geregelt, sondern bestimmt sich nach dem jeder Person zustehenden allgemeinen Persönlichkeitsrecht. Das allgemeine Persönlichkeitsrecht ergibt sich aus Artikel 1 und 2 Grundgesetz und wird durch zivilrechtliche und strafrechtliche Vorschriften geschützt und ausgestaltet. Die Rechtsprechung hat für das Fotografieren von Personen den Grundsatz aufgestellt, daß grundsätzlich nicht bei jeder Aufnahme einer Person deren Einwilligung nötig ist. Allerdings hat der Fotograf es zu respektieren, wenn eine Person nicht fotografiert werden will. Wenn jemand in der Öffentlichkeit oder auch im privaten Kreis zu erkennen gibt, daß er nicht abgebildet werden will, ist eine Verletzung des Persönlichkeitsrechts, wenn der Fotograf trotzdem auf den Auslöser seiner Kamera drückt. Hier ist es übrigens auch gleichgültig, ob überhaupt ein Film in der Kamera ist. Es kann nämlich auch eine Belästigung darstellen, wenn ein Fotograf nur so tut, als ob ein Film in der Kamera ist, oder überhaupt nur penetrant mit seiner Kamera Menschen auf den Leib rückt.

Möglichkeiten des Opfers sich zu wehren

Der solcherart Belästigte hat mehrere Möglichkeiten, sich gegen den Fotografen zu wehren und rechtliche Konsequenzen zu ziehen. Er kann erstmal ganz einfach dem Fotografen die Kamera aus der Hand nehmen und erst später, wenn der rasende Reporter sich beruhigt hat, wieder geben. Dies ist durch das Notwehrrecht gedeckt. Ob auch Handgreiflichkeiten erlaubt sind, ist schon zu bezweifeln, es kommt auf die Intensität des Eingriffs durch den Fotografen, sowie auf die Möglichkeiten des Abgebildeten an, sich anderweitig zu wehren. Grundsätzlich sind jedoch auch Handgreiflichkeiten durch das Notwehrrecht gedeckt, wenn sie der Abwehr eines Angriffs von sich selbst oder einem Dritten dienen und im Rahmen des Erforderlichen bleiben. Wer jedoch nicht auf so plumpe Methoden wie Kamera aus der Hand schlagen und andere Gewalttaten zurückgreifen will – oder mangels körperlicher Konstitution kann –, hat zivilrechtliche Ansprüche auf Beseitigung der Störung, kann bei Wiederholungsgefahr Unterlassung verlangen oder Schadensersatz fordern. Der Schadensersatz umfaßt dabei sowohl den materiellen Schaden, z.B. Kosten der Rechtsverfolgung, Anzeigenkosten der Gegendarstellung, etc. als auch Schmerzensgeldansprüche. Allerdings setzen diese schon sehr schwerwiegende Eingriffe in das Persönlichkeitsrecht voraus und es darf außerdem eine Genugtuung in Form von Unterlassung, Gegendarstellung oder Widerruf nicht zu erreichen sein. In folgendem Fall hat das Landgericht Stuttgart einer Chefsekretärin Schmerzensgeld zugesprochen: Die Sekretärin trat in einem Strafverfahren gegen einen Heiratsschwindler als Zeugin auf, da sie das letzte Opfer des Heiratsschwindlers gewesen sein sollte. Eine Zeitschrift berichtete über den Prozeß und wollte die ihr vorliegenden Fotos der Sekretärin veröffentlichen. Die Sekretärin willigte aber nicht ein. So griff die Zeitschrift zu einem Trick. Mit Hilfe von Modellen und gekonnter Retusche entstand ein der Sekretärin täuschend ähnliches aber eigenständiges Foto. Als Bildunterschrift erschien die Schlagzeile „Die hübsche Chefsekretärin X war Y's letzte Braut". Die Sekretärin ging vor Gericht und erhielt Schmerzensgeld.

Solche krassen Fälle kommen wohl nur vor, wenn die Fotos veröffentlicht werden. Es ist aber auch denkbar, daß bestimmte Menschen durch das Fotografieren als solches bereits so stark in ihrer Persönlichkeit eingeschränkt werden, daß Schadensersatz oder Schmerzensgeld fällig wird. Denkbar ist das etwa bei Personen, die aus religiösen Gründen eine Abbildung von sich ablehenen oder bei kranken Menschen, bei denen die Aufnahme zu schweren psychischen oder physischen Störungen führen kann. Natürlich sind solche Fälle seltene Ausnahmen. Doch bei aller Liebe zur Kunst, sollten Fotografen, wenn sie Menschen aufnahmen doch die gebotene und eigentlich selbstverständliche Rücksicht gegenüber den Mitmenschen nicht vergessen. Eine Kamera ist kein Jagdgewehr, und sollte auch nicht als ein solches benutzt werden.

Grundsätzlich ist also niemand verpflichtet, sich fotografieren zu lassen. Eine Pflicht zur Duldung fotografischer Aufnahmen besteht nur, wenn diese Pflicht in einem Gesetz festgelegt worden ist.

Es ist dies zum Beispiel in der Strafprozessordnung der Fall. Zur erkennungsdienstlichen Behandlung oder wenn es für das Strafverfahren notwendig ist, muß der Beschuldigte das Fotografieren dulden. Ebenso für Ausweiszwecke und in Zivilprozessen, wenn bei Untersuchungen zur Abstammung Lichtbildaufnahmen nötig werden. Nach dem eben Gesagten wären also die Polizeibeamten, die nicht fotografiert werden wollen, im Recht und können dem Fotografen den Film, eventuell auch die Kamera abnehmen und den Fotografen selbst sogar vorläufig festnehmen. – Wenn es da nicht noch ein altes Gesetz aus dem Jahre 1907 gäbe: Das Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Fotografie: Dieses Gesetz war vor dem Inkrafttreten des Urheberrechtsgesetzes von 1965 die Grundlage für den Urheberrechtsschutz der Fotografie und der bildenden Künste. Es ist 1966 aufgehoben worden, lediglich die Paragraphen, die den Schutz von Bildnissen, also auch das „Recht am eigenen Bild" zum Inhalt haben, sind noch in Kraft. Das Gesetz wird allgemein KunstUrhG abgekürzt, und soll auch hier so zitiert werden. Die Paragraphen 22 bis 50 beschäftigen sich jedoch nicht mit der Frage, ob die Aufnahme einer Person erlaubt ist, – diese Frage ist, wie gesagt, nicht einzelgesetzlich geregelt –, sondern nur mit der Frage, wann ein Bildnis verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden darf.

Veröffentlichung von Personenbildnissen

Hier ist das Gesetz eindeutiger als bei der bloßen Aufnahme, die ja nur verboten ist, wenn der Aufgenommene zu erkennen gibt, daß er nicht fotografiert werden will. Entsprechend dem intensiveren Eingriff in die Privatsphäre, wenn ein Bildnis veröffentlicht werden soll, darf dies nur mit

Einwilligung des Abgebildeten geschehen. Interessant ist in diesem Zusammenhang noch einmal der Fall der Stuttgarter Sekretärin. Aus dem Urteil kann man nämlich entnehmen, daß ein Bildnis nicht immer ein Originalfoto sein muß, sondern auch eine Nachstellung sein kann. Ein Bildnis ist also auch durch Malerei, Zeichnen oder plastische Nachbildung und natürlich auch durch entsprechende Retusche eines nachgestellten Fotos erreichbar. Es genügt, daß die dargestellte Person von ihren Bekannten wiedererkannt werden kann. Die Einwilligung der dargestellten Person, bzw. ihrer Angehörigen ist bis zum Ablauf von 10 Jahren nach ihrem Tod erforderlich. Eine Einwilligung ist lediglich in folgenden Fällen nicht erforderlich:

Abbildung gegen Geld

Wenn der Abgebildete dafür, daß er sich abbilden ließ, eine Entlohnung erhalten hat und nicht ausdrücklich der Veröffentlichung und Verbreitung widersprochen hat.

Bei der Aufnahme von Fotomodellen oder Kindern in fremden Ländern, die sich gerne von Touristen bezahlen lassen, wenn diese ein malerisch verdrecktes Kind auf ihren Urlaubsfotos haben wollen, gibt es also in der Regel keine Probleme mit der Veröffentlichung. Die Einwilligung, auch die, die fingiert wird, weil das Modell bezahlt worden ist, gilt immer nur soweit, wie sie entweder ausdrücklich gegeben worden ist, oder wieweit sie vom Zweck der Einwilligung her erforderlich ist. Das heißt zum Beispiel: Ein Schauspieler, der mit der Veröffentlichung seiner von einem Theaterfotografen aufgenommenen Fotos durch eine Zeitschrift einverstanden ist, hat im Zweifel seine Einwilligung zu einer Veröffentlichung seiner Fotos für Reklamezwecke keineswegs gegeben. Auch wenn ein Fotografierter seine Einwilligung zur Veröffentlichung bestimmter Bilder gegeben hat, ist damit nicht anzunehmen, daß er zu einer Persönlichkeit verletzenden entstellenden Darstellung seine Einwilligung gegeben hat. Problematisch kann dies werden bei diffamierenden Bildunterschriften oder bösartigen Fotomontagen oder ähnlichem.

Interesse der Kunst

Ebenfalls ohne Einwilligung des Abgebildeten dürfen Bildnisse veröffentlicht werden, die nicht auf Bestellung angefertigt sind, sofern die Verbreitung einem höheren Interesse der Kunst dient. Diese Vorschrift berührt wieder mal den Bereich, wo über Kunst entschieden werden muß. Denn die Ausnahmevorschrift greift nur ein, wenn – gemessen an hohen Anforderungen – ein Bildnis von hohem künstlerischen Wert ist. Es ist dies ein Punkt, über den sich trefflich streiten läßt. Genaue und fest umrissene Kriterien dafür, wann ein Bildnis von so hohem künstlerischen Wert ist, daß die Vorschrift anzuwenden ist, gibt es nicht, es bleibt also Kunstgutachten und im Zweifel dem Urteil des Richters überlassen, ob ein Bild Kunst ist oder nicht.

Personen als Beiwerk

Bilder, auf denen Personen nur als Beiwerk neben einer Landschaft oder sonstiger Örtlichkeit erscheinen, dürfen veröffentlicht werden, ohne daß die mehr oder weniger zufällig aufgenommene Person ihr Einverständnis zu geben braucht. Wenn also jemand den Eiffelturm aufnehmen will, muß er nicht warten, bis sämtliche Touristen das Feld geräumt haben oder mit strengen Regieanweisungen und Argusaugen die Szene entvölkern, sondern er kann getrost seinen Eiffelturm aufnehmen und das Bild veröffentlichen, auch wenn sich einige Touristen oder sonstwelche Personen auf dem Bild verewigt sehen. Das gilt natürlich nicht, wenn anschließend durch eine Wahl des Ausschnitts eine bestimmte Person so vergrößert wird, daß sie schließlich zur Hauptsache des Bildes wird, denn dann ist die Person ja nicht mehr nur Beiwerk. Auch der Trick, einen Menschen, von dem man weiß, daß er nicht mit einer Veröffentlichung seines Abbildes einverstanden ist, einfach mit etwas Landschaft zu umgeben, oder gar erst später die Landschaft durch Sandwichtechnik oder sonstwie einzukopieren, funktioniert nicht, wenn zu erkennen ist, daß es gerade auf die Person ankommen soll. Eine Person kann auch Hauptsache des Bildes sein, wenn noch Landschaft außen herum fotografiert worden ist. Es kommt also auch hier sehr auf den Einzelfall an. Die Vorschrift dient dem Interesse des Fotografen, der eine Landschaft oder einen Ort fotografieren will, und nicht darauf angewiesen sein soll, nur zu menschenleeren Zeiten fotografieren zu müssen, oder völlig unnatürliche Bilder fotografieren zu müssen, weil plötzlich Städte und Landschaften nur noch menschenleer dargestellt werden dürfen. Die Vorschrift soll aber nicht den Schutz der abgebildeten Person aushöhlen.

Ausnahmen im Spannungsfeld zwischen berechtigten Interessen

Überhaupt sind alle Ausnahmetatbestände, nach denen Bildnisse veröffentlicht werden dürfen, ohne die vorherige Einwilligung der Person einholen zu müssen, im Spannungsfeld zwischen dem Informationsinteresse der Öffentlichkeit, der Freiheit der Kunst und dem Persönlichkeitsrecht des Fotografen einerseits und dem Persönlichkeitsrecht des Abgebildeten andererseits angesiedelt. Alle Ausnahmetatbestände greifen deshalb nicht ein, wenn durch die Verbreitung und Schaustellung ein berechtigtes Interesse des Abgebildeten verletzt würde. Der Überblick über die Fälle, in denen Personenbildnisse ohne Einwilligung veröffentlicht werden dürfen, kann also notwendigerweise nur kursorisch bleiben. Gerade in einem so konfliktgeladenen Feld, das zwischen vielen Polen zum Ausgleich gebracht werden soll, kommt es auf das Fingerspitzengefühl des Fotografen und auf das einzelne Bildnis entscheidend an.

Mehrpersonenbildnisse

Auch bei dem nächsten Ausnahmetatbestand bedarf es etwas Fingerspitzengefühls, um nicht in die Irre zu gehen. Grundsätzlich dürfen nämlich auch Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben, veröffentlicht werden. Die Vorschrift ist dabei sowohl auf öffentliche Veranstaltungen wie Demonstrationen, Sportfeste, Mißwahlen, oder ähnliches als auch auf private Feste, wie Betriebsfeiern, Hochzeiten usw. anwendbar. Wichtig ist nur, daß es gerade auf die Darstellung der Massenhaftigkeit der Personen ankommt. Deshalb sind natürlich Porträts oder Bildnisse von einzelnen herausgegriffenen Personen, die mit Teleobjektiv aufgenommen, oder durch Ausschnittsvergrößerung herausgeholt worden sind, nicht durch die Vorschrift gedeckt. Es gibt auch keine verbindliche Zahl, bei der die Massenveranstaltung beginnt. Bei kleineren Gruppen ist es jedoch immer ratsam, die Personen um Erlaubnis zur Veröffentlichung zu bitten. Es kann auch von der Art der Veranstaltung abhängen, ob die Verbreitung des Bildnisses, auch wenn sich viele Personen darauf befinden, erlaubt ist. Wer in einem exclusiven Saunaclub mit versteckter Kamera – wie er das macht, ist Privatsache – die nackten Gäste aufnimmt, muß natürlich mit viel größerer Sorgfalt prüfen, ob er damit eventuell die Interessen der Personen verletzt, und sich notfalls vergewissern, daß die Gäste nichts dagegen haben, als wenn er in einem Museum eine Reisegruppe fotografiert.

Personen der Zeitgeschichte

Eine wichtige Gruppe ist auch die der Bildnisse aus dem Bereich der Zeitgeschichte. Personen der Zeitgeschichte dürfen nämlich ebenfalls ohne ihre Einwilligung fotografiert und die Fotos dann veröffentlicht werden. Der Ausnahmetatbestand soll dem Informationsinteresse der Öffentlichkeit Rechnung tragen. Es ist also wiederum eine Abwägung zwischen dem Anonymitätsinteresse der einzelnen Person und dem Informationsinteresse der Öffentlichkeit zu treffen. Personen der Zeitgeschichte sind natürlich Staatsmänner, Politiker, wichtige Forscher und Entdecker, Schauspieler und Sportler. Person der Zeitgeschichte kann aber jedermann werden, der mit einem zeitgeschichtlich bedeutsamen Ereignis in Berührung kommt. Das Opfer einer sensationellen Straftat kann ebenso zur Person der Zeitgeschichte werden wie der Unfallteilnehmer bei einem Autounfall.

Zur Zeitgeschichte wird alles gezählt, worüber die Öffentlichkeit ein berechtigtes Interesse hat, unterrichtet zu werden. Die Grenze liegt da, wo die Abbildung mit Rücksicht auf das Persönlichkeitsrecht des Abgebildeten zu unterbleiben hat.

Dieser, in ständiger Rechtsprechung der Obergerichte entwickelte Gedanke ist auch der Dreh- und Angelpunkt bei der Beantwortung der nun schon öfter angesprochenen Frage, ob man bei Demonstrationen Polizeibeamte fotografieren darf. Die meisten Oberlandesgerichte haben dem Persönlichkeitsschutz der Polizeibeamten Vorrang gegeben und entschieden, daß Polizisten gegen Fotografen einschreiten dürfen, die unerlaubterweise fotografieren. Es gibt aber auch ernstzunehmende Stimmen, die diese Rechtsprechung angreifen und sich für eine Änderung der Rechtsprechung stark machen. Hier ist die Meinungsbildung noch im Fluß. Man kann aber dem Fotografen den Rat geben, möglichst vorsichtig zu sein, da eine eindeutige Erlaubnis, auf Demonstrationen zu fotografieren, – die Polizisten wohlgemerkt, bei Demonstranten ist die Polizei da keineswegs so zimperlich mit dem Recht am Bild –, nicht aus dem Gesichtspunkt des zeitgeschichtlichen Ereignisses abzuleiten ist.

Es ist aber zu hoffen, daß die Rechtsprechung in Einzelfällen, z.B. wenn prügelnde Polizisten aufgenommen worden sind oder V-Männer, die gerade den ersten Stein werfen, durchaus im Sinne der Fotografen entscheiden wird. Das Problem ist nur, wie man erstens den Film retten und zweitens sich gegen die Polizisten, die einen festnehmen wollen, wehren kann.

Zunächst ist festzuhalten, daß die zu Unrecht aufgenommenen Polizeibeamten sowohl den Film sicherstellen und entwickeln, als auch die Kamera beschlagnahmen und den Fotografen vorläufig festnehmen können. Selbst wenn sich später herausstellt, daß das Fotografieren rechtmäßig war, stellt sich die Gegenwehr des Fotografen erst einmal als Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte dar und ist strafbar. Das ist unlogisch aber wahr.

Das einzige was Fotografen mit etwas Geld, guten Nerven und entsprechenden Anwälten tun können, ist, sich getreu dem Grundsatz „dulde und liquidiere" zu verhalten. Das heißt, die Wegnahme von Kamera und Film (mit dem Film gibt's natürlich noch andere Zaubertricks) zu dulden und später Schadensersatzansprüche gegen die Polizei einzuklagen. Dies mag im Einzelfall nicht viel bewirken, kann aber in der Masse vielleicht zu einer Änderung von öffentlicher Meinung und Rechtsprechung führen.

Rechtsfolgen der Verletzung des Rechts am Bild

Die Folgen für einen Fotografen oder Herausgeber einer Publikation, der unberechtigterweise Bildnisse von Personen veröffentlicht oder verbreitet, können je nach Schwere des Eingriffs erheblich sein. Zunächst können natürlich die widerrechtlich hergestellten, verbreiteten oder vorgeführten Exemplare vernichtet werden. Unter Umständen kann also eine ganze Buchproduktion eingestampft werden müssen. Außerdem winken Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr. Grund genug, sich mit dem Recht am Bild näher zu beschäftigen.

RAin Margarete May

Die „Elektronische Maus" und das Pressefoto

Hamburg. Die Instrumente des elektronischen Zeitalters, der Computer und das Sichtgerät, werden jetzt auch zur Bearbeitung des Pressefotos auf seinem Weg zu Zeitung und Fernsehen eingesetzt.

Die Deutsche Presse-Agentur (dpa) und die britische Firma Muirhead Data Communications Ltd. stellten jetzt ein sogenanntes „Elektronic Picture Desk" (Digitales Bildbearbeitungssystem) vor. Diese Anlage soll die Bearbeitung, Betextung und Übermittlung von hochaktuellen Pressefotos wesentlich erleichtern, verbessern und beschleunigen.

Die von dpa und Muirhead gemeinsam entwickelte Anlage arbeitet wie folgt:

Das von allen Enden der Bundesrepublik und der Welt per Draht oder Funk übermittelte Foto wird „digitalisiert", d.h. in die Sprache des Computers übersetzt, und dann auf einem Sichtschirm abgebildet. Der Bildredakteur hat dann die Möglichkeit, das Foto am Schirm zu bearbeiten, dem Bild das gewünschte Format zu geben, es zu vergrößern oder zu verkleinern, Schattierungen und Tönung zu verändern und die gewünschte Bildunterschrift am Sichtgerät zu schreiben – alles mit einer üblichen Tastatur und einer sogenannten Elektronischen Maus, einem Steuer- und Markierungsgerät.

Für einen etwas späteren Zeitpunkt ist in dem System auch die technische Möglichkeit der Ausschnittsvergrößerung vorgesehen. Für die meisten dieser Funktionen war bisher langwierige Labor-Dunkelkammerarbeit erforderlich.

Das so bearbeitete Foto kann dann – ohne Herstellung einer Kopie und ohne Qualitätsverlust – per Knopfdruck an die Bildkunden der dpa gesendet werden.

Durch die vom Bildbearbeitungssystem ebenfalls übernommene vollautomatische Aussendung der Bilder werden weitere Zeitvorteile gewonnen und eine Rationalisierung des Betriebsablaufs erreicht.

Diese in der Branche mit großem Interesse aufgenommene technische Neuentwicklung könnte nach Ansicht der Fachleute auch für die moderne Zeitungsherstellung von großer Bedeutung werden. □

Porträt einer Spinne

Eindrucksvolle Aufnahmen mit Rasterelektronenmikroskop

Nur vier bis fünf Millimeter groß ist die Fettspinne, die der wissenschaftlich-technische Fotograf Dr. Bernhardt Brill aus Hofgeismar-Carlsdorf porträtiert hat. Die ungewöhnliche Schärfentiefe gibt dem Bild eine geradezu plastische Wirkung. Sie wurde mit einem Rasterelektronenmikroskop erzielt.

Das Verfahren der Rasterelektronenmikroskopie (REM), bei dem ein Elektronenstrahl das Objekt Zeile für Zeile abtastet, wird normalerweise bei mittleren und hohen Vergrößerungsmaßstäben eingesetzt, die in diesem Fall nicht notwendig waren. Bei der Aufnahme kam es auf optimale Schärfentiefe an. Selbst bei größter Abblendung des Objektivs wäre sie bei einer Lupenaufnahme nicht zu erreichen gewesen. Entsprechendes gilt auch für die Verwendung eines normalen Lichtmikroskops.

Derartige Aufnahmen mit dem Rasterelektronenmikroskop erfordern einige präparative Vorbereitungen. Es begann damit, in ländlicher Gegend aus den hintersten Ecken und letzten Winkeln ausgetrocknete Spinnen aufzulesen und geeignete Tiere für die Aufnahmeserie auszuwählen. Die Objekte mußten nun mit einem leitfähigen Klebstoff wie Leitsilber oder Graphitkleber vorsichtig auf einem Metallträger fixiert werden.

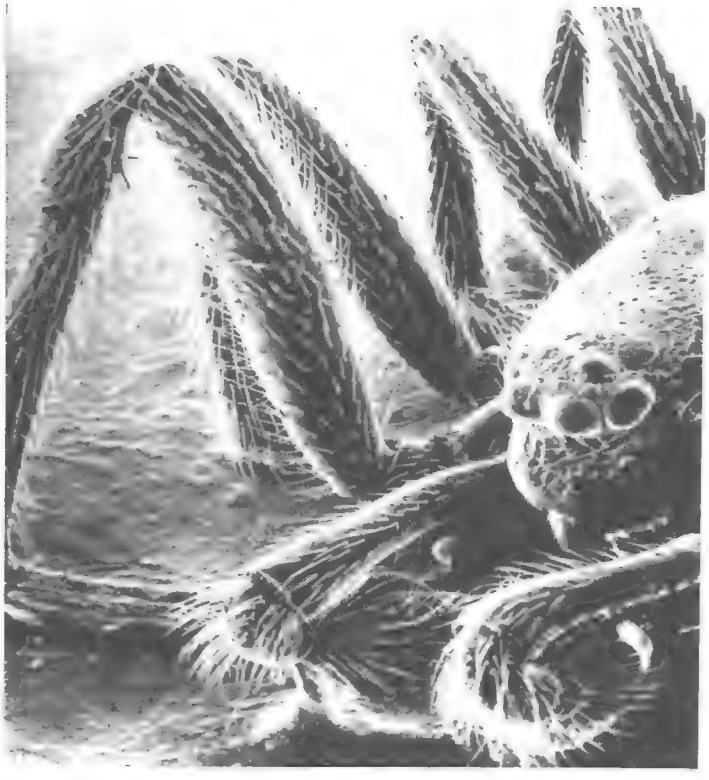
Mit einem Hauch von Gold

Den nächsten Schritt bildete die Bedampfung aller Teile mit einem Hauch von Gold, um später bei der Aufnahme im Rasterelektronenmikroskop elektrostatische Aufladungen durch das Bombardement des Elektronenstrahles zu verhindern. Dabei hat sich das Verfahren der Kathodenbestäubung bewährt: In einem hohen Vakuum werden die Objekte unter Anlage einer hohen Spannung langsam mit Goldatomen beschichtet, bis ein hauchdünner Film des edlen Metalls alles überzogen hat. Lücken in diesem Überzug würden später bei der Aufnahme zu einer Verfälschung, wenn nicht gar zur Zerstörung des Bildes durch elektrostatische Aufladung führen.

Die Bilderzeugung durch das Rasterelektronenmikroskop findet im Hochvakuum statt. Deshalb ist peinlich darauf zu achten, daß die Aufnahmeobjekte trocken sind, weil sonst bei der Absenkung des Luftdrucks Gase austreten würden. Jeder Flüssigkeitsrest würde unter den Aufnahmebedingungen verdampfen und das Objekt zu einem Artefakt schrumpfen lassen. Dieses Risiko ist allerdings bei Spinnen gering, da sie als äußeres Skelett einen Chitinpanzer haben, der in Relation zur Größe der Tiere recht stabil und robust ist. Das verringert die Gefahr des Schrumpfens im Hochvakuum.

Optimal ins Format gesetzt

Bei seinen Aufnahmen ist Dr. Bernhardt Brill neben der Information um eine Bildgestaltung bemüht, die hohen ästhetischen Ansprüchen genügt. Sein Vater Fritz Brill prägte dafür den Begriff Fotoanalyse als eigenständige Methode der wissenschaftlich-technischen Fotografie. Es geht dabei um mehr, als das beinahe winzige Objekt der Fettspinne optimal ins Format zu setzen, den besten Bildwinkel zu finden und einen ansprechenden Ausschnitt zu wählen.



Dieses Porträt einer nur vier Millimeter großen Fettspinne entstand mit Hilfe eines Rasterelektronenmikroskops, um die – im Vergleich zur Lupenfotografie oder dem Einsatz eines Lichtmikroskops – enorme Schärfentiefe zu erzielen. Derartige Aufnahmen erfordern umfangreiche präparative Vorbereitungen.

Photoanalyse Dr. Brill

Beim Porträt der Fettspinne kam den Fotografen das Objekt entgegen. Dennoch war die Aufnahme alles andere als einfach. Die Haltung der Spinnenbeine war vorgegeben. Bereits beim Berühren des toten Tieres mit einer feinen Pinzette oder eine Präpariernadel drohte die Gefahr, daß ein Bein abbricht. Deswegen konnte der Fotograf nur mit feinen Pinselchen die optimale Lage und Ausrichtung erreichen und feinste Verunreinigungen beseitigen, die sich sonst in der Vergrößerung verheerend ausgewirkt hätten: jedes Staubkorn wie ein Fußball. Zuvor war das Objekt mit Ultraschall gereinigt und mit einem feinen Luftstrahl gesäubert worden. Die letzten Staubkörnchen und Faserfusseln wurden unter dem Präpariermikroskop beseitigt. Ohne ein gehöriges Maß an Geduld und Konzentration kommen solche Aufnahmen nicht zustande.

Im Rasterelektronenmikroskop entsteht ein Bild dadurch, daß ein Elektronenstrahl Zeile für Zeile das Objekt abtastet und dabei Punkt für Punkt die Helligkeitsverteilung erfaßt wird. Sichtbar wird das Bild auf einem Monitor. Der eigentliche fotografische Prozeß, zu dem Dr. Bernhardt Brill eine Plattenkamera mit Planfilm im Format 9 x 12 Zentimeter benutzte, bereitete keine sonderlichen Schwierigkeiten.

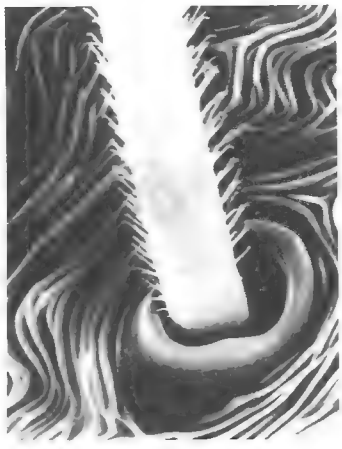
Giftzahn und Spinnenhaar in Großaufnahme

Selbst Menschen, die vor Spinnen Angst haben, sind von Detailaufnahmen dieser Tiere fasziniert. In der Natur ist der Giftzahn der Hauswinkelspinne nur 0,3 bis 0,5 Millimeter lang. Die Hauswinkelspinne versucht durch Einspritzen eines Betäubungs- und Verdauungssekrets, ein noch lebendes Beutetier, das sich in ihrem Netz verfangen hat, zu lähmen und für die Nahrungsaufnahme vorzubereiten.

In der Nähe der Spitze des Giftzahns ist die Mündung des Giftdrüsenkanals zu erkennen. Die paarig angeordneten Giftzähne sind durch ein häutiges Gelenk gegenüber dem Basisglied beweglich, so daß sich der Giftzahn zwischen die beiden normalen Zahnreihen einklappen läßt.

In der Natur ist dieser Giftzahn einer Hauswinkelspinne nur etwa vier Zehntel Millimeter lang. Die Mündung des Giftdrüsenkanals läßt sich in der Nähe der Spitze des Giftzahns erkennen. Ein Gelenk ermöglicht es der Spinne, den Giftzahn zwischen die beiden Reihen kleiner Zähne einzuklappen.

Photoanalyse Dr. Brill



Überraschendes Ergebnis der rasterelektronenmikroskopischen Detailaufnahme eines Spinnenhaares: An dem ohnehin schon winzigen Haar sitzen feinste Nebenhaare, die dem Tier als reizempfindliche Sinnesorgane dienen.

Photoanalyse Dr. Brill

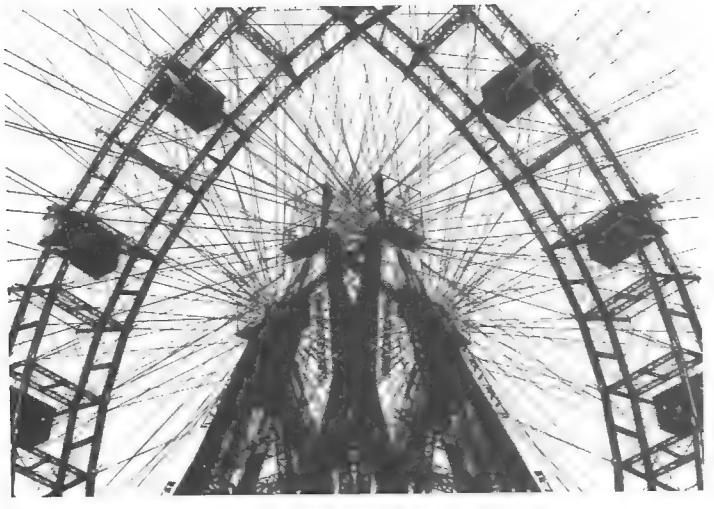
galerienkalender

1000 Berlin 12	Berlinische Galerie	Jebenstraße 2	030-3136091	MI 10-18 DO 12-20 FR SA		
1000 Berlin 12	Galerie 70	Schillerstraße 70	030-3122623	DI-FR 14-20, SA 14-18	15. 1.	ART TRANSIT
1000 Berlin 12	Galerie Werner Kunze	Giesebrechtstraße 3,	030-8834522	DI-FR 15-18,30 SA 12-18		
1000 Berlin 19	Galerie Giannozzo	Suarezstr. 28				
1000 Berlin 21	Brennpunkt, Galerie für Fotografie	Elberfelder Straße 13		MI-FR 17-19, SA 11-14		
1000 Berlin 61	Fotowerkstatt der VHS-Kreuzberg	Friedrichstraße 210	030-25887866	MO-FR 17-20		10 Werkstatt-Fotografen
2000 Hamburg 4	PPS Galerie	Feldstraße/Hochhaus 1	040-431061		-31.12.	Modefotografie in den 50er
2000 Hamburg	Museum für Kunst und Gewerbe	Steintorplatz 2			Anfang 1984	Photographie der 50er Jahre
2000 Hamburg 13	art & book	Grindelallee 132,	040-447936	MO-FR 8-18, Sa 10-13	19. 1.- 5. 3.	Peter Frerk
					8. 3.-30. 4.	Lajos Kertesztes
					3. 5.-18. 6.	Peter T. Schulz
					21. 6.-13. 8.	M.Pasdzior, M. Penner
					16. 8.- 1.10.	Anselm Spring
					1.10.-31.12.	Kalender 1985
					15.11.-31.12.	Werbekalender
2000 Hamburg 20	Photogalerie "The Compagnie"	Lehmweg 29	040-4105906	MO-FR 15-18,30 SA 10-14		
2000 Hamburg 36	Olympus-Photogalerie	Grosse Bleichen 31,				Bildjournalismus
2000 Hamburg 54	Fotogalerie der Landesbildstelle	Kieler Straße 171		MO-FR 8-16 DI 8-20 SA 10-15		
2800 Bremen 1	FOTOFORUM	Fedelhören 31	0421-325729	MO-FR 17-19, SO 11-13	-27. 1.	André Kertész
					27. 1.-23. 2.	Joan Foncuberta
					24. 2.-22. 3.	Loni Liebermann/W. Janzer
					23. 3.-26. 4.	Toto Frima/Doris Schöttler
					27. 4.-24. 5.	Toni Catany/Klaus Frahm
					25. 5.-21. 6.	Rafael Navarro/Jaschi Klein
					22. 6.-27. 7.	Christa Mayer/Rolf Schäfer
2870 Delmenhorst	Galerie für Photographie	Friedrich-Ebert-Alle 2	04221-150851	MO-DI/DO-FR 15-18,SA/SO11-13	-14. 1.	Carla Strache
					15. 1.- 3. 3.	Albert T. Schaefer
2930 Varel 1	Alte Mühle	Neumühlenstraße 23	040-618047		-29. 1.	Dietmar Meisel
					31.12.	Gesichtsbemalungsaktion
3000 Hannover	SPECTRUM Photogalerie im Kunstmuseum	Kurt-Schwitters-Platz 1			-29. 1.	Gernsheim als Photograph
3000 Hannover	FOTO-AG der Universität Hannover					
3000 Hannover 91	Galerie im Keller/Freizeith.Linden	Windheimstraße 4	0511-1684879	MO-DO 15-22		
3050 Wunstorf 1	Stadtsparkasse Wunstorf	Lange Straße 2	0203-23128		13. 2.-24. 2.	Joachim Trautner
3160 Lehrte/Steinw.	Fotogalerie Jausthof	Dorfstraße 11	05136-6441	MI 17-20 SO 11-13 15-18	27. 1.-19. 2.	Harald Koch "Jazz" Burgdorf
					März/April	Eva Störzer Hannover
4000 Düsseldorf	Photographie-Galerie	Markgrafenstraße 3,	0211-573779	MO-FR 10-17,30		
4000 Düsseldorf 1	Galerie WWW Werkst.Wielens Willems	Kündgensweg 18	0211-223418	DI-FR 10-18, SA 10-14		
					24. 3.- 2. 5.	Egbert Krupp
4000 Düsseldorf 1	CCD Galerie	Hüttenstraße 47,	0211-370444	DI-FR 10-18,30 SA 10-14		
4000 Düsseldorf 1	GalerIE 23	Oberbilker Allee 23	0211-335222	MO-FR 9-18 MI 9-14 SA 10-14		
4000 Düsseldorf 1	Galerie im Raum	Lorettostraße 33		DO 18-20, SO 11-14	- 8. 1.	Dieter Hergeth
4000 Düsseldorf	CV-Galerie (Handwerkskammer)	Breite Str. 7		MO-FR 8-17		
4000 Düsseldorf 30	Nikon-Galerie	Tiefenbroicher Weg 25	0211-4157-0	MO-FR 9-16,45	bis Ende Jan	Unterwasserfotografie
4100 Duisburg	Galerie "Die Schallplatte"	Sonnenwall 12				
4240 Emmerich	Galerie "Vanille"	Kaßstraße 40				
4300 Essen	Fotogruppe "Anthrazit"	Langenbrahm 12	0201-470003	MO,MI,FR 15-18		
4300 Essen 1	R11VO2H Fachbereich 4	Universitätsstraße 2	0201-183-3279			
4300 Essen	Museum Folkwang/Fotografische Samml.	Bismarckstraße 64-66	0201-1818452	10-18 täglich außer MO	- 1. 1.	Fotografien aus eig.Beständ
					6. 1.-26. 2.	Heinz Cibulka
					29. 1.-11. 3.	Tschechische Fotografie
					2. 3.-29. 4.	Dokumentaristen aus USA
					August/Sept.	Richard Errell
					Sept./Nov.	Michael Holzach
					November/Dez.	Stipendiaten Krupp Stift.
					Nov./Jan 1985	Tim Gidal
					Dez./Feb 1985	Subjektive Fotografie
4475 Sögel	Marstall Clemenswerth	Schloß Clemenswerth	0228-251940		-31. 1.	Jürgen Faust
4500 Osnabrück	Fotogalerie Szene	Bruchstraße 18, Nähe Hbf.		MO-DO 19-20.30 SO 10-12	- 7. 1.	Gerhard Mayer
					9. 1.- 5. 2.	Eva Wolf
					6. 2.-11. 3.	Michael Kuhr
4600 Dortmund	Rheinisch-westfälische Auslandsges.	Arndtstraße 30a		MO-FR 9-21		
4620 Castrop-Rauxel	Produzenten Galerie Schäfer	Am Stadtgarten 6	02305-24282	tgl.auß.MI 15-18 SA 9-12	-11. 1.	Peter G. Schäfer
					16. 1.-27. 3.	Erika und Peter Schäfer
4630 Bochum	Galerie Grashalme	Marthastraße 23		DI,DO,FR 14-18, MI 16-20		
4800 Bielefeld	Galerie Lampingstraße 3	Lampingstraße 3	0531-106-1	FH-Zeiten		

5000 Köln 1	Galerie Rudolf Kicken	Albertusstraße 1	0221-210234	DI-FR 10-13&15-18, SA 10-14	-14. 1.	Klaus Kinold
5000 Köln 1	Galerie Wilde	Auf dem Berlich 6	0221-238557	DI-FR 14-18 SA 11-14		
5000 Köln 1	Gallery without a Gallerist	Hochstadenstraße 25	0221-230137	DI-SA 18-21	13. 1.- 2. 2.	Wolfgang Burst
5000 Köln 1	Kölner Kunstverein	Josef-Haubrich-Hof 1			- 8. 1.	Retrospektive J.Hilliard
5090 Leverkusen 1	Galerie im Agfa-Fotorama	Vertriebszentrum B 8		MO-FR 8.30-17.30		
5138 Heinsberg	Kleine Fotogalerie	Hochstraße 45		DI-SO 14-18		
5200 Siegburg	Wasserwerk, Galerie Lange	Wahnbachtalstr. 17			22. 1.- 1. 3.	Jan Saudek, Prag
5200 Siegburg	Fotoforum Tannenhof	Holzgasse 45	02241-63637			
5300 Bonn 1	Sterntaler	Ermekeilstr. 16	0228-229955	MO-FR 14,30-18,30		
5300 Bonn	Rheinisches Landesmuseum	Colmantstr. 14-16			-15. 1.	Back to the USA
5900 Siegen	Haus Seel	Am Kornmarkt	0271-310105		7. 1.-29. 1.	35 Jahre Fotokreis Siegen
5960 Olpe-Rhode	Galeriecafe Gülker					
6000 Frankfurt 1	Frankfurter Kunstverein	Steinernes Haus am Römer	0611-285382	tägl. auß. MO 11-18 Mi 11-20	- 5. 2.	Spuren Wettb. Deut.Leasing
					- 8. 1.	Heinz Cibulka 1969-83
6000 Frankfurt	Galerie Netzhaut	Humboldtstr. 79				
6050 Offenbach	Polaroid Galerie	Sprendlinger Landst. 109	0611-8404503	MO-DI 8-19, FR 8-17		
6800 Mannheim 1	Galerie "M"	Moselstraße 7	0621-331487	DI-FR 16-18,SA 10-12,SO14-16	-11. 1.	H.Stefan Treitz
					15. 1.-15. 2.	Detlev Keienburg
					19. 2.-18. 3.	Heribert Walter Schreck
6800 Mannheim/Neuosth.	Werkkunstgalerie	Dürerstraße 21			- 2. 1.	Mannheimer Fototeam 83
6900 Heidelberg	x. producer's gallery	Viktoriastraße 23	06221-33930			
7000 Stuttgart 1	H.Lindemanns Galerie	Nadlerstraße 10/ I.Stock	0711-233437	Ladenöffnungszeiten	-26. 1.	Jan Splichal
					3. 2.-17. 4.	Peter Helm
7000 Stuttgart 1	Hard-Rock-Cafe	Schwabstraße 16A	0711-626160			
7000 Stuttgart 70	x. producer's gallery	Große Falterstraße 1				
7000 Stuttgart 1	Forum Fotografie c/o R.Langguth	Schlüselwiesen 31,	0711-48 46 83	(im Aufbau)		
7120 Bietigheim/Biss.	Photogalerie Katzenauge	Hauptstraße 52			-13. 1.	Karlheinz Blank, V. Hech
7300 Esslingen	PP-Galerie	Mittlere Beutau 77	0711-359000			
7315 Weilheim	Teck Galerie	Bissinger Straße 5		DO 15-18, SA 10-12		
7912 Weißenhorn	Galerie Atelier Gaiser	Kaiser-Karl-Str.8	07309-5434	DI-FR 15.30-18.30,Sa 9-13		
8000 München 2	ZANGO Foto Galerie	Bergmannstraße 24	089-507530	MI-SA 15-19	-14. 1.	Michael Klute
					18. 1.-18. 2.	Benno Hurt
					22. 2.-17. 3.	Michael Dannenmann
8000 München 2	Galerie im Fotomuseum	St.Jakobsplatz 1	080-2332948	9-16,30 MO geschlossen		Stiftung J.Breitenbach
8000 München 22	Galerie Renner	Mannhardtstraße 4	089-297826	MI,DO,FR 16-18, SA 11-14		
8000 München 22	Galerie Quaresso	Mannhardtstraße 7	089-222442	DI-FR 11-13 16-18 Sa 10-12		Heinz Cibulka
8000 München	Produzentengalerie	Adelgundenstraße			5. 1.-28. 1.	12 Künstler und Fotografen
8046 Garching	Mini-Galerie "Caorle"	Bürgerplatz		tgl.10-22 außer DI		Christopher Frank
8263 Burghausen	Schaufenstergalerie c/o T. Leher	Marktler Straße 36			im Januar	Polnische Jugendfotografen
8500 Nürnberg	Galerie Pro Photo Ursula Ehrhardt	Obere Wörthstr.21	0911-232784	tgl.11-14/16-18, SA 11-14	- 9. 1.	Karin Székessy-Wunderlich
8700 Würzburg	Kellergalerie	Am Peterplatz 5				
8900 Augsburg	art design	Metzgplatz/Sterngasse 1			-20. 1.	Walter Neumair

Vorstehende Adressen sind Ausstellungsmöglichkeiten für Fotografie. Also Galerien, Ateliers, Museen, allgemeine Kunstgalerien, Kneipengalerien und anderes mehr. Die Redaktion der *foto-scene gibt diese Adressen ohne Wertung und Klassifizierung wieder. Das bedeutet, daß Sie hier international bekannte und "renomierte" Galerien genauso finden wie die Kneipengalerie um die Ecke. Denn für uns hat jede Ausstellungsmöglichkeit für Fotografie ihre Berechtigung und Bedeutung! Wir bitten jedoch unsere Leser an der Gestaltung dieser Adressenseite mitzuwirken und uns neue Ausstellungsmöglichkeiten mitzuteilen, wie auch dafür zu sorgen, daß Adressen, die inzwischen nichts mehr mit Fotografie zu tun haben zu streichen. Postkarte genügt! Für Ihre Bemühungen herzlichen Dank!

Wann ist ein Foto fertig? Experimente im Heimlabor



Millionen drücken tagtäglich auf den Auslöser ihrer Kamera, ohne sich dann selber mit dem weiteren Werdegang des Bildes zu befassen. Für sie ist die Aufnahme praktisch nach der Belichtung fertig und die Ausarbeitung wird den geübten Fachkräften in den Fotolabors überlassen. Dort erfolgt im Normalfall keine Veränderung des Bildinhalts mehr, auch wenn der fotografische Prozeß natürlich erst nach der Entwicklung und der Herstellung des Abzuges beendet ist.

Aber ist ein Foto tatsächlich schon nach der Belichtung fertig? Gibt es nicht Möglichkeiten zur Beeinflussung der Bildaussage? Man denke nur daran, was ein geübter Heimlaborant alles bewerkstelligen kann. Da lassen sich Kontraste verstärken oder vermindern, bestimmte Bildpartien hervorheben oder Zurückhalten und auch die Farben nachhaltig verschieben.

Ganz den eigenen Vorstellungen entsprechend, werden Abzüge nur dann ausfallen, wenn man sie selber anfertigt. Bei Farbe ist das heute schon relativ einfach, Schwarzweiß-Arbeiten sind jedoch dagegen ein Kinderspiel, und auch die Ausrüstung für die Dunkelkammer ist nicht übermäßig teuer. Dafür hat man dann die Möglichkeit, die Vergrößerung nach persönlichem Ermessen zu gestalten und den individuell genehmen Ausschnitt zu wählen.

Im Heimlabor ist man aber nicht nur auf die Art der Ausarbeitung, das Festlegen des jeweiligen Ausschnittes oder die Nachbehandlung – etwa durch Tonen – beschränkt. Der Phantasie des Fotografen sind bei der Bildgestaltung kaum Grenzen gesetzt. Je nach Motiv bieten sich dafür verschiedene Möglichkeiten an, wobei stets daran zu denken ist, daß beim Negativ Hell- und Dunkelwerte vertauscht sind. Schwarze Stellen im Negativ bleiben beispielsweise im Abzug weiß. Hier ließe sich dann noch etwas einkopieren, etwa Wolken in einen langweiligen, gleichmäßig hellen Himmel. Es gibt aber noch ganz andere Tricks. Nehmen wir das abgebildete Motiv, ein Teil des Wiener Riesenrades. Um hier die leere Bildecke auszufüllen, wurde das Negativ ganz einfach nach der Erstbelichtung nochmals seitenverkehrt in den Vergrößerer gelegt und ein zweites Mal auf dasselbe Papier kopiert. Resultat: ein abstrakter „Triumphbogen der Technik".

Die genaue Vorgangsweise bei diesem Experiment: Zunächst wird das Negativ im normalen Arbeitsgang auf das Fotopapier kopiert, welches fest im Vergrößerungsrahmen eingespannt ist und vorerst auch bleibt. Anschließend nimmt man das Negativ aus der Bildmaske des Vergrößerers und legt es seitenverkehrt wieder ein, wobei das Fotopapier im Rahmen sorgfältig abzudecken ist, denn die richtige Lage des Negativs beim erneuten Einspannen hat bei eingeschalteter Vergrößerungslampe zu geschehen. Dann wird die Belichtung wiederholt und nach der Entwicklung liegt das fertige Bild vor.

Zu beachten ist bei dieser Prozedur nur, daß das Vergrößerungsobjektiv relativ weit abgeblendet wird, um den Schärfentiefenbereich zu vergrößern. Das ist nötig, weil die fotografische Schicht auf dem Negativ durch dessen Wenden um die Dicke des Films verschoben wird. Es handelt sich zwar nur um den Bruchteil eines Millimeters, kann aber bei zu offener Blende zu leichter Unschärfe führen.

6. 1.84 Diaporame
4620 Castroph-Rauxel – Um 19 Uhr Diaporama in der Produzentengalerie Schäfer, Am Stadtgarten 6. Anmeldung erwünscht.

7. 1.84 Workshop
2800 Bremen – Beim Fotoforum gibt es einen Workshop zur Dokumentar- und Architekturf. Infos: 0421-325729

10. 1.84 Workshop
8000 München – Großbildworkshop bei Linhof (2 Tage für 200DM) Infos: Telefon 089-72492-0

12. 1.84 Fotokurs
4300 Essen – Ute Eskildsen gestaltet Kurse zur Geschichte der Fotografie dargestellt an Orginalfotografien des Museum Folkwang Essen. Heute 1.Termin und Info: 0201-1818481

19. 1.84 Arbeitstreffen
5000 Kölnn – Der neugegründete Arbeitskreis Fotoingenieure trifft sich um 18 Uhr in den Räumen der Fachhochschule Köln. Man will mit der organisatorischen Arbeit beginnen.

27. 1. bis 29. 1.84 VHS-Kurse
8046 Garching – Seminar zur Erstellung von Tondiaserien. Infos bei VHS 089-320 40 06

28. 1. bis 29. 1.84 Workshop
2800 Bremen 1 – Workshop unter der Leitung v. Joan Foncuberta beim Fotoforum Bremen, Fedelhören 31, Telefon: 0421-325729

5. 2. Fotoflohmarkt
8046 Garching – Zweiter Fotoflohmarkt im Bürgerhaus. Infos bei VHS 089-320 40 06

3. 2.84 Diaporama
4620 Castroph-Rauxel – Um 19 Uhr Diaporama in der Produzentengalerie Schäfer, Am Stadtgarten 6. Anmeldung erwünscht.

1. 2.84 Fotowettbewerb
Landesfotoschau Rheinland nur für VdAV-Mitglieder. Infos: Bei K.H. Tobias, Ruhrstr. 11, 4300 Essen 18, Tel.02054-81332

5. 2.84 Fotoflohmarkt
Garching – Einen Flohmarkt für Fotoamateure gibt es an diesem Termin im Bürgerhaus Garching bei München. Infos und Anmeld. VHS 089/3204006.

7. 2.84 Workshop
8000 München – Großbildworkshop bei Linhof (2 Tage für 200DM) Infos: Telefon 089-72492-0

20. 2. 24.-2.84 Seminare
5630 Remschein – Fortbildungskurse zur Medien- und öffentlichkeitsarbeit bei Akademie Remscheid, Küppelstein 34. Telefon: 02191-794-1

2. 2. bis 5. 2.83 Designertag
Berlin – Der Designer Tag bietet ein umfangreiches Programm. Plan und Info: Drususstr. 3, 4000 Düsseldorf

15. 2.84 **Jugend-Photopreis**
5630 Remscheid 1 - Einsendeschluß zum Deutschen Jugendphotopreis 1984. Ausschreibung vom Kinder- und Jugendfilmzentrum Küppelstein 34.

4. 2.84 **Hauptversammlung**
Berlin - Der BBF (Bund freischaffender Fotodesigner hält im Zusammenhang mit dem Designertag seine Jahreshauptversammlung ab.

18. 2.bis 19. 2.84 **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Siebdruck I.

23. 2. **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Sportfotografie "Eislaufen"

25. 2. bis 26. 2.84 **Workshop**
2800 Bremen 1 - Zwei Vertreter der Konzeptfotografie - Loni Liebermann und Wolfram Janzer veranstalten einen Workshop beim Fotoforum Bremen. Infos: bei Telefon: 0421-325729

26. 2. bis 3. 3.84 **Fotoferien 1984**
Uhldingen-Bodensee - Um die Fasnachtszeit finden die Fotoferien des Uhldinger Fotoclubs statt. Dozent ist Günter Spitzing zur aktuellen s/w-Labor-Praxis. Infos: Fotoclub 7772 Uhldingen, Günter Schwarz, Achstr.1, Tel. 07556/6522.

2. 3.84 **Diaporama**
4620 Castroph-Rauxel - Um 19 Uhr Diaporama in der Produzentengalerie Schäfer, Am Stadtgarten 6. Anmeldung erwünscht.

17. 3.bis 18. 3.84 **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Siebdruck II. mit K.H.Strötzel

24. 3.bis 25. 3.84 **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Aufnahme-/Vergrößerungstechnik

24. 3. bis 25. 3.84 **Workshop**
2800 Bremen 1 - Selbstportrait mit Polaroid mit Toto Frima. Info: 0421-325729

6. 3.84 **Workshop**
8000 München - Großbildworkshop bei Linhof (2 Tage für 200DM) Infos: Telefon 089-72492-0

19. 3. bis 23. 3.84 **Seminare**
5630 Remscheid - Experimente mit Fotomaterial - B. Remann. Info: 02191-794-1

15. 3. bis 22. 3.84 **Kongress**
6100 Darmstadt - Kongress der Europhot. Anstelle von Landesverbänden werden dieser umstrittenen "Vereinigung" künftig nur noch Einzelmitglieder angehören können. Info: Postfach 366, B 2000-Antwerpen.

3. 4.84 **Workshop**
8000 München - Großbildworkshop bei Linhof (2 Tage für 200DM) Infos: Telefon 089-72492-0

7. 4.84 **Foto-Aution**
Fünfte Foto-Aution bei Foto-Beck in Nürnberg, Ludwigstr.53 Tischreservierungen: 226088

15. 4.84 **Filmwettbewerb**
Einsendeschluß zum internationaler Bergfilmwettbewerb des Deutschen Alpenvereins. Info: Praterinsel 5, 8000 München 22.

1. 5.84 **Foto-Wettbewerb**
Einsendeschluß zum bundesweiten Fotowettbewerb "Behinderte" Info:Bundesarbeitsgemeinschaft "Hilfe für Behindete" Kirchfeldstr. 149, 4000 Düsseldorf.

28. 4. bis 29. 4.84 **Workshop**
2800 Bremen 1 - Stilleben und Tabletop mit Toni Catany Workshop beim Fotoforum Bremen. Info: 0421-325729

5. 5. bis 6. 5.84 **Workshop**
2800 Bremen 1 - Persönliche Stadtdokumentation mit K.Frahm Workshop beim Fotoforum Bremen. Info: 0421-325729

8. 5.84 **Workshop**
8000 München - Großbildworkshop bei Linhof (2 Tage für 200DM) Infos: Telefon 089-72492-0

5. 5. bis 6. 5.84 **Workshop**
2800 Bremen 1 - Persönliche Stadtdokumentation mit K.Frahm Workshop beim Fotoforum Bremen. Info: 0421-325729

8. 5.84 **Workshop**
8000 München - Großbildworkshop bei Linhof (2 Tage für 200DM) Infos: Telefon 089-72492-0

6. 5.84 **Landesfotoschau 1984**
Acht VdAV-Fotogruppen aus dem Ruhrgebiet im Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR), Kronprinzenstraße 35, 4300 Essen. Infos: K.Tobias, Ruhrstr.11, 43 Essen

12. 5.bis 13. 5.84 **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Portraitfotografie mit Prof. Wim Noordhoek.

18. 5. **Fotoexkursion**
4100 Duisburg 17- Exkursion der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 an den Flughafen Düsseldorf. Mann/Frau darf auf's Rollfeld!

26. 5. bis 27. 5.84 **Workshop**
2800 Bremen 1 - Konzeptfotografie mit Rafel Navarro Workshop beim Fotoforum Bremen Info: 0421-325729

5. 6.84 **Workshop**
8000 München - Großbildworkshop bei Linhof (2 Tage für 200DM) Infos: Telefon 089-72492-0

2. 6. bis 3. 6.84 **Workshop**
2800 Bremen 1 - Taumbilder mit Jaschi Klein. Workshop beim Fotoforum, Info: 0421-325729

7. 6. **Straßenfest**
2000 Hamburg 13 - Straßenfest bei der Photogalerie art&book Grindelallee 132, 040-447936

15. 6.bis 16. 6.84 **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Tierfotografie: Wildpferde im Dülmener Bruch.

23. 6.bis 24. 6.84 **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Portrait- und Aktfotografie mit Michael Gnade.

22. 7. bis 23.7.84 **Workshop**
2800 Bremen 1 - Dokumentarfotografie mit Christa Mayer und Rolf Schäfer (VHS-Kreuzberg Berlin). Workshop beim Bremer Fotoforum, Info: 0421-325729

31. 7.84 **Foto-Wettbewerb**
Einsendeschluß zum Foto- und Filmwettbewerb "Leben und Überleben im Straßenverkehr". Teilnahmebedingungen bei: Bundesgremium für Schulfotografie, Pf. 510220, 7500 Karlsruhe 51, Telefon: 0721/34971.

1. 8.84 **Film-Wettbewerb**
Einsendeschluß zum Filmwettbewerb "Das Lokalereignis" im Zusammenhang mit der photokina Infos bei: KölnMesse, Postfach 210760, 5000 Köln 21.

18. 8.bis 19. 8.84 **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Reportagefotografie in einer Glockengießerei.

Zoom-Objektiv XR-Rikenon 28–100 mm F/4 Macro

Das auf der Photokina 1982 zum ersten Mal gezeigte Rikenon Objektiv ist jetzt lieferbar. Mit diesem Zoom-Objektiv ist Ricoh in der optischen Entwicklung unbestreitbar eine Meisterleistung gelungen. Ein einziges Objektiv deckt den Arbeitsbereich von bisher 5 der beliebtesten Wechselobjektive ab: 28, 35, 50, 85 und 100 mm.

Drei Jahre haben die Ricoh Ingenieure geforscht und entwickelt, um mit dieser optischen Konstruktion alle bisher bekannten Nachteile ähnlicher Objektive zu vermeiden: Sie waren zu groß, sie waren zu schwer und hatten entweder optische Unzulänglichkeite oder fertigungstechnische Probleme, die sich im Preis ausdrückten. Alle diese Nachteile – zu sehen z.B. an Kinoobjektiven vergleichbarer Leistungsklassen – hielt man bis vor gar nicht langer Zeit noch für unüberwindbar. Dabei hat die Ricoh-Zoom-Konstruktion eine Frontfassung mit nur 67 mm Durchmesser und ein Gewicht von ganzen 600 g. Die vergleichsweise hohe Lichtstärke von F/4 bleibt – wie bei den anderen Rikenon-Zooms – über den ganzen Brennweitenbereich erhalten.

Dafür wurde im Objektiv ein spezieller Kompensationsmechanismus eingebaut. Die Lichtstärken-Konstanz ist wichtig für die Blitzfotografie sowie für die Einstellung nach Handbelichtungsmessung. Trotz der kompakten Abmessungen (96 x 71 mm) und des geringen Gewichtes gibt es, dank der intensiven, computergestützten Entwicklungsarbeit, keine Kompromisse in der optischen Leistung. Über den gesamten Brennweitenbereich kann der Benutzer gestochen scharfe Fotos erwarten. Nicht nur in der Bildmitte, auch für die Bildecken. Das „Rikenon 28–100 mm" besteht aus 16 Linsen, die in elf Gruppen zusammengefaßt sind, einschließlich einer konstruktiven Besonderheit, die Ricoh „Internal Moving Element" nennt.

Sechszehn Linsen oder zweiunddreißig Oberflächen verlangten auch eine ganz neue Technik der Vergütung der Glasoberflächen. Das als „Multicoating" bekannte Verfahren wurde soweit verfeinert, daß einzelne Linsenoberflächen bis zu elf Vergütungsschichten erhalten. Einer der Gründe für die überraschende Schärfe und Farbtreue. 1,0 m ist im normalen Einstellungsbereich die kürzeste Aufnahmeentfernung. In Macro-Einstellung ist 25 cm – gemessen von der Filmebene – die kürzeste Einstellung. Beide Entfernungen gelten für den vollen Zoom-Bereich. Auch das neue Ricoh-Zoom ist mit dem international verbreiteten K-Bajonett ausgestattet und wird deshalb für einen Großteil aller auf dem Markt befindlichen Reflex-Kameras ein begehrtes Wechselobjektiv sein.

Service-Pack für Fotogruppen

Labaphot, ideenreicher Lieferant für Heimlaborfreunde, hat sich wieder einmal einen tollen Service zu „Labaphot, dem Profi-Papier" einfallen lassen. Waren es kürzlich die Stop-Schilder für die Dunkelkammer, von denen man ganz schnell eine Nachauflage von weiteren 100.000 Stück herstellen mußte, da die Erstauflage von 100.000 Stück schon nach wenigen Tagen vergriffen war, so ist es diesmal ein Service-Pack, bei dem man vor allem an Fotogruppen gedacht hat. Die einzelnen Mitglieder solcher Fotogruppen haben ja nicht immer einen so großen Papierbedarf, daß sie von den preisgünstigen 100-Blatt- oder gar 500-Blatt-Packungen Gebrauch machen können. Sie kaufen vielmehr oft Kleinpackungen zu 25 Blatt oder nur 10 Blatt und müssen damit einen – herstellungsbedingten – höheren Preis pro Blatt aufwenden. Genau hier setzten die Überlegungen von Labaphot an: Die Fotogruppe kann ja nur deshalb nicht von den preisgünstigen Großpackungen Gebrauch machen, weil sie keine Möglichkeit hat, diese in die benötigten Kleinmengen für das einzelne Grupenmitglied zu unterteilen. Und gerade diese Möglichkeit schafft „Service-Pack". Der Inhalt: 20 lichtdichte schwarze Innentaschen für Fotopapiere bis 20,3 x 25,4 cm. In diesen Polyäthylentaschen lassen sich 5, 10, 25 oderjede beliebige Blattzahl bis 100 mühelos lichtdicht verpacken.

Die Wahl für Blitzfotofreunde: Akku oder Batterie?

Sie bringen Licht in jedes Dunkel, zaubern Farbe, wo man sonst nur noch Grau sehen würde: Elektronenblitzgeräte halten die richtige Ausleuchtung für Fotoaufnahmen stets griffbereit. Trotz steigender Empfindlichkeit bei modernen Schwarzweiß- und Farbfilmen erfreut sich die „Sonne aus der Tasche" wachsender Beliebtheit. Warum das so ist, erklärt sich zum großen Teil aus der Flexibilität, mit der die kompakten Elektronenblitzgeräte zu handhaben sind. Sie sind unabhängig vom Stromnetz und dabei erstaunlich leistungsfähig.

Zur Wahl stehen die Batterie oder der Akku. Vor einigen Jahren noch krasse Außenseiter, werden batteriebetriebene Blitzgeräte mittlerweile von den Fotofreunden immer mehr bevorzugt. Das kann auch eine Frage des Anschaffungspreises sein. Die praktischen, weil wieder aufladbaren Akkus (Nickel-Cadium-Zellen) sind teuer und belasten demnach den Etat des Fotofans beim Kauf mehr als ein Batteriegerät.

Dem niedrigen Preis steht aber ein wichtiger Vorteil des NC-Akkus gegenüber: Er bringt schnellere Blitzfolgezeiten und läßt sich über ein Ladegerät am häuslichen Stromnetz immer wieder betriebsbereit machen, was zwar eine gewisse Zeit dauert, aber andererseits für beinahe kostenfreie Blitzenergie sorgt. Der Energie-Nachschub ist bei batteriebetriebenen Geräten kein Zeitproblem, vorausgesetzt, man hat für Ersatz gesorgt. Alle für den Batteriebetrieb vorgesehenen Blitzgeräte verwenden Mignon-Zellen mit einer Kapazität von jeweils 1,5 Volt.

Wenn die Kostenfrage die Entscheidung beeinflußt, bietet der Batteriesatz Licht für mehr Aufnahmen, doch der beim Kauf teurere Akku arbeitet auf Dauer rentabler, was besonders für Fotofreunde wichtig ist, die häufig zum Blitzgerät und dessen besonderen Bildgestaltungsmöglichkeiten greifen. Wer noch keine Erfahrungen im Umgang mit Batterien im Blitzgerät hat, wird folgende Hinweise sicherlich hilfreich finden.

- Batterien unbedingt mit vorschriftsmäßiger Polung einlegen, damit eine Schnellentladung ausgeschlossen ist.
- Bei nachlassender Leistung stets den kompletten Batteriesatz gegen einen frischen austauschen.
- Unbenutzte Blitzgeräte von Zeit zu Zeit einschalten und mehrmals manuell auslösen, um den Kondensator zu „formieren" und dadurch die Leistung zu stabilisieren.
- Bei längeren Betriebspausen die Batterien aus dem Gerät nehmen, weil die völlig entladenen Stromspender möglicherweise „auslaufen" und dann die Gerätekontakte unbrauchbar machen können.
- Nachlassende Batterieleistung bei sehr niedrigen Temperaturen dadurch ausgleichen, daß die Batterien möglichst dicht am Körper temperiert und erst unmittelbar vor der Aufnahme ins Batteriefach des Blitzgeräts eingelegt werden.

Kodak Ektaflex PCT Transparency Material

Die Kodak Ektaflex PCT Overhead-Folie, angekündigt auf der photokina '82, ist ab sofort im Handel erhältlich. Das Material eignet sich zur Herstellung von farbigen Overhead-Folien im Format 20 x 25 cm. Mit dem Ektaflex Einbadverfahren lassen sich innerhalb weniger Minuten und völlig unkompliziert qualitativ hochwertige Farbvergrößerungen auf Papier – und jetzt eben auch auf transparenter Folie – erstellen. Und zwar vom Dia und vom Farbnegativ; bei Verarbeitung in der Reprokamera sogar auch von Aufsichtsvorlagen und kleineren dreidimensionalen Gegenständen. Das neue Produkt ist wie das Ektaflex PCT Papier ebenfalls ein lichtunempfindliches „Empfängermaterial" und kann sowohl mit dem Ektaflex PCT Negativfilm als auch mit dem Ektaflex PCT Umkehrfilm laminiert werden. Die Verarbeitung der Overhead-Folie ist identisch mit der von Prints auf Ektaflex Papier, mit der einen Ausnahme, daß bei der Folie während der gesamten Laminierzeit das Material im Dunkeln (z.B. in einem Karton) sein muß. Besondere Bedeutung wird die neue Overhead-Folie sicher in den Bereichen Vortragswesen, Schulung und Ausbildung haben, eben überall dort, wo man mit farbigen Overhead-Projektionen überzeugend darstellen und informativ präsentieren möchte. Die Ektaflex PCT Overhead-Folie ist in Packungen zu 25 Blatt im Format 20 x 25 cm erhältlich.

Jugend-Fotopreis 1984

Fotos oder Bildserien zu allen Themen, die die Lebenswelt junger Menschen betreffen, sind beim Wettbewerb um den Deutschen Jugend-Fotopreis 1984 gefragt, der vom Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit gestiftet wurde. Das Engagement Jugendlicher sollen Aufnahmen spiegeln, die zu dem Sonderthema „Da kümmern wir uns drum – verändern, bewahren, helfen" eingereicht werden. Einsendeschluß ist der 15. Februar 1984. Die Ausschreibung, die das Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland (Küppelstein 34, 5630 Remscheid 1) auf Anfrage zusendet, enthält auch Hinweise und Tips.

Dannerstiftung fördert fotografischen Nachwuchs Dannerstipendium '84

Die Benno und Therese Danner'sche Kunstgewerbestiftung (Dannerstiftung) in München schreibt zum zweiten Mal ein Förderstipendium für den fotografischen Nachwuchs in Bayern aus. Das „Danner-Stipendium für Fotografen" ist ein leistungsbezogenes Jahresstipendium, das es der oder dem Geförderten ermöglicht, frei von materieller Belastung, Themen von allgemeinem Interesse bearbeiten zu können. Dabei können kulturgeschichtliche, kunstgeschichtliche, historische, soziale, ökologische oder frei künstlerisch-gestalterische Themen gewählt werden.

Noch interessanter als die materielle Absicherung – DM 1.700,– monatlich plus Material- und eventuelle Reisekosten – dürfte für den Stipendiaten die Möglichkeit sein, durch die Vergabe des Stipendiums einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu werden. Das Ergebnis der geförderten Arbeit wird von der Dannerstiftung repräsentativ publiziert.

Für das „Danner-Stipendium" können sich junge Fotograf(inn)en bis 30 Jahre bewerben, die die Gesellenprüfung oder eine gleichgestellte Prüfung abgelegt haben und die in Bayern ansässig sind. Bewerber müssen das gewählte Thema in Form eines Exposés darlegen und eine Mappe unabhängiger Arbeiten vorlegen. Diese Prüfung erfolgt durch eine Auswahlkommission, der u.a. der Vorstand der Danner'schen Kunstgewerbestiftung und der Leiter der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie in München sowie der Landesinnungsmeister des Landesinnungsverbandes bayerischer Fotografen und der Leiter des Fotomuseums im Stadtmuseum München angehören.

Die Richtlinien für das Stipendium können ab sofort bei der Benno und Therese Danner'schen Kunstgewerbestiftung, Prinzregentenstraße 28, 8000 München 22, angefordert werden. Die Bewerbung muß bis spätestens 30. April 1984 eingereicht werden.

Fotobücher von Lindemanns Buchhandlung

Ansel Adams: Das Negativ. Das gründlichste SW-Laborbuch für den engagierten Fotografen. Mit Zone System. 272 S., mit SW-Abb. 1982, geb. DM 58,–, Nr. F-8698

Michael Boys: Akt-Fotografie. Ein Handbuch für Hobby- und Profi-Fotografen. Modern, gründl., gut. 168 S., 161 Farb-Fotos, 1982, geb. DM 49,80, Nr. F-8690

Michael Freeman: Innen aufnahmen. Schwierige Lichtverhältnisse, hohe Kontraste sind die Probleme dieses Buches. 222 S., 1982, geb. 28,– Nr. F-8653

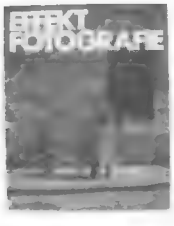
Walter Guler: ABC der Tonbildschau. Technik – Gestaltung und Praxis des neuen Mediums der Fot. 100 S., viele Abb. 1979, gebunden DM 21,90. Nr. F-8070

Michael Gnade: Schwarz-Weiß-Fotografie. Eines der wenigen guten und umfassenden Schwarzweiß-Fotolehrbücher. 168 S. mit 165 Fotos, 21x21 cm, geb.. DM 43.–, Nr. F-8175

Hans Götze: Perfekte Diaserien. Anregungen und Tips für Diaschauen. 100 Seiten zahlr. teils farb. Abb. 1981, geb. 16,80, Nr. F-8066

Freude am Fotografieren 312 S., 500 Farbfotos. Eine topaktuelle und preiswerte Fotoschule. Großformat, 1982, gebunden nur DM 39,–. Nr. F-8655

Peter Helm: Selbstbau einer Großformat-Fachkamera. Anleitung zum Bau bei Materialkosten von ca. 250,–. 70 S., mit 39 Skizzen. 2. Aufl. 1980 brosch. 14,–, Nr. F-8081



Michael Langford: Effekt-Fotografie. Tricks u. Spezialeffekte wie sie d. Profis einsetzen. 168 S. mit Fotos, 1982, geb. 49,80, Nr. F-8666

A. Mellert/D. Oppitz: Landschaftsfotografie. Technische Anleitung und Bildaufbau. 144 S. mit 100 meist farb. Abb., 1980, broschiert DM 22,50, Nr. F-8110

J. Seeley: Kontrast. Kreative Hochkontrast-Fotografie. Eine der wichtigsten Gestaltungskomponenten in der Dunkelkammer. 248 S., Abb. 1982, gebunden DM 54,–. Nr. F-8128

Peter Zeemeijer: Perfekte Porträts. Ein Praxis- und Anleitungsbuch für perfekte Porträts. 100 S. mit 68 Fotos, 1979. 12x19 cm, geb. DM 16,80. Nr. F-8219

Peter Zeemeijer: Perfekte Mädchenfotos. Eine Anleitung. Mit einfachen Mitteln zu ausdrucksvollen Fotos. 100 S. mit Farb-Fotos. 1981, kart., DM 16,80 Nr. F-8218

dumont foto 4. Fotografie in Europa heute. Ein Band über die aktuelle Fotoszenerie. 240 S., 36 SW-Abb. 158 Farb-Fotos, 1982, kt. 36,–, Nr. F-9237

Mitchel Gray: Lingerie. Unterwäsche, Mieder, Dessous. Von 1900 bis 1980 pikant fotografiert. 92 S. mit 64 Farb- und 32 SW-Fotos, 1980, geb. DM 39,–, Nr. F-J-264

Mädchen 3. Farb-Aktfoto band mit Fotos von 10 bekannten Fotografen. 100 Bildseiten, davon 90 in Farbe. 1982, brosch., 19,–, Nr. F-2/12/1982

Anders Petersen: Café Lehmitz. Milieu-Studie v. der Reeperbahn. 120 S., mit 100 SW-Fotos, 1978, kart. statt 34,– nur noch 19,80, Nr. F-SA-95

Bestellcoupon

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Lindemanns Buchhandlung
Nadlerstraße 10, 7000 Stuttgart 1

Ich bestelle:

Stück	von Nummer	Einzelpreis
Katalog Nr. 7	Fotobildbände	DM 2,50
Katalog Nr. 8	Fototechnik	DM 2,50

Preise inkl. Mehrwertsteuer, zuzügl. Porto u. Verpackung

Zahlungsweise:

☐ Ich füge 1 Post-/Bank-Scheck bei über DM _____ + DM 2.50 Versandkosten
☐ Lieferung per Nachnahme. Nachnahme und Versandkosten übernehme ich.

Name, Vorname: _____

Straße + Hausnummer: _____

Postleitzahl, Ort: _____

Unterschrift: _____

Entfernter Schauplatz

Foto-Text-Arbeiten von Volker Wilczek

Die Bilder zeigen Aufnahmen eines hellen Innenraums: den Holzfußboden, die Decke, Wände, Installationen. Eine Person sitzt auf einem Stuhl. Kein weiteres Mobiliar, keine Tür. Die Person, im untenanstehenden Text stets mit *„er"* bezeichnet, löst sich vom Stuhl, lehnt an der Wand, setzt sich wieder. *„Er darf nicht aus dem Fenster sehen"*, sagt der Text, *„jetzt nicht, das ist verboten"*. Und: *„er lacht."* Er betrachtet weiter den Raum, der Blick stößt an Wände und Nischen; er weint. Endlich der Blick aus dem geöffneten Fenster: *„Autos und Vögel dringen herein"*. Eine Bedrohung? Die Bilder zeigen Großaufnahmen eines erschrockenen, erstaunten Gesichtes. Der Blick aus dem Fenster ist ein Wagnis.

Wieder ein Schwenk in den Innenraum: *„Geschlagen und ohnmächtig geht er zurück und setzt sich"*. Erst nach langem Zögern entschließt er sich, steht auf und geht zum Fenster hinaus.

Das ist in aller Knappheit der Inhalt von Volker Wilczeks Serie *„Entfernter Schauplatz"*. Sie besteht aus 50 paginierten Schwarzweißfotos im Format 15 x 21 cm, und ist jetzt im Verlag Hubert Kretschmer, Frankfurt, in einer Kassette erschienen, nachdem sie schon 1973 realisiert worden war.

Zeichen der Zeit, denn solche Fotoarbeiten, bei denen Text und Aufnahme gleichermaßen zur Aussage beitragen, indem sie dazu zwingen, Wort und Bild abwechselnd jeweils neu zu überprüfen, um so die Gesamtaussage zu erfassen, sind in Deutschland erst ab Mitte 1979 mit der Ausstellung „Text-Foto-Geschichten" in den Kunstvereinen bekannt geworden, obwohl sich die Tendenz schon Anfang der Siebziger Jahre in den USA abgezeichnet hatte. Sie lösten eine in der Konzept-Kunst auf die Spitze getriebene Intellektualisierung mit neuen Erzählungen ab, in deren Mittelpunkt immer wieder der Mensch steht.

In Wilczeks erzählender Fotoserie gibt sowohl die Numerierung von 1 bis 50 den Ablauf des Geschehens vor, als auch den Text, trotz teilweise bruchstückhafter Syntax: *„Der Fußboden, doch nun erst die Wand"*. Zwar wechseln Wand, Fußboden und Fenster und die Person – deren Starrheit durch das Medium Fotografie unterstrichen wird – in den Aufnahmen einander ab und deuten den spannungsgeladenen Konflikt an, doch erst der Text klärt ihn vollends: *„Er hat nie an der Wand gelehnt, nie geweint und nie die Fenster geöffnet. Nie hat er Autos oder Vögel gehört"*. Der Text weist die Serie als die Dokumentation eines Befreiungsprozesses aus.

wir sehen jemand an der wand stehen und weinen, wir stehen vor der [illegible], wir können autos vorbeifahren, vögel [illegible]
und jetzt sehen wir tatsächlich auch, und wir tun es denen gleich, die [illegible] sieht. lehnen wir an der anderen wand und sehen
wir sind damit beschäftigt, [illegible]

Sie verlangt Konzentration vom Betrachter. In immer neue Situationsbeschreibungen wird er geradezu hineingezogen, muß dem Schwenk des Fotoapparates folgen.

Andere, leichter zugängliche Fotoserien weisen in der Regel ein Standard auf, ein Bildelement also, das in allen Bildern gleichermaßen auftaucht und das Sehen erleichtert. Das fängt an beim Pionier E. Muybridge, der seinen Studien ein Raster unterlegte, und geht bis zu fotografischen Serien wie denen Peter Roehrs, der einfach nur den Standard wiederholte und immer das gleiche Bild aneinanderreihte. Am häufigsten findet sich die Darstellung eines Bewegungsablaufes vor dem Hintergrund eines bestimmten Standards, wie etwa bei Helmut Schweizer.

Der Gang aus dem Fenster ist ein erleichterndes Moment

Auch die Arbeit von Wilczek schließt Bewegungen ein, die sich allerdings vor ständig wechselndem Hintergrund abspielen. Sein Fotoapparat kommt eher einer Filmkamera gleich, die in ihren Schwenks an bestimmten Punkten innehält, oder gar in Großaufnahme an das Objekt heranfährt. Nun ist es aber ein Vorteil der Fotografie, daß sie nicht wie der Film die zeitliche Dauer der Betrachtung vorschreibt. Die einzelnen Bilder können im Gegenteil in Rückblenden beliebig lange betrachtet werden.

Trotz der fehlenden Orientierungsmöglichkeit an einem Standard weisen die Bilder ein Strukturelement von hohem Wiedererkennungswert auf: Die Person nämlich, die sich im von Wilczek beschriebenen Raum befindet. Daß die Wahl auf Beuys fiel, kam nicht von ungefähr, war doch Wilczek von 1972 bis 1977 dessen Meisterschüler an der Düsseldorfer Akademie.

Wilczek hatte den Text bereits 1971 geschrieben und lange nach einem geeigneten Darsteller gesucht. Beuys war nach dem Lesen des Textes sofort bereit gewesen, ein geeigneter Raum fand sich in der Akademie.

Nun könnte die Wahl Beuys' die Gefahr in sich bergen, daß alle die Konnotationen, die unweigerlich mit seiner Person verbunden sind, sich verselbständigen und das eigentliche Anliegen vergessen lassen. Doch sein Auftritt ist stimmig. Die Starrheit seiner Gestik und Mimik erinnert an Beckett'sche Charaktere. Sind nicht auch Murphy zu Beginn des gleichnamigen Romans an einen Stuhl, oder Hamm im „Endspiel" an einen Rollstuhl gefesselt? Erinnert nicht die ganze Art, Situationsbeschreibungen ähnelnde Vorgänge zu liefern, an das absurde Theater? Daran erinnern auch das Zentralmotiv der zwanghaften, oftmals vergeblichen Suche, die Einsamkeit und Isolation in abstrahierten Innenräumen, die Technik der punktuellen Addition von Zuständen.

Trotz des prinzipiell in der dritten Person gehaltenen Textes wird der Betrachter durch ein zeitweiliges „wir" in das Geschehen hineinversetzt: *„Hinter der Wand, wissen wir, liegt die Welt, ein Teil. Während die Fenster offenstehen, sieht er nichts von der Welt."*

Auch der Fotoapparat, durch dessen Objektiv der Betrachter in gleichem Maß wie der Fotograf schaut, läßt ihn nicht zu einem distanzierten, sachlichen, anteilnahmslosen Zuschauer werden – zu sehr machen die Bilder emotional betroffen.

So ist denn auch die Befreiung durch den Gang aus dem Fenster, gleich wohin er führt, ein erleichterndes Moment. Antizipation des Schicksals? Prof. Beuys mußte kurze Zeit nach Fertigstellung dieses Projektes die Akademie aus kulturpolitischen Gründen tatsächlich verlassen.

Michael Kant

„Entfernter Schauplatz"
Fotokassette mit 50 Blättern
Text und Fotos: Volker Wilczek
Darstellung: Joseph Beuys
erschienen im Verlag Hubert Kretschmer, Frankfurt/M, 1980
DM 45,--

Volker Wilczek:
geb. 3.8.1947 in Göttingen
seit 1956 in Kassel (Schule, Theater, HfbK)
1972–1977 Meisterschüler bei Beuys und Seckenheim
seit 1977 freischaffend in Wuppertal

Dem einen die Groupies dem anderen die Modelle...

Rockmusiker und Fotograf – Zwei Traumberufe im Vergleich

Um die Mitte der sechziger Jahre unseres Jahrhunderts brach die Jugend der Industrieländer auf, in die hemmungslose Konsumption, in die individuelle Neurose und manchmal in die politische Hinterfragung der Welt. Keiner wollte wissen wohin die Reise geht, nur die Erweiterung des Bewußtseins zählte, und am Ende stand die Auflösung des Individuums in dieser oder jener Gruppe, deren Identifikationsdruck stärker war als das soeben erweiterte Bewußtsein. Unter vielem anderen gebar diese Zeit zwei Traumberufe, die vieles miteinander gemein haben: den Rockmusiker und den Fotografen.

Gemeinsam ist bei beiden Berufen die technokratische Konsum-Orientiertheit: Was Jeff Beck oder Jimmy Page das Rückkopplungs-Jaulen am Gitarrenverstärker war, hatte für Terence Donovan und David Bailey das Transportgeräusch der Motorkamera zu sein – so hat es schon Michelangelo Antonioni gezeigt. Diese Symbolreihe läßt sich endlos und beliebig fortsetzen: für die Beatles in „Strawberry Fields Forever" die TapeLoops, für Richard Avedon in den Beatle-Portraits die Color-Solarisation; was für Jimi Hendrix und seine Epigonen das Wah-Wah-Pedal war, mag für Kishin Shinoyama und tausend andere das Fish-Eye-Objektiv gewesen sein; Keith Emersons's Moog-Synthesizer-Läufe finden Entsprechungen in Pete Turner's Farb-Filter-Flächen; und das Déjà Vu' in die akustischen Instrumente von Crosby, Stills & Nash ist genauso unecht wie David Hamilton's Rückgriff auf Weichzeichner und Überstrahlung.

Gemeinsam ist beiden Berufen der erotische Appeal. Dem einen die Groupies, dem anderen die Modelle – zumindest in den Augen der neidischen Öffentlichkeit haben Fotografen wie Rockmusiker einen hohen Sexualkonsum in allen möglichen Variationen. Von Journalisten mit Stolperkarrieren in diesen Berufen noch geschürt, konstituiert dies eine weitere Gemeinsamkeit, den miserablen sozialen Ruf. In Fernsehkrimis wie in Boulevardzeitungen sind Fotografen wie Rockmusiker geistig unterbelichtete Triebtäter, aggressive Potenzneurotiker und immer ungeheuer männlich; macho – wie es ein Latino-Anglismus will, den vor allem die benutzen, denen ein Funken vitaler Bewunderung im Aussprechen sozialer Verachtung mitschwingt. Ausnahmen bestätigen die Regel, das Frauenbild und die Beteiligung von Frauen an diesen Berufen ist unrepräsentativ genug.

Gemeinsam ist beiden Berufen ein Großteil ihrer Schattenseiten. Die hohen Schulden zum Anschaffen professioneller Ausrüstungen und der industriell geschnürte Konkurrenzdruck modischer Effekte, die nur mit bestimmtem apparativen Aufwand zu erreichen sind; die öde Kilometerfresserei zwischen zwei Jobs und das Leben in immergleichen Hotelzimmern; die ständige Anpassung eigener kreativer Vorstellungen an Produzenten, Art Directoren und Kunden, der die individualitäts-auslöschende Vorzensur der eigenen Verkaufbarkei folgt; der geringe Einfluß auf die Vermarktung des eigenen Produkts und die daraus resultierende Nachlässigkeit im Umgang damit, die zur Trennung zwischen ungeliebter, kommerzieller Arbeit und identifikationsreicher, nicht einträglich geglaubter, daher „frei" genannter Arbeit. Diese Karikatur marxistischer Gedankengänge, diese Entfremdungs-Schizophrenie hat typisch bürgerliche Ausfallserscheinungen zur Folge: von der Unfähigkeit zu dauerhaften Partnerschafts-Beziehungen über den erhöhten Drogenkonsum bis zur gesellschaftlichen, speziell politischen Teilnahmslosigkeit, zur Isolation. Diese überwinden, wird die Flucht nach vorn angetreten in genau jene rituellen Verhaltensformen, die dem Muster eigener Erwartungshaltung der Gesellschaft gegenüber entsprechen; der Werbefotograf ist der erste, der auf seine eigene Werbung hereinfällt, so wie der Rockmusiker an die Promotion-Märchen glaubt, die er in jedem Interview von sich gibt.

Die Differenz zwischen beiden Berufen beginnt dort, wo eine höhere Ordnung des Vergleichs eingeführt werden muß, im Produkt.

Die Vermarktungsmaschinerie ist je nach Spezialisierung im Beruf ähnlich gigantisch oder popelig – der Rockmusiker einer Profi-Band mag dem Werbefotografen entsprechen, der Hochzeitsmusikant dem Hauptstraßenfotografen. Diese Vermarktungsebene ist, gleich welcher Größenordnung, gleich drückend, sie schlägt immer negativ auf das Produkt durch, ist immer ein Hindernis in der Entwicklung eigener Ideen oder der Durchsetzung schon vorhandener. Dennoch ist das Produkt Fotografie mit dem Produkt Song (für ein abgeschlossenes Stück Musik) nur schwer zu vergleichen, die mediale Existenz ist allzu verschieden. Dem zeitlich begrenzten, in seiner Struktur durch Wiederholung leicht erfahrbaren Song steht das inhaltlich unbestimmte, über längere Zeiträume greifbare und simultan erfahrbare Bild gegenüber. Die Identifikation des Machers mit seinem Produkt ist von Bild zu Song nur unterschiedlich erfaßbar, auch wenn beide Produzenten sich verbal hinter einer Ideologe des „Gut Gemachten" verschanzen, die letztlich nichts als ein trauriges Zeugnis geringe Reflexionsvermögens ist.

Die Analogie beider Traumberufe endet auch dort, wo die Sekundär- und Tertiär-Produktion von Bild und Song beginnt; der Eingriff in eine Fotografie durch Grafik, Druck, Textbeigabe etc. ist medienimmanent von anderer Qualität als der in einen fertigen Song durch Promotionsmaßnahmen und ähnliches. Was auch zur Folge hat, daß es eine wesentliche Differenz im sozialen Ansehen von Rockmusiker und Fotograf gibt: die Identifikation des Rockmusikers mit seiner Musik ist eine öffentliche und allgemeine, das Bild eines Fotografen wird nur von einem kleinen Kreis eingeweihter und interessierter Fachkollegen als solches wiedererkannt. Die Namen bekannter Rockmusiker sind in aller Munde, bei Fotografen hört der Bekanntheitsgrad kurz hinter der halben Million gedruckter Fachzeitschriften pro Monat auf. Und die Bilder selbst – mehr als die Formen der Dinge einer entseelten Wirklichkeit vor seinen Augen kann ein Fotograf kaum zu fassen bekommen, solange er dem Medium immanent denkt und arbeitet. Er registriert die Schatten an der Wand, kann mit viel Glück im passenden Kontext durch ein Bild etwas bewirken und dafür gesellschaftliche Anerkennung erhalten. Vielleicht kennt man seinen Namen, sieht sein Gesicht in einem anderen Medium repräsentiert (denn dort beginnt erst die Öffentlichkeit), erfährt anhand sprachlicher Äußerungen Westentliches über ihn und seine Arbeit. Doch mehr als die Oberfläche einer zweidimensionalen Projektion bleibt selten übrig.

Und das spiegelt sich in den „freien" Arbeiten wider, in ihrer inhaltlichen wie formalen Unbestimmtheit, in ihrem Zurückziehen auf Unschärfe, verdeckte Perspektive und erotisches Tabu, in ihrem elektrischen Klau bei Surrealismus und Konstruktivismus, Pop Art und früheren Foto-Stilen. Nur irgendwie anders sein als der Rest; der Konkurrenzdruck ist in der „freien" Fotografie noch größer als in der kommerziellen Arbeit. Das ausgeleierte Karussell von Fotografen, Galeristen, Kritikern und Museumsdirektoren, von Portfolios, Zeitschriften, Büchern und Katalogen gleicht einem Perpetuum Mobile, dessen geheimer Antrieb der Innovationsfetischismus der „freien", sich selbst als künstlerisch verstehenden Arbeit ist.

So, wie man Songs, die vor fünfzig Jahren im Auftrag entstanden, wie man Bilder, die vor fünfzig jahren für zahlende Kunden aufgenommen wurden, heute unabhängige von ihrem Entstehungskontext als stilistische oder aussagefähige Leistungen anerkennen kann, können „freie" Arbeiten derselben Zeit als unrepräsentativ für ihre Umgebung kritisiert, abgelehnt und vergessen werden. Die historische Abstraktion vom sozialen Kontext einer Bild- oder Musikproduktion zur Einführung idealistischer Kriterien der Produkt-Analyse dient dann lediglich dem vergeblichen Versuch, überzeitliche Maßstäbe der Beurteilung zu finden, dem Phantom Kunst nachzujagen. Wenn Fotografen dies bereits im Zeitpunkt ihrer Bild-Arbeit mitbedenken erzeugen sie allein klassizistische Stilneurosen oder heillose Romantik. Diese Selbstverleugnung der sozialen Bindung des einmal ergriffenen Berufs, wie sie sich in ausgesuchten Beispielen freier Arbeit widerspiegelt, ist der beruflich vorprogrammierten Selbstzensur gleichzusetzen, die im Designer-Jargon Persönlichkeitsbild heißt: Der Fotograf wird sich selbst zum Produzent, ganz gleich, ob er sich kommerziell vermarktet oder der Kunst verschreibt.

Damit ist der Teufelskreis eines Traumberufs noch nicht beendet: die „freie" Arbeit wird, da sie nur in der Öffentlichkeit zur wahren Identifikation von Produzent mit Produkt verhilft, in den Kunstmarkt eingespeist, für den die gleichen ökonomischen Gesetze gelten wie für die kommerzielle Arbeit in Dienstleistung, Werbung und Kommunikation. Nur werden sie hier negativ, kategorisiert: der Fotograf zahlt Druckkostenzuschüsse zu Ausstellungskatalogen und für den Abdruck in Insider-Zeitschriften, verschenkt Originalabzüge (signiert und limitiert, versteht sich) an Redakteure, Galeristen und Museumsleute, fährt Tausende von Kilometern, um bei wichtigen Eröffnungen, Symposien und Kongressen dabeizusein und gesehen zu werden. Derartiges Verhalten, dessen bürgerliche Riten noch endlos aufgezählt werden könnten, löst wiederum die Person in ihrer Inszenierung auf, von der Arbeit und ihrem Produkt kan abstrahiert werden – sie wird so belanglos wie ihr Fetisch der Neuheit.

Sicher sind diese Verhaltensformen in allen Bereichen künstlerischer Arbeit, gleich welchen Mediums, notwendige Begleiterscheinung gesellschaftlicher Existenz. Sicher haben sich Künstler aller Medien gegen die Unausweichlichkeit dieser Existenz aufzulehnen versucht – und sind oft daran gescheitert. Aber die Arbeit des Rockmusikers und die des Fotografen (um die Analogie zweier Traumberufe mit beruflichem Trauma ein letztes Mal anzustrengen) ist allzu sehr von technischen Bedingtheiten der Produktion abhängig, als daß ihr nicht ein besonderer Außendruck ökonomischer Funktionen auferlegt sei. Die Hersteller der Produktionsmittel von Fotografie allgegenwärtig und die Einflüsse industrieller Entwicklung auf die Bildleistung stets erkennbar. Die Auflehnung gegen diese Einflüsse und Funktionen ist medienimmanent kaum möglich und wird gar nicht erst versucht, sie hätte den totalen Verlust an Öffentlichkeit als mindeste Folge.

Entsprechend unsicher ist der Umgang mit der Realität in der Fotografie. Wo nicht der Glanz heiler Oberfläche verlangt wird, entsteht die Angst vor der Unfähigkeit des mediums, mehr als nur Oberfläche repräsentieren zu können. Auch hier sind historische Parallelen zur bildenden Kunst möglich; die heutige Fotografie muß sich mit Problemen künstlerischen Selbstverständnisses herumschlagen, die dem 19. Jahrhundert in seiner Kunsttheorie wohlvertraut waren – und auch dort ungelöst blieben.

Things before your Eyes & die Motorkamera

Dem Dada-Grabgesang der Kunst hat die Fotografie ein häßliches Filmtransportgeräusch hinterhergeschickt, der Konzept-Kunst hat die Fotografie als Krücke gedient, der Kunsttheorie hat die Fotografie einen Neo-Positivismus beschert; all dies ist für den Fotografenberuf nur wenig wichtig. Die Faszination, die zum Ergreifen des Berufes führt, hat ihre Ursache zumeist in einem Konsumptionsverhalten, das schon die geringste Eigenleistung mit kreativen Überbauten versieht – und ruiniert. Wenn, dank verringerten und vermehrten technischen Produktionsprothesen, jeder ein Künstler sein kann, ist die Kunst bedeutungslos, der Künstler ohne gesellschaftlichen Auftrag. Der Traum vom künstlerisch ambitionierten Beruf des Fotografen endet in der notwendigen Einsicht der Austauschbarkeit seiner Produktion, die die Austauschbarkeit des Fotografen in seiner Funtion nach sich zieht. Da alle anderen Protagonisten des beruflichen Umfeldes ebenfalls beliebig und austauschbar sind, bleibt nur die kollektive Flucht in rituelle Verhaltensformen, die nicht mehr hinterfragt werden brauchen.

Somit kann der Fotograf die Fotografie konsumieren, ohne sie zu reflektieren. So kann er sich den kollektiven Mythen beugen, die ihre verbale Entsprechung im jeweiligen Branchenjargon und dessn modischer Veränderbarkeit finden. Vom Traumberuf bleibt allein der schöne Schein übrig, den abzulichten man um des eigenen Überlebens willen sich angewöhnt hat; dank vieler technischer Hilfsmittel kann dies so unbeteiligt und zerstreut geschehen, wie die Ergebnisse der Produktion, die Bilder anschließend konsumiert werden. Die Formen der Dinge vor den eigenen Augen mit der Motorkamera aufzunehmen, reduziert den Traum vom Beruf des Fotografen auf die Belanglosigkeit eines allzu oft gehörten Stückes Rockmusik – und wenn es von den Yardbirds ist.

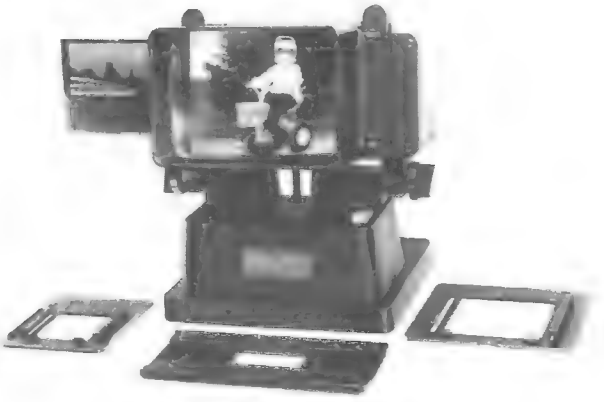
Rolf Sachsse

Energie für NC-Akkus

Wer viele netzunabhängige elektrische Geräte betreibt, verbraucht meist auch viel Batteriestrom. Er wird deshalb Nickel-Cadmium-Akkus verwenden, die sich immer wieder aufladen lassen. Auf die Dauer ist ihr Einsatz rentabler, als die ständige Neuanschaffung von Alkalibatterien. Man braucht allerdings für diese NC-Akkus auch ein Ladegerät – und zwar ein möglichst universelles – das für Batterien verschiedener Größe und Bauweise verwendbar ist. Denn unterschiedliche Elektrogeräte erfordern auch verschieden geformte Akkus. Mit dem Batterie-Ladegerät bietet ROWI eine solche universelle Ladestation an. In dem 21 x 10 x 5 cm großen Gehäuse lassen sich gleichzeitig jeweils vier 1,5-Volt-Batterien der Typen Micro (AAA), Mignon (AA), Babyzelle (C) oder Monozelle (D) laden. Außerdem ist noch ein Spezialanschluß für eine 9-Volt-Batterie (E) vorhanden. Ist das Gerät an das Stromnetz angeschlossen, und sind die Batterien eingesetzt, so leuchten über den jeweiligen Anschlüssen rote LEDs auf und zeigen die Ladefunktion an. Je nach Batterietyp dauert die Volladung bei stark entladenen Akkus zwischen 5 und 25 Stunden, bei nur teilweiser Entladung zwischen 1 und 3 Stunden. Um feststellen zu können, in welchem Ladezustand sich die Batterien befinden, ist ein „Testplatz" eingebaut. Nach Umschaltung kann jeweils eine 1,5-Volt-Batterie dahingehend überprüft werden, ob die Nachladung bereits erforderlich ist. Das Batterie-Ladegerät ist preiswert: es kostet um die 46,– Mark. Wenn man bedenkt, was ein Satz neuer Alkali-Batterien kostet, dann weiß man, daß sich das Ladegerät bald von selbst bezahlt gemacht hat.

Garantie für gleichbleibende Temperatur

Wer sich mit dem Vergrößern beschäftigt, der kennt das Problem, die Temperatur des Entwicklers dauerhaft konstant zu halten. Dieses Thema kann man jedoch vergessen, wenn man den elektrischen Schalenwärmer von ROWI einsetzt. Das Gerät wird über ein 2-m-Kabel an das Stromnetz angeschlossen, ein aufleuchtendes Kontrollämpchen zeigt die Betriebsbereitschaft an. Temperaturen zwischen ca. +18° und +45° C können eingestellt werden. Allerdings zeigt die Skala des Temperaturreglers keine Einteilung nach Grad Celsius an, sondern Fixpunkte von 0 bis 7, da die Temperaturregelung von mehreren Faktoren abhängt (zum Beispiel Füllmenge, Wandstärke und Form der Schale, Umgebungstemperatur usw.). Deshalb sind oftmals unterschiedliche Regler-Einstellungen erforderlich, um die gleiche Temperatur zu erreichen. Man kontrolliert in diesen Fällen die Temperaturhöhe durch ein gutes Schalenthermometer – der Schalenwärmer sorgt dann dafür, daß diese Temperatur immer konstant bleibt. Den ROWI Schalenwärmer gibt es in zwei verschiedenen Größen: die Ausführung /01 ist für Schalen bis 25 x 33 cm Größe geeignet, /02 für Schalenmaße bis 30,5 x 43 cm.

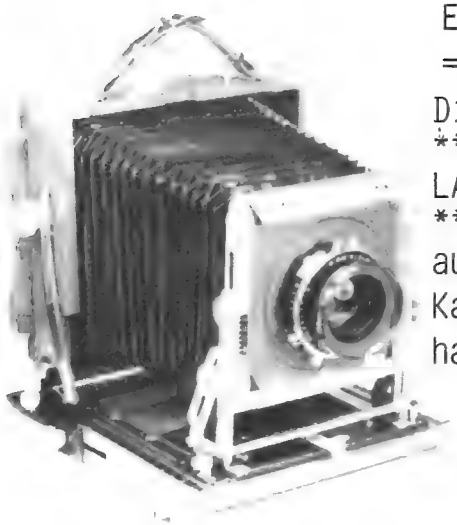


Neue Camera in neuem Design

Die Yashica SLR-Typen FX-D Quartz und FX-3 erhalten eine Ergänzung in Form der FX-70 Quartz. Als Camera mit Zeitautomatik ohne manuelle Verschlußzeiteneinstellung, jedoch mit Meßwertspeicher, liegt die FX-70 Quartz zwischen den beiden bereits vorliegenden Modellen. Die Camera präsentiert sich in einem völlig neuen Design, dessen hervorstechendsten Merkmale eine Griffplatte am Gehäuse sowie eine elegant gestylte Pentaprismenabdeckung und neugeformte Bedienungselemente sind. Die Yashica FX-70 Quartz ist nur in Chromausführung lieferbar, Markteinführung etwa Mitte November.

Neuer Mittelformat-Diabetrachter von CF

Planet Scope CF 679 Neon heißt dieser neue Dia- und Negativbetrachter, der von allen Mittelformat-Anhängern seit langem erwartet wurde. Neu für einen Diabetrachter ist die Leuchtstofflampe, die nur 4 Watt verbraucht und auch noch nach 5000 Stunden ihren Dienst tut. Das Planet Scope wird daher selbst nach stundenlangem Dauergebrauch nicht warm und schont den Film. Die Tageslicht-Neonröhre gibt das Dia in seinen natürlichen Farben wieder, was bisher mit Glühlampen in einem Betrachter nicht möglich war. Vorteilhaft und bequem ist auch der um 135 Grad schwenkbare Betrachterteil. So hat der Betrachtende in jeder Sitzposition den optimalen Einblick in das Gerät. Mit dem Planet Scope CF 679 Neon lassen sich Filmstreifen bis 6x9 cm und gerahmte Dias bis 7x7 cm betrachten und auswerten. Sogar 8,5x8,5 cm Diarahmen lassen sich einführen. Daher kommt dem Gerät für die gewerbliche Fotografie eine besondere Bedeutung zu. Doch letztlich wird jeder Mittelformat-Kamerabesitzer diesen Betrachter benötigen. Es versteht sich, daß solch ein Gerät eine hochwertige Linse aus optischem Glas hat. Sie ist seitlich verschiebbar. Man kann sie auch abnehmen und erhält ein Leuchtfeld zur Herstellung von Duplikat-Dias oder -Negativen. Weitere Infos: CF Cine + Foto GmbH, Amselstraße 23, 5000 Köln 90.



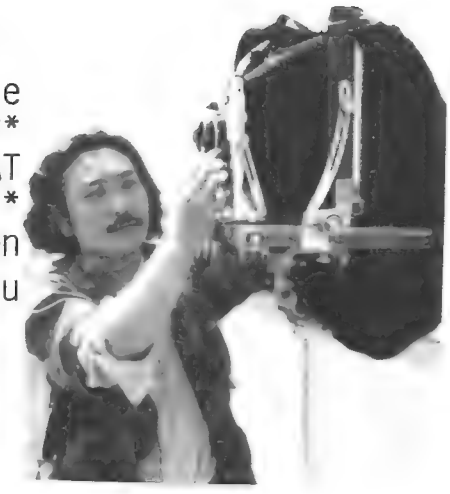
4x5" / 9x12 cm

Es gibt sie wieder !

Die klassische Reisekamera, die
****
LAUFBODENKAMERA IM GROßFORMAT
****
aus der Werkstatt des soliden Kameratischlers ist wieder zu haben, bei

P. Veit
GROSSFORMAT FÜR AMATEURE
Fluraustraße Nr. 47
5450 Neuwied 13

Informationen erhalten Sie gegen 0,80 DM Rückporto!



8x10" / 18x24 cm

	ModellNr. 1 .Die Preiswerte	Modell Nr. 2 .Die Schöne	Modell Nr. 3 .Die Profikamera	Modell Nr. 4 .Die Große	Modell Nr. 5 .DIE Kamera
Gewicht	1.2 kg	1,2 kg	1.5 kg	1.7 kg	4,5 kg
Größe zusammengeklappt	18 x 20 x 6 cm	18 x 20 x 6 cm	18 x 20 x 8 cm	21 x 25 x 8 cm	31 x 35 x 12 cm
Max. Auszug	33 cm	33 cm	33 cm	38 cm	55 cm
Mindestauszug	6,5 cm	6,5 cm	6,5 cm	9 cm	9 cm
Beschläge	Chrom	Goldfarben	Chrom	Chrom	Chrom
Balgen	Leder schwarz	Leder weinrot	Leder schwarz	Leder schwarz	Leder schwarz
Holz	abgelagertes handverarbeitetes japanische Kirschholz (Shuri Zakura)				
Standarten-neigung (Tilt) vorne	40° rückw. 30° vorw.	40° rückw. 30° vorw.	40° rückw. 30° vorw.	35° rückw. 20° vorw.	30° rückw. 40° vorw.
hinten	26° rückw. 55° vorw.	26° rückw. 55° vorw.	30° rückw. 40° vorw.	20° rückw. 40° vorw.	45° rückw. 45° vorw.
Schwenkmöglich-keit <Swing> vorne	16°	16°	17°	17°	17°
hinten	20°	20°	30°	20°	35°
Höhenverstellmöglichkeiten hoch-tief nur vorne	zus. 70 mm	zus. 70 mm	zus. 70 mm	zus. 60 mm	120 mm zus.
	durch Neigung des Laufbodens sind diese Werte i.d.R. fast zu verdoppeln				
Objektivträger	Aluplatte ca. 97 x 98 mm, Linhof - Technika Platte ist verwendbar				
Rückteil	4x5" / 9x12cm Hoch und quer	4x5"/9x12cm hoch und quer	4x5"/9x12cm hoch und quer	5x7"/13x18cm hoch und quer	8x10"/18x24cm hoch und quer
Preis, vorbehaltl. extremer Schwankungen des Yen-Kurses (über 10 %)	998,-- DM incl. 14 %	1.298,-- DM incl. 14 %	1.478,-- DM incl. 14 %	1.498,-- DM incl. 14 %	2.798,-- DM incl. 14 %
Bemerkungen	Preiswerte, voll taugliche Großformatkamera	Technisch wie vorherige Kamera aber optisch aufgew.	Mattsch,mit Raster,Fresnell. Zubeh.-Auszugsverlängerung um 18 cm -5x7" Rückteil -Rollfilmcasset-	erübrigt in vielen Fällen schon den Vergrößerer	solide aber trotzdem voll transportable Kamera in Größtformat mit großen Verstellmöglichkeiten

*Workshops zur Großformatfotografie – die nicht unbedingt auf Linhof-Geräte ausgelegt sind – bietet das Münchner Kamerawerk an. In diesem zweitägigen Kurs (*foto-scene Redakteure haben teilgenommen und können Gutes berichten) lernt man sicher nicht den Stoff und die Fähigkeit von mehreren Lehrjahren; bekommt aber schon ein Gefühl für die „dicken Brummer" unter den Kameras und kann sich danach vielleicht besser entscheiden, wenn es um die Anschaffung einer derartigen Kameragenerationen geht. Viel Wert wird bei den Münchner Terminen (sie stehen alle stets in der Terminkalenderseite der *foto-scene) auf praktisches Arbeiten gelegt. Weitere Infos vom Werk: Telefon 089-7 24 92-0.*

Bild zeigt: Entscheidende Phase der Linhof-Seminare ist die Selbsterarbeitung der Aufgaben durch die Teilnehmer an Übungsplätzen. Schulungswillige jeder Vorbildung können daran teilnehmen, denn wichtigster Punkt der Lehrveranstaltungen ist die Verständlichkeit. Anfragen im Werk.
Linhof München 70, Tel. 089/72492-0 0883-2366

Ein schneller Weg zur Offsetdruckplatte

Vielseitig einzusetzen sowie schnell und einfach zu bearbeiten sind die Produkte des neuen Kodak PMT II Programms in allen Bereichen der Druckbranche von der Werbeagentur über den Reprobetrieb bis zum Zeitungsdruck oder zur Hausdruckerei von Firmen. Zur zeitsparenden und wirtschaftlichen Herstellung von reproduktionsfähigen Schwarzweiß-Vorlagen oder sonstigen Zwischenaufnahmen auf Papier oder Film, aber auch für die Anfertigung von Druckplatten für den kleinformatigen Offsetdruck hat sich in den vergangenen Jahren das Diffusionsverfahren durchgesetzt. Das Besondere an dem neuen Produktprogramm von Kodak ist, daß alle Arbeiten mit ein- und derselben Aktivatorlösung ausgeführt werden können. Das wirkt sich sowohl hinsichtlich des Zeit- als auch des Kostenaufwandes vorteilhaft aus. Die Verarbeitung erfolgt in den bekannten Durchlaufgeräten, über die bereits viele Betriebe verfügen. Die Buchstaben „PMT" stehen für Photo Mechanical Transfers, ein denkbar einfaches Verfahren. Das Aufnahmematerial wird entsprechend der Vorlage im Kontaktkopiergerät oder in der Reprokamera belichtet und anschließend mit dem Empfängermaterial Schicht gegen Schicht in ein Durchlaufgerät mit dem Aktivatorbad eingeführt. Die Aktivierung in der Lösung beansprucht lediglich 4,5 bis 7 Sekunden. Nach einer Kontaktzeit von 30 bis 45 Sekunden – sie hängt vom Empfängermaterial ab – kann das Laminat getrennt werden. Binnen einer Minute ist die Vorlage beziehungsweise die Druckplatte fertig. Neue Emulsionen höherer Schwärzung und scharfe Punktwiedergabe erlauben nicht nur beim Papier oder Film, sondern auch bei Druckplatten die Verwendung von 54er Raster.

Diese Ecke muß weg, nun holen Sie doch schon mal die Schere

foto-scene

Zeitschrift für Fotografie

Verlag Peter Walz
Hedderichstraße 43 H
Postfach 70 12 10
D-6000 Frankfurt
Telefon: 06 11-62 53 42

Ich bestelle foto-scene aktuell zum Preis von 57,60 DM für 12 Hefte (incl. Porto, Verpackung/MwSt). Ich kann jederzeit wieder kündigen und erhalte evtl. zuviel gezahlte Beträge zurück.

Ich möchte foto-scene aktuell ab Monat _____

Ich möchte mein Abo

O halbjährlich (28,80!!)

O jährlich

bezahlen

O ein Verrechnungsscheck über 57,60 DM oder 28,80 DM liegt bei.

O bitte buchen Sie ab von meinem

Konto _____ BLZ _____

bei der Bank _____

_____

O bitte schicken Sie mir eine Rechnung

Datum _____ Unterschrift _____

Mein Name _____

Meine Anschrift _____

_____

_____

Europa sieht sich von oben

Zeiss-Kamera fliegt im Spacelab mit

Der amerikanische Raumtransporter Space Shuttle bietet auch den westeuropäischen Staaten eine Chance zur bemannten Erforschung des erdnahen Weltraums. Die USA haben den in der westeuropäischen Raumfahrtbehörde ESA (European Space Agency) zusammengeschlossenen elf Staaten den Auftrag zur Entwicklung des Spacelab gegeben, eines wissenschaftlichen Labors mit hermetisch verschlossenen Kabinen und dem Weltraum ausgesetzten Paletten für verschiedene Sensoren. Dieses Spacelab fliegt in der großen Ladeluke des Space Shuttle mit und hat auch einen deutschen Nutzlast-Spezialisten an Bord. Beim ersten Einsatz des „Raumlabors" wollten die westeuropäischen Staaten auch zwei Experimente zur Erderkundung einsetzen.

In aller Welt besteht ein großer Bedarf an topografischen Karten mittleren und kleineren Maßstabs von 1 : 100.000 bis 1 : 25.000 für die thematische Erfassung der irdischen Ressourcen und zum Beispiel für die laufende Beobachtung der Situation in den großen landwirtschaftlichen Anbaugebieten. Hier kann die Satellitenbeobachtung wertvolle Unterstützung leisten, weil sie in kurzer Zeit große Gebiete mit hinreichender Genauigkeit zu erfassen vermag.

Die Geräte für die beiden Experimente zur Erderkundung wurden von der Bundesrepublik Deutschland beigesteuert: eine Reihenmeßkammer der Firma Carl Zeiss für fotografische Aufnahmen und ein Mikrowellen-Gerät zur Abtastung der Erdoberfläche durch Radarstrahlen.

Beide Experimente wurden im Auftrag und auf Rechnung des Bundesministeriums für Forschung und Technologie (BMFT) vom Institut für Optoelektronik der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen bei München für den Einsatz im Spacelab fertiggestellt. Während es sich bei der Reihenmeßkammer lediglich um die Modifizierung eines seit langem bewährten Fotosystems handelt, ist das Mikrowellen-Experiment eine völlige Neuentwicklung, die die daran beteiligten Wissenschaftler vor große technologische Probleme stellt.

Zeiss-Kamera RMK-A-30/23

Für das Erderkundungs-Experiment an Bord von Spacelab hat die ESA auf einen Vorschlag der Bundesrepublik Deutschland hin eine herkömmliche Reihenmeßkammer der Firma Carl Zeiss, Oberkochen, akzeptiert, die sich in ungezählten Flugzeug-Einsätzen bestens bewährt hat. Aus der Typenbezeichnung RMK-A-30/23 geht hervor, daß das Objektiv dieser Kamera eine Brennweite von 30 cm hat und daß das Filmformat 23 x 23 cm beträgt.

Die Reihenmeßkammer RMK-A-30/23 besteht aus Kammerkörper mit Objektiv, Filmmagazin, Fernbedienungs- und Kontrolleinheit sowie Filter und Zubehör.

Für den Einsatz im Weltraum hat die Zeiss-Kamera noch eine Vorrichtung zur Einspiegelung diverser Informationen auf die einzelnen Bilder, wie zum Beispiel genaue Uhrzeit der Aufnahme, Blende, Belichtungszeit, Bildnummer und Graukeil.

Während des Starts im Spacelab, beziehungsweise Raumtransporter, war die Kamera mit dem Zubehör stoßsicher in Regalen verstaut. Für die Aufnahmeserien setzten die Männer die Meßkammer mit Hilfe einer Stützstruktur vor ein optisches Fenster im Arbeitsmodul von Spacelab. Die Nutzlast-Spezialisten mußten auch die Filmmagazine installieren und die Filter anbringen, dann übernahm die Automatik die Steuerung der einzelnen Aufnahmeserien. Das spezielle optische Fenster, durch das die Reihenkammer die Erde aufnimmt, ist eine von der Skylab-Raumstation der Amerikaner übernommene Entwicklung, deren optischer Einfluß auf die Bildqualität vernachlässigt werden kann. Allerdings wirkt sich der Luftdruckunterschied – vor dem Fenster herrscht Vakuum, dahinter normaler Druck von 1 bar – in einer Brechzahl-Differenz und mit Durchbiegung des Fensters aus. Diese Einflüsse sind aber genau bekannt und lassen sich später bei der Rekonstruktion der Meßbilder leicht erkennen und korrigieren.

Da sich im Spacelab keine Dunkelkammer befindet, können die Filmmagazine nur in der Bodenstation gefüllt und entladen werden. Ein Magazin wird – je nach Dicke des Schichtträgers und der Emulsion – etwa 120 bis 150 Meter Film aufnehmen. Aus Platzgründen können im Spacelab nur vier Magazine untergebracht werden, die im Durchschnitt etwa 550 Aufnahmen ermöglichen, so daß pro Mission mit der Zeiss-Kamera maximal ca. 2200 Erdbilder möglich sind.

Zum ersten Einsatz des Spacelab wurde der Raumtransporter in eine sonnensynchrone Umlaufbahn in 250 km Höhe über der Erde gebracht, die Bahnneigung wird 57 Grad betragen, die Umlaufzeit ca. 90 Minuten.

Für die Erdaufnahmen wird angestrebt, daß die Sonne in den fotografierten Gebieten mindestens 30 Grad über dem Horizont steht. Aus dem Flugplan für den ersten Spacelab-Einsatz geht hervor, daß nur Gebiete nördlich von 30 bis 40 Grad N für Terrainaufnahmen mit der Zeiss-Kamera in Frage kommen, also West-, Süd- und Mitteleuropa sowie Nordamerika. Für einige sehr spezielle Aufnahmen von bestimmten geologischen Formationen werden auch Beleuchtungswinkel von weniger als 30 Grad akzeptiert, die durch intensive Schattenbildung die Detailerkennbarkeit verbessern. Spacelab fliegt vormittags von Südwesten nach Nordosten über Europa hinweg und nachmittags auf absteigenden Bahnen von Nordwesten nach Südosten. Wegen der unsicheren Witterungssituation in unseren Breiten werden mehrere Motiv-Alternativen ausgearbeitet.

Aus der geplanten Flughöhe von 250 km wird die Reihenmeßkammer mit ihrem 30-cm-Objektiv und dem Filmformat von 23 x 23 cm jeweils ein Gebiet von etwa 190 x 190 km Ausdehnung im Maßstab 1 : 820.000 erfassen.

Als am 28. November 83 in den USA die Weltraumfähre Spacelab erneut von der Startrampe in den Weltraum hinaus donnerte, war auch Agfa-Gevaert dabei: Mit an Bord befanden sich Agfachrome 50 S und Agfachrome 200 Professional! Mit diesem Filmmaterial wurde die zum erstenmal erprobte Herstellung von Silizium-Kristallen im schwerelosen Zustand auf Fotos festgehalten. Für die Herstellung dieser in der Halbleitertechnik wichtigen Kristalle wurde eine etwa nur fußballgroße Spiegelheizanlage geschaffen. Diese Anlage ist in der „Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt e.V." (DFVLR) in Köln-Porz erprobt worden. Dabei wurde bereits das Entstehen der Kristalle mit Agfachrome 50 S und Agfachrome 200 Professional fotografiert. Wozu dienen diese Versuche außerhalb des Planeten Erde? Eine Antwort auf diese Frage gab Astronaut Dr. Don Leslie Lind, der als Missions-Spezialist im September 1984 beim Shuttle-Flug STS-18 dabei sein wird: „Es gibt bestimmte Legierungen, die im Zustand der Schwerelosigkeit leicht und rasch herzustellen sind. Auf der Erde würde man Monate dafür brauchen". Unser Bild zeigt Experten die bei der Diskussion über ein Silizium-Kristall, das in der Spiegelheizanlage (im Hintergrund) „gezogen" wurde. Die Gesprächspartner sind (von links nach rechts): Missionsspezialist Dr. Owen Garriot von der NASA, Nutzlast-Experte Dr. Ulf Merbold aus Stuttgart (mit weißen Handschuhen hält er den Kristall in Händen), System-Ingenieur Hans Ewald Richter, System-Experte Dr. Klaus Wittmann von der DFVLR und Experimentator Dr. Achim Eyer vom Kristallographischen Institut in Freiburg. Dr. Merbold war im Spacelab im Weltraum-Labor mitgeflogen.

Das Auflösungsvermögen der Zeiss-Kamera dürfte aus der geplanten Höhe von 250 km – je nach Filmmaterial – etwa 25 bis 35 Meter betragen, womit dieses Experiment das bis dahin beste bei einem zivilen Unternehmen gewonnene Bildmaterial aus dem Weltraum lieferte. Da die Spacelab-Aufnahmen in herkömmlichen photogrammetrischen Auswertegräten zu „lesen" sind, ist auch eine Aufbereitung zu Strichkarten und Orthophotokarten möglich. Eine wissenschaftliche Untersuchung wird zeigen, inwieweit Satelliten-Fotos dieses Maßstabs bei entsprechender Vergrößerung für kartografische Zwecke, also die Erarbeitung neuer Landkarten verwendbar sind.
Für die Stereoauswertung der Aufnahmen wird eine mindestens 80-prozentige Längsüberlappung angestrebt, so daß sich – ausgehend von der Fluggeschwindigkeit von 7,9 km/sec. – eine Bildfolgezeit von ca. 5 Sekunden ergibt. Daraus wiederum resultiert – mit vier Filmmagazinen zu je 550 Bildern – eine Betriebsdauer der Kamera von mindestens drei Stunden. Die Planung sah für dieses Experiment etwa 50 Aufnahmeserien zu je drei bis vier Minuten Dauer vor, bei denen dann jeweils etwa 35 bis 50 Erdfotos entstehen, die einen Geländestreifen von ca. 180 x 2000 km abdecken.

Beginn und Ende der einzelnen Bildserien der Zeiss-Kamera werden von dem Central Data Management System (CDMS) gesteuert, das für alle wichtigen Vorgänge, Systeme und Experimente an Bord von Spacelab als Steuerzentrale zuständig ist. Das CDMS reguliert entsprechend seiner Programmierung auch Blende und Belichtungszeit des Objektivs. Über die zentrale Steuereinheit kann die Reihenmeßkammer übrigens auch von der Bodenstation aus betrieben werden, wenn sie von den Nutzlast-Spezialisten installiert worden ist.

Das Experiment mit der Zeiss-Reihenmeßkammer erhielt die Bezeichnung ATLAS. Der Kamerakorpus mit Objektiv wiegt etwa 60 kg, eine Filmkassette mit zwei Aufwickelrollen ca. 25 kg. Um ein reibungsloses Funktionieren der Kamera im Spacelab zu gewährleisten, mußte sie an die Verhältnisse in der Raumstation und vor allem an die zu erwartenden starken Belastungen beim Start und bei der Landung des Shuttle angepaßt werden. So wurden zum Beispiel die kritischen tragenden Teile der Meßkammer alle versteift.

Mikrowellen Experiment

Neben der Zeiss-Reihenmeßkammer befand sich an Bord des ersten Spacelab noch ein zweites, ebenfalls von der Bundesrepublik Deutschland vorgeschlagenes und entwickeltes Experiment zur Erderkundung, dessen Funktion am ehesten mit der eines Radargeräts verglichen werden kann, das das Territorium unter sich auch bei Dunkelheit und Bewölkung in Bildform aufzeichnet.

Langfords Dunkelkammer-Handbuch

Ausrüstung, Kreative Verfahren, Technik, von Michael Langford. 352 Seiten, mit über 1.500 fbg. und sw. Abbildungen sowie Zeichnungen durchgehend illustriert. Ln. mit fbg. SU, DM 78,—. Hallwag Verlag Bern und Stuttgart.

Nach dem bekannten „Fotokurs" von Michael Langford, der 1980 mit dem Kodak-Fotobuchpreis ausgezeichnet wurde, erscheint vom gleichen Autor ebenfalls im Hallwag Verlag ein umfassendes Handbuch über die Arbeit in der Dunkelkammer.

Dieses Werk vermittelt dem Fotobegeisterten das Rüstzeug für eine erfolgreiche Dunkelkammerarbeit und gibt auch dem erfahrenen Fotografen wichtige Kenntnisse und Informationen, es regt zum schöpferischen Fotografieren und nicht zuletzt zum eigenen kreativen Schaffen an. Auf praxisnahe Anleitung und Durchführbarkeit hat der Autor größtes Gewicht gelegt. Schritt für Schritt baut er jede neue Information auf der vorhergehenden auf und führt den Leser von den Grundkenntnissen der Laborausrüstung, der Filme, Papiere und Chemikalien zu den speziellen Verfahren der Dunkelkammertechnik, wie Solarisation und Foto-Siebdruck. Auch ungewöhnliche Verfahren mit verblüffenden Wirkungen, wie das Verfremden von Bildern und alte, wieder neu entdeckte Methoden der Filmverarbeitung werden hier vorgestellt. Die klaren schriftlichen Anleitungen werden durch Tabellen und Diagramme sowie durch über 1.500 erklärende Zeichnungen und künstlerische Abbildungen ergänzt, deren Entstehung ausführlich beschrieben wird und die so die „Geheimnisse" einer gelungenen Fotografie enthüllen. Ein ausführliches Glossar mit Erklärungen der wichtigsten Fachausdrücke und ein umfassendes Register machen das Buch zu einem nützlichen Nachschlagewerk.

Edition Phototek, Leierkästen in Berlin 1912–1932, Kinder auf der Straße Berlin 1904–1932, Ambulantes Gewerbe Berlin 1904–1932, alle von Willy Römer, je 32 Seiten, je DM 8,––, zu beziehen durch: Dirk Nishen, Verlag in Kreuzberg, Reichenberger Straße 143, 1000 Berlin SO 36.

Dies sind drei kleine Bände, denen noch einige mehr folgen sollen. Ihnen gemeinsam ist, daß sie von einem Fotografen stammen, der das praktiziert hat, was gemeinhin Tagesbildjournalismus genannt wird. Willy Römer war sein Name, und sein Archiv hat sich bis heute in Privatbesitz erhalten, woraus auch diese Buchreihe gespeist wird.

Die Bilder selbst sind nicht nur fotografisch interessant, weil sie zeigen, wie ein Fotograf seine Szenen aufbaute, die er eigentlich nie unbewacht fotografieren konnte (dafür waren die Apparate zu unhandlich und die Platten zu unempfindlich), sondern auch sozialgeschichtlich: sie zeigen das alltägliche Sichzurechtfinden in unzulänglichen Situationen. Willy Römer ist damit ein echter Vorgänger des heute viel bekannteren Friedrich Seidenstücker.

Die Harmlosigkeit des Geschenkbändchens, die sie ausstrahlen, macht die Bücher wirklich zur Empfehlung: sie regen weit über das erste Blättern hinaus zum Nachdenken an.

Und wem die Bücher zu wenig versandfähig erscheinen, der kann diese Titel auch als Postkartenreihen kaufen – für so etwas gibt es inzwischen ja auch viele Sammler, die man mit dieser wenig bekannten Edition erfreuen kann.

rosa

F. Thomas, B. Neurath (Hrsg.) Der Alltag 3, Sozial Engagierte Fotografie, 120 S., WI-Verlag Düsseldorf 1983, DM 25.00.

Die Beiträge von Bruno Neurath in „foto-scene" sind bekannt und wichtig; weniger bekannt ist vielleicht, daß er ein Jahrbuch für sozial engagierte Fotografie mitherausgibt, das ebenso wichtig ist wie seine Hilfestellung für engagierte Fotografen. Der eben veröffentlichte Band 3 seiner „Alltags"-Reihe versammelt 33 Reportagen von unterschiedlicher Länge und mit sehr unterschiedlicher Themenstellung – von Friedensdemonstrationen und Manövern bis zum wirklichen Alltagsleben in diesem unseren und anderen Ländern. Manche Reportagen werden dem informierten Betrachter bekannt vorkommen: sie waren schon in „foto-scene" oder „Arbeiterfotografie" publiziert. Die Aufmachung des Buches ist schlicht, der Druck manchmal sehr mäßig, aber insgesamt erträglich (auch Druckqualität ist Information!). Die Graphik ist mir zu simpel: alle Bilder möglichst bis an den Rand des Satzspiegels gequetscht, das bringt zwar die größte Bildfläche, aber auch ungeschickte und daher informationshemmende Gegenüberstellungen von Bildern.

Es ist schwer, einzelne Reportagen zu kritisieren und andere für weniger kritisierenswert zu erachten, daher nur einige Anmerkungen. Gefreut hat mich die Wiedergabe der Bielefelder Ausstellung zur Vertreibung der Roma-Gruppe aus Bonn, Kassel und Brüssel – sie ist nicht nur notwendige Ergänzung zum Sinti-Buch derselben Autoren (einer Bielefelder Professoren-Studenten-Gruppe), sondern als Ganzes wichtig (man sollte sie zum Beispiel dem Bonner Oberbürgermeister um die Ohren hauen). In diesem Beitrag ist auch das Bild-Text-Verhältnis perfekt geregelt, daran hapert es in anderen. Ärgerlich ist der Text in Ditter/Markowski's Polen-Reportage, da sprechen die Bilder für sich und müssen nicht mit Parteipropaganda garniert werden. Andere Beiträge haben dafür überhaupt keinen Text, was ihrer Verständlichkeit auch nicht gerade gut tut. Und insgesamt hätte ich als Leser gern mehr über die Autoren erfahren: wenn ich die oder den einen oder anderen nicht persönlich kennen würde (und dafür schreibe ich ja auch schon ein paar Jahre so Texte), wüßte ich über viele Bilder gar nichts. Es ist doch arg naiv, zu glauben, jeder Betrachter könne sich so ins (technisch oft mittelmäßige, also schwer zu entziffernde) Bild versenken, daß ihm das, was dem Autor selbstverständlich war, auch ins Auge springt. Und Verschlüsselungsstrategen à la Primärfotografen wollen die Autoren doch nicht sein. Obendrein fände ich es doch schön zu wissen, ob der Häuserkampf-Fotograf in Berlin mit dem großen Objektivtester gleichen Namens, mit dem man so gut politisieren kann, identisch ist.

Insgesamt aber sicher ein wichtiges Buch, speziell für Bürgerinitiativen, Basisgruppen und örtliche Sozialfotografen, die sich daraus Anregungen für ihre eigene Alltagsarbeit holen können. Es zeigt die Mittel und Möglichkeiten (aber auch die Grenzen) auf, die das durch Elektronik immer weiter verdrängte Medium Fotografie noch hat: Nämlich als Katalysator persönlicher Kommunikation zu wirken.

rosa

Günter Spitzing, Bali

Die tropische Trauminsel in der indonesischen See, ist in jeder Beziehung ein Eiland mit ganz besonderem Charakter. Kunst und Alltagsleben, Religion und Landschaft, Götter-Dämonen und Menschenwelt – alles scheint unauflöslich verflochten und bildet eine große, harmonische Einheit, strahlt eine unmittelbare, unverbrauchte Kraft aus. Trotz Massentourismus, der auch immer mehr Bali erreicht, sind auf dieser Insel Tempel noch keine Museen, sondern feste Bestandteile des Alltags der Einwohner. Die Balinesen zeigen eine erstaunliche Fähigkeit aus der Vielfalt der fremden Einflüsse, das auszuwählen, was sich in die Muster ihrer jahrtausendealten Kultur einfügen läßt. Der Autor des vorliegenden Reiseführers gibt mit diesem Band dem Besucher der Insel die Möglichkeit hinter der schillernden Oberfläche der Reiseeindrücke, die meist verborgenen tieferen Zusammenhänge zu erkennen. Der abschließende „Gelbe Teil" bietet präzise und praktische Reiseinformationen für den Bali-Besucher. Daß, wenn sich ein bekannter Fachautor für Foto und Film an die Schreibmaschine setzt, nicht unbedingt ein Buch über Fotografie dabei herauskommen muß, beweist Günter Spitzing. Nach der Veröffentlichung zahlreicher Foto- und Filmpublikationen, ist der nun vorliegende Band bereits sein zweites Buch, in dem er sich mit Indonesien auseinandersetzt. Ebenfalls im DuMont Buchverlag erschien 1981 das Taschenbuch „Das indonesische Schattenspiel".

Günter Spitzing: DuMont Kunstreiseführer Bali, 410 Seiten mit zahlreichen S/W und farbigen Abb., DuMont Buchverlag 34,– DM

Das Ambico Creative Filter-System bietet Ihnen ungezählte Möglichkeiten, Ihre Fotos durch interessante Effekte zu verändern oder zu verfremden.

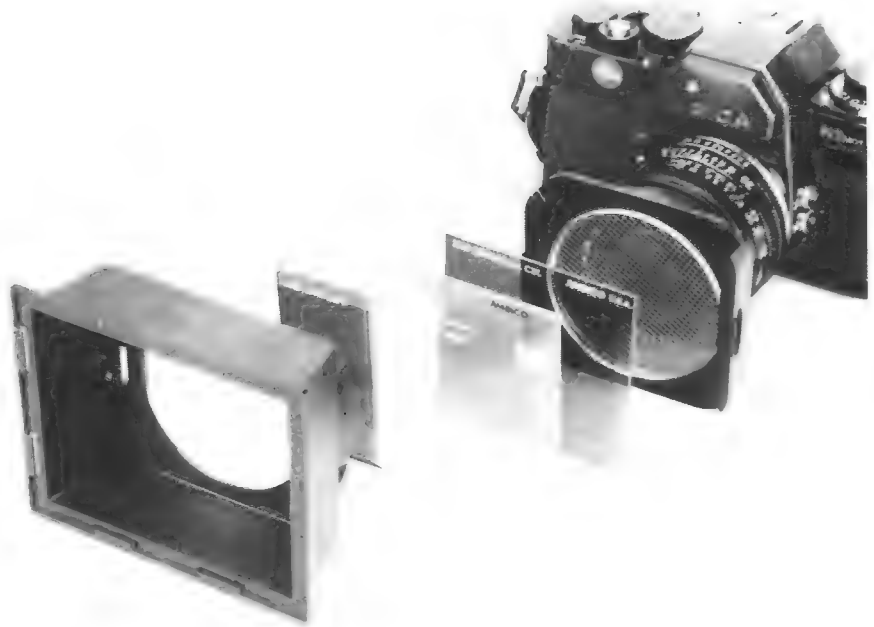
Von uns erhalten Sie als Abo-Werbeprämie die Grundausstattung hierfür:

- Einen Filterhalter
- je einen Adapterring im Durchmesser von 49 mm, 52 mm, 55 mm (weitere Größen haben wir nicht, die bekommen Sie bei Ihrem Fotohändler!)
- einen Skylight-Filter
- einen Orange-Filter
- ein Anleitungsbuch

Damit eröffnen sich Ihnen bereits viele creative Möglichkeiten der Bildgestaltung!

Weitere interessante Korrektur-, Trick- + Effekt-filter erhalten Sie bei Ihrem Fotohändler oder -versender.

Bringen Sie uns einen neuen Abonnenten und wir schenken Ihnen Ihnen ein Ambico-Filter-Set!



Leser werben Abonnenten

Ich bekomme das Geschenk

_____

_____

_____

_____

_____

(Unterschrift/Datum)

Ich bin der neue foto-scene Abonnent

_____

_____

_____

_____

_____

(Unterschrift/Datum)

Voraussetzung: Der neue Abonnent muß foto-scene für **ein Jahr fest** im Abonnement beziehen! Das foto-scene Abo kostet jährlich 12 x 4,80 DM (incl. Porto/Verpackung/MwSt) = 57,60 DM. Dieser Bestellung muß also ein Scheck über 57,60 DM beiliegen oder der Betrag muß gleichzeitig mit dem Stichwort „Abo-Sonderaktion" auf unser Postscheck-Konto 359891-606, PschA Frankfurt (BLZ 50010060) überwiesen werden, oder Sie geben uns eine Einzugsermächtigung von Ihrem Bankkonto!

PHOTOTEC special

PHOTOTEC, der Photo- und Heimlabor-Versand für den engagierten Hobby-Photographen

1. Testset: KODAK Technical Pan

NEU!

Lernen Sie die phantastischen Eigenschaften des KODAK Technical Pan s/w-Films kennen. Dieser KB-Film erreicht bei 15 DIN die Qualität einer 4x5"-Vergrößerung. Sein enorm hohes Auflösungsvermögen und das extrem feine Korn erlauben Vergrößerungen bis zu 50fach linear.
Unser Testset enthält 2 KB-Filme 135-36, die entsprechende Menge Entwickler Technidol LC und eine ausführliche Verarbeitungsanweisung.

1112 KODAK TechPack **25.90**

2. Testset: ILFORD Multigrade II

NEU!

Dieses ILFORD Multigrade II-Testset gibt es nur bei uns! Überzeugen Sie sich selbst von den Vorteilen, die das neue Multigrade II bietet: Alle Gradationen (0 bis 5) in einer einzigen Schachtel, gute Tonwerteabstufung, auch in den Schatten, angenehmer Bildton. Das Testset enthält: 25 Blatt IM II 18x24cm (1M oder 44M), je 250ml Entwickler und Fixierer, ein Duka-Filter hellbraun 9x12, ein ausführliches Anleitungsbuch sowie, wahlweise einen Filtersatz (11 Filter 9x9) zum Einlegen in die Filterschublade.

1081 Multigrade-Testset 1M ohne Filtersatz 36.00
1082 Multigrade-Testset 44M ohne Filtersatz 36.00
1083 Multigrade-Testset 1M mit Filtersatz 59.00
1084 Multigrade-Testset 44M mit Filtersatz 59.00

Fernöstliche Pinzetten

Diese extralangen Pinzetten sind aus echtem Bambus gefertigt. Gummikappen sorgen für kräftigen Griff und verhindern Kratzer auf PE-Papier. 3er Set.

1005 Pinzetten-Set **6.90**

Dia-Direkt: superbillig!

Machen Sie Ihre ersten Versuche mit preiswertem Material: AGFA CU-Papier ist von ausgezeichneter Qualität und läßt sich problemlos verarbeiten. Am besten in TETENAL UK 3.

1076 CU 310 13x18 100 Bl. 49.00
1077 CU 310 18x24 100 Bl. 98.00
1078 CU 310 30x40 50 Bl. 98.00
Teilen in Format 20x30!
1021 TETENAL UK 3 1l 31.20
CU 310 hat die Oberfläche glänzend

Licht aus der Tasche

Der kleine OSRAM-Blitz „Sunnyboy" sollte in keiner Tasche fehlen. Mit LZ 12 ist er als Aufheller oder in Notfällen immer bereit. Komplett mit Batterie.

1007 Sunnyboy **15.00**

Dia-Hüllen zum Sparpreis!

Unsere bewährten Dia-Hüllen für KB- bzw. Rollfilm-Dias sind jetzt in der preiswerten Sparpackung erhältlich. Statt 1.50 kosten die Hüllen in der Sparpackung nur noch knapp 1.20 DM.

1016 KB-Dia-Hüllen /50 59.00
1017 120er-Dia-Hüllen /50 59.00

GEPE-Sonderaktion

Die beliebten GEPE-Glaslos-Rähmchen mit der **Metallmaske** (für KB-Dias) sind jetzt besonders preiswert:

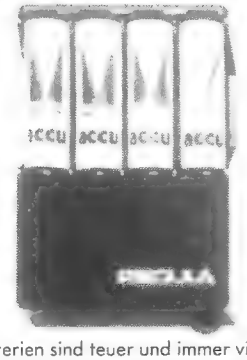
1075 GEPE Glaslos-KB-Rähmchen mit Metallmaske 100 St. 8.90

Allerlei Kleinkram

Sind Sie Besitzer einer Kamera von Pentax, Ricoh, Chinon, Revue, Vivitar, Petri, Cosina...? Dann könnte für Sie das folgende Zubehör interessant sein:

1025 Umkehrring K-Baj./52E 6.95
1026 Gehäusedeckel K-Baj. 1.95

Nie wieder Batterien kaufen!

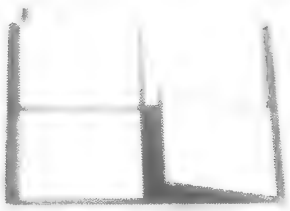


Batterien sind teuer und immer viel zu schnell leer. Laden Sie Ihren Winder, Ihr Blitzgerät usw. mit NC-Akkus (Hersteller-Hinweise beachten)! Dieses National-Ladegerät lädt bis zu 4 Akkus in 12 Stunden wieder auf. Mit 4 NC-Akkus in der Größe AA (wie MN 1500).

1006 National Akku-Set **39.00**

PHOTOTEC Peter Löffler GmbH, Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten 1, Tel. 04481/1323 Q

Aus Eins mach Vier!



Diese preiswerte 4fach Belichtungs-Kassette spart speziell bei Colorarbeiten Zeit und Geld. 4 Proben bzw. 4 verschiedene Motive können auf ein Blatt 18x24 bzw. 20x25 aufbelichtet werden. 2. Wahl mit leichten Lackfehlern.

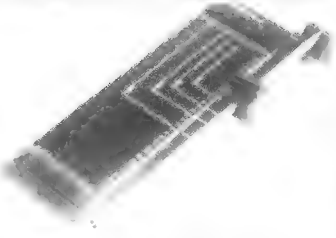
1003 4fach-Kassette 49.00

HAMA/HOYA-Qualität: 3 Filter im Set

Diese drei Filter erweitern Ihre Aufnahme-Möglichkeiten bzw. verbessern die Bildqualität:
Skylight 1B HMC vergütet,
Polfilter und Nahlinse 3. Dazu gibt es ein hübsches Etui.

1035 Hama-Filterset	**49E**	**59.90**
1036 Hama-Filterset	**52E**	**63.90**
1037 Hama-Filterset	**55E**	**67.90**

Glatte Schnitte!



Die Hobbycuts von KAISER sind die preiswertesten Rollenschneidemaschinen im Markt. Dennoch bieten sie sehr viel fürs Geld. Zwei Breiten sind erhältlich: 32cm und 46cm.

1022 Hobbycut 1	**32cm**	**36.00**
1023 Hobbycut 2	**46cm**	**49.00**

Schneller trockene Bilder

Mit der HAMA Abquetschvorrichtung für PE-Papiere entfernen Sie das anhaftende Wasser. Dadurch trocknen Ihre Bilder schneller. Die Einlaufbreite ist 29cm. Stabile Kunststoffausführung mit Saugnäpfen zur Tischbefestigung.

1001 Abquetschvorrichtung 59.00

PHOTOPAPIER ZU SUPERPREISEN!

Aus einem geplatzen Exportauftrag konnten wir von einem bekannten deutschen Hersteller diesen PE-Papier-Super-Sonderposten erwerben. Das Chlorbromsilber-Papier stammt aus laufender Fertigung und ist daher von bester Qualität. Wir liefern dieses Papier mit dem warmschwarzen Bildton in drei Oberflächen und drei Formaten:

Glänzend (310)

1044	AH	310	**10x15**	100	**13.90**
1045	AW	310	**13x18**	100	**19.80**
1048	AH	310		100	**19.80**
1049	AW	310	**18x24**	100	**39.00**

Perle (314)

1065	AS	314	**10x15**	100	**13.90**
1067	AH	314		100	**13.90**
1068	AS	314	**13x18**	100	**19.80**
1069	AN	314		100	**19.80**
1070	AH	314		100	**19.80**
1074	AW	314	**18x24**	100	**39.00**

Matt (313)

1053	AW	313	**10x15**	100	**13.90**
1054	AS	313		100	**13.90**
1057	AW	313	**13x18**	100	**19.80**
1058	AS	313		100	**19.80**
1061	AW	313	**18x24**	100	**39.00**

W = weich, S = spezial,
N = normal, H = hart

Randlos vergrößern

Bei der ROWI-Randlos-Vergrößerungs-Kassette gibt es keine störenden Magnetleisten oder Glasplatten. Ein starkes Haftband hält selbst störrisches Baryt-Papier plan. Lieferbar in zwei Größen:

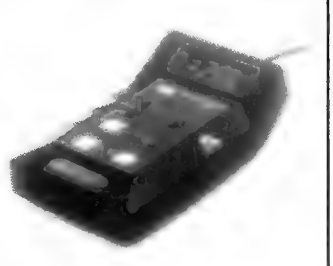
1085 Randlos-Kass. 20x25	**29.90**
1086 Randlos-Kass. 30x40	**39.90**

Genau schalten...

kann der JOBO B-Timer. Und zwar im Bereich von 0.5 bis 99 Sekunden. Eine präzise Elektronik sorgt für hohe Wiederholgenauigkeit.

1087 JOBO B-Timer 79.00

JOBOTRONIC 2000



Dieses universelle Labor-Meßgerät hilft Ihnen Ausschuß zu vermeiden. Sie können mit dem JOBOTRONIC 2000 selektiv oder integral die genaue Belichtungszeit ermitteln. Sie wird in grossen Digital-Ziffern angezeigt und kann beliebig oft zur Schaltung des Vergrößerers abgerufen werden. Mit dem JOBOTRONIC 2000 können Sie außerdem durch Kontrastmessung die richtige Papiergradation ermitteln. Für alle s/w- und Color-Verfahren.

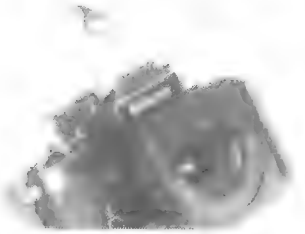
1088 JOBOTRONIC 2000 379.00

Unsere Lieferbedingungen

Sie bestellen bei uns ohne Risiko, denn Sie haben auf alle Artikel ein 14-tägiges Rückgabe- und Umtauschrecht. Angebrochene Papier-, Film- und Chemikalienpackungen nehmen wir allerdings nur dann zurück, wenn diese fehlerhaft sind.

Wir liefern gegen Nachnahme oder Vorkasse (V-Scheck bzw. Bankeinzug), an Schulen auch gegen offene Rechnung, zahlbar nach Erhalt.

Ihr Start mit AMBICO



Das AMBICO Creative Filter-System bietet ungezählte Möglichkeiten, Ihre Photos durch interessante Effekte zu verändern oder zu verfremden. Unser Starter-Set enthält den Filterhalter, einen Adapter, ein Skylight-Filter, ein Sepia-Filter und eine ausführliche Broschüre mit vielen Anwendungsbeispielen. Regulär kostet dieses Set DM 47.80!

1089 AMBICO-Set 49E	**19.95**
1090 AMBICO-Set 52E	**19.95**
1091 AMBICO-Set 55E	**19.95**

Graphische Filme

Für Experimente, Photographik, Tontrennungen, Solarisationen, zum Umkopieren usw.
Labaphot Labalith bzw. Labaprint.

1009 13x18	**25 Bl.**	**16.00**
1010 13x18	**100 Bl.**	**59.00**
1011 18x24	**25 Bl.**	**32.00**
1012 18x24	**50 Bl.**	**59.00**
1013 18x24	**100 Bl.**	**115.00**
1014 25x25	**100 Bl.**	**169.00**
1015 22x30	**100 Bl.**	**179.00**

Zum mitbestellen:
1092 Duka-Filter hellbr. 9x12 **5.90**
Empfohlen für ILFORD MULTIGRADE II

Bestell-Coupon

Kopieren oder Ausschneiden und einsenden an: **PHOTOTEC,** Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten 1

Ich bestelle: ☐ Per Nachnahme
☐ Gegen Vorauskasse

Schulen beliefern wir gegen Rechnung, zahlbar ohne Abzug n. Erhalt.

Name _____

Straße _____

Datum _____ Unterschrift _____ PLZ/Ort _____

Best.-Nr.	Anz.	Artikel	Einzelpr.	Gesamtpr.

Versandkostenanteil:
Bis DM 150.- Bestellwert - DM 5.00
Über DM 150.- Bestellwert:
Portofreie Lieferung!

evtl. Versandkosten _____

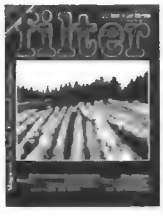
Gesamtbetrag _____

. . . wo fehlt's denn noch?

. . . gerne schicken wir Ihnen ältere Ausgaben von filter und foto-scene, um Ihre Sammlung zu vervollständigen, zum Nachschlagen oder auch einfach nur zum Blättern. Von einzelnen Ausgaben sind nur noch geringe Mengen vorrätig, also gleich bestellen.

Jedes Heft kostet 3,50 DM ind. Porto und MwSt. Legen Sie einen Scheck bei, oder begleichen Sie den Betrag in Briefmarken. Der Versand per Nachnahme oder gegen Rechnung ist leider nicht möglich.

Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:



9/78
Die erste Ausgabe von filter!
Eine gesuchte Rarität!

6/79
Retuschieren
Kontrastwandelpapiere
Mädchenportraits

8/79
Die perfekte Vergrößerung
Dia-Duplizieren
Kontrastwandelpapier

9/79
Einrichten eines Labors
Siebdruck
So retten Sie Dias

10/79
Baryt- oder PE-Papier
Schärfentiefe
Sozialfotografie

11/79
Portraitfotografie
Fotos verkaufen
Abschwächer

12/79
Ufos im Studio
Riesenvergrößerung
Strukturraster

1/80
Sex und Fotografie
Wie lange hält Fotopapier

2/80
Tonen
Bühnenfotos
Zoom-Objektive

3/80
Fotoarbeitsgemeinschaften
So funktioniert Entwickler

4/80
Portraitbeleuchtung
Konzertfotos
Fotomontage
Irland

5/80
Silberrückgewinnung
Unterwasser-Fotos
Fotografie als Beruf

6/80
Portraitfotos
Urlaubsfotos
Filter
Retusche

7/80
Astro-Fotografie
Adressen zur Silberverwertung
Solarisation

8/80
Filmentwickeln
Naturfotos
Republik Wendland

9/80
Fotos mit Kindern
Infrarotfilm
Fototreffen in Arles
photokina

10/80
Neue Schwarzweiß Filme
Fotogrammetrie
Xerografien

11/80
XP 1 und Vario XL
Verarbeitung
Gummidrucke
Ton-Bild Schau

12/80
Interview mit einem Fotomodell
Portraitfotos
Traumberuf Fotograf?

1/81
Landschaften
Diaduplizierung
Welche Ausrüstung für welchen Zweck?

2/81
Mädchenfotos
Schule des Sehens
Papierbilder von Farbdias

3/81
Fotograf vor Gericht
Repros einfach selbstgemacht Teil I

4/81
Solarisation
Fotografieren wenn andere aufhören
Repros Teil II

5/81
Infra-Rot-Fotos
Der Einsatz der Schärfe
Von einer Foto-AG

6/81
Verarbeitungsfehler im Labor
XP 1 in der Praxis
Daumenkino
Repros Teil III

7-8/81
Nahaufnahmen
Großbildfotografie I
Colorverarbeitung I
Repros Teil IV

9/81
Tonung von S/W-Fotos
Fotografik
Großbildfotografie II
Colorverarbeitung II

10/81
Fotos auf Dokumentenfilm
Das Positivverfahren

11/81
Beleuchtungstips für Portraits
Perfekte Diaprojektion

12/81
Der richtige Entwickler
Aktfotografie einmal anders
Selbstverarbeitung von Variofilmen

1/82
Portraitfotos
Großbild III
Bühnenfotografie

4/82
Filmentwickler für Anfänger
Herstellung von Projektionsfolien
Großbildobjektive
Foto-Comics selbstgemacht

5/82
Reisefotografie
Portraitfotografie im Heimstudio
Briefbögen selber machen
Ton-Dia-Schau

6/82
Fotomodelle
Filme selbst abfüllen
Ton-Dia-Schau II

7-8/82
Gestaltete Aktfotografie
Vergrößern lernen
Ton-Dia-Schau III
So gründe ich einen Verein

9/82
Die Großbildkamera für 418,– DM
Großer Entwicklertest
Objektive für jeden Zweck
Ton-Dia-Schau IV

10/82
Entwicklertest II
Wohin mit den Fotos?
Ton-Dia-Schau V

11/82
Entwicklertest III
Farbfilter
Großbildkameras
Ton-Dia-Schau VI

12/82
Bildaufmachung und Präsentation
Stereofotografie
Japanische Großformatkameras

1/83
Prozess C 41
Fotografiken
Ton-Dia-Schau VIII
Mit Fotos Geld verdienen?
Inhaltsverzeichnis 81/82

2/83
Grafik-Film
Großbild-Rückteil
Was ist ein Analyser?

3/83
Gummidruck
Abschwächer
Großbildvergrößerer im Eigenbau

4/83
Grundkurs Belichtung
Über Stative
Bildpräsentation

5/83
Farmerscher Abschwächer
Belichtung II
Urheberrecht
Fotografie des Alltags

6/83
Bühnenfotografie
Urheberrecht II
Fotografieren und Reisen
Belichtung III

7-8/83
Fotografie des Alltags II
Belichtung IV
Kunstfotografie
Bildaufmachung

9/83
Urheberrecht III
Grafisches Fotopapier
Fotografie des Alltags
Ilford-Multigrade-II
Planfilmentwicklung

10/83
Belichtung im Großformat
Zonensystem
Urheberrecht IV
Eigenbauten Großformat
„Heiße" Entwicklung

11/83
Fotos in Examensarbeiten
Urheberrecht V
Berufe in der Fotografie

12/83
Geschichte der Pressefotografie
Eigenbau eines Vergrößerers
Die Jobo-Story
Fotografie und Handwerkskammer

Bitte schicken Sie mir noch folgende frühere Ausgaben zum Preis von 3,50 DM pro Stück incl. Porto und MWSt. (Bitte Konto für Abbuchung angeben, V-Scheck oder Betrag in Briefmarken mitschicken; Versand früherer Hefte gegen Rechnung oder per Nachnahme nicht möglich!)

Ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden

Kontonummer Bankleitzahl

Bank

Meine Anschrift ist:

Foto + Heimlabor Versand
G. NÖGER

Markenbedarf
Heimlabor

Chemikalien + Geräte
Preisliste anfordern!

Absolute
Tiefstpreise

Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

Hallo, Ihr Top Mädchen, wo seid Ihr? Wir sind ein Team hübscher kreativer Models, mit Fotograf und suche laufen neue Top Mädchen, bzw. Models, oder solche die es werden wollen, zwecks Neugründung einer Fotomodellagentur. Späteres Ziel, festes Modeteam! Wer hat Interesse und fühlt sich angesprochen? Möglichst Bildzuschrift! – M. Egli, Hauptstraße, 6753 Enkenbach, Telefon 0 63 03/17 74.

Leitz-Episkop Typ VP mit Epis 3,6/325 **gegen Gebot!** Pentacon Six TL mit Biometar 2,8/80, Zubehör absolut neu **gegen Gebot! Suche** Erno Pro-Cabin 667 oder Götschmann G 67! Tel.: 0251/22391

Fotofreunde aufgepasst!
- Kostenlose Auftragsvermittlung!
- Akkreditierte Presseausweise!
- Fotostudios/Modellvermittlung!
- Supergünstige Foto/Filmartikel!
- Monatliche Infos · EDV-Service!
- Presseschilder/Aufkleber usw.

Sofort kostenlose Info anfordern! Verein. Werbefoto und Pressedienst, 4300 Essen · Byfanger Straße 10 · Tel.: 0201/48989 · **Bitte Rückporto!**

IMPRESSUM

foto-scene

erscheint im Verlag Peter Walz
D-6000 Frankfurt 70,
Hedderichstraße 43a,
Postfach 70 12 10,
Telefon 06 11/ 62 53 42
Herausgeber:
Peter Walz

Anzeigen:
Verwaltung und Koordination im Verlag Peter Walz.
Anzeigenleitung: Peter Walz;
Sachbearbeitung: Peter Holzberger.
Zur Zeit gültig ist die Anzeigenpreisliste Nummer 5.

Vertrieb:
Verlagsunion Wiesbaden für Kioskverkauf; Abonnements beim Verlag!

Abonnements:
foto-scene aktuell kostet pro Ausgabe 4,80 DM; das Jahres-Abonnement kostet 12 x 4,80 DM = 57,60 DM (incl. Porto/Verpackung/Mehrwertsteuer). Einzelheftnachsendungen kosten 3,50 DM pro Stück (incl. Porto).

foto-scene erscheint montalich. Über unverlangte Manuskripte und Bilder freuen wir uns; übernehmen jedoch keine Haftung. Rückporto ist unbedingt erforderlich! Gerichtsstand ist 6000 Frankfurt/Main.

Wo fehlt eine?
Riesenauswahl
Schreibmaschinen und Elektronikrechner (auch Texas) für Büro, Universität und Schule. Stets Sonderposten. Kein Risiko, da Umtauschrecht. Barpreis = Ratenpreis.
Fordern Sie Gratiskatalog 300
NÖTHEL Deutschlands großes Büromaschinenhaus
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

Glaslose Diarahmen 6x6 und 4,5x6 PVC, 3 mm stark, 1 Karton = 30 Stück = DM 17,– (Vorkasse). Bei NN zuzügl. DM 3,50 je Auftrag. 10 Kartons = DM 160,– (Vorkasse). Gesamtprogramm gratis anfordern!
Direktversand: Bernhard Borm Postf. 113, D-6682 Ottweiler

Dunco II 66 col.	**DM 598,–**
Trafo	**DM 72,–**
Krokus 69 S col. mit Trafo u. Lampe	**DM 569,–**

Heimlaborshop Köster, Berliner Platz 4, 4400 Münster, Telefon 02 51/4 52 38.
Fordern Sie unsere Preisliste an!

ACHTUNG FOTOAMATEURE ! ! ! Wir suchen laufend gute Aufnahmen aus den Bereichen: Mensch/Natur/Umwelt. Foto-Presse-Ausweis + eigener EDV-Service. Fordern Sie unverb. Informationen an. Martin Kobrow, Bildagentur, Postfach 44 14 04, 7014 Kornwestheim. Info gegen Rückporto.

? ? ? WER VERKAUFT ? ? ? Yashica Mat 124G, 6x6 Mittelformat Kamera? Angebot bitte an Josef Huber, Bergstraße 49, 7989 Amtzell.

Toll: »Das Superstativ«
Der Klammeraffe unter den Stativen

- Taschenstativ mit flexiblen Beinen
- Völlig neue Einsatzbereiche für Ihre Foto-/Filmkamera
- findet überall festen Halt:
  - an Bäumen, Zäunen, Pfählen in freier Wildbahn
  - an Stoßstangen für dynamische Aufnahmen während der Fahrt
  - an Schrägen, Rohren, Stangen für ungewöhnliche Perspektiven

TRIPOFLEX

48,– DM incl. MWSt./Verpackung/Versand, bitte als Vorausscheck beilegen; (NN + 2,– DM). – Volles Rückgaberecht innerhalb einer Woche!

N. Schiller · An der Kreuzheck 14a · D-6000 Frankfurt 71 · Tel.: 06 11/ 35 95 45

Jetzt umsteigen auf

MULTIGRADE II

Nutzen auch Sie unsere günstigen Einführungsangebote. Fordern Sie einfach eine Preisliste an .
MAYR fototechnik , Lehrstr. 13
6057 Dietzenbach, 06074 / 23475.

Akt-Fotomodell, 86-69-93, hübsche, schlanke Figur, langes Haar, sucht Amateurfotografen die in einer nackten, schönen Frau immer noch das schönste Motiv sehen. Schreiben Sie an das Postfach 810104, 6800 Mannheim 81. Bitte Rückporto beilegen. Auch für Freunde der Aktfotografie mit zwei Fotomodellen.

Profis und Amateure! Nikorello-Variabel und Nikor-Kassette, das große Programm zur Präsentation Ihrer besten Fotos (bis 50x60 cm). Pros. gratis! Nikor GmbH, Postf. 1180, D-7240 Horb/N., Tel.: 07451/2078.

Fotos auf selbst-zubereitetem Papier. Lehrbuch über Gummidruck, Bromöldruck, Lichtpause, usw.: „Kunstfotografische Edeldruckverfahren heute", 349 S., DM 36,–, Berlin Verlag, Pacelli Allee 5, 1000 Berlin 33.

neu: ELBE-FOTO-VERSAND. Bekannte Marken-Kameras, Objektive, Zubehör u. Filme zu Niedrigstpreisen! – Fordern Sie Preisübersicht f an: Postfach 650510, 2000 Hamburg 65.

Für nur 10.–DM sind Sie dabei...
... im großen, **privaten** Kleinanzeigenmarkt

Diese Karte zusammen mit einem 10-DM-Schein, einem Scheck oder den Betrag in Briefmarken im Umschlag schicken an:

Verlag
Peter Walz
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt

Die-Zehn-Mark-Anzeige: Wir veröffentlichen allen Text den Sie auf diese Karte schreiben für nur 10.– DM incl. Mwst. Chiffreanzeigen kosten 45.– DM incl. Zusendung der Antworten. Für gewerbliche Kleinanzeigen fordern Sie bitte unsere Unterlagen an.

klaus bachmann fotoversand postfach 1301, 2300 kiel 1

Wenn Sie diesen Abschnitt ausschneiden, erhalten Sie umgehend unseren umfangreichen Katalog über Fotomaterial zugeschickt.

Fotostubenzeitung kostenlos mit supergünstigem Riesenangebot an Foto- und Laborzubehör vom Spezialisten: Die Fotostube Abt. 7, Oberer Markt 29, 8480 Weiden.

Alpha SI 300 KB Spiegelreflex, Zeitautomat, K-Bajonet mit Wechseloptiken 1.4/50 mm, 2.8/28 mm, 2.8/135 mm komplett 750,— DM bei PBS Studio, Loreleistraße 10, 5000 Köln 1, Tel.: 02 21-37 82 07.

AKTFOTOGRAFIE! Ein Kursus in Fortsetzungen, 14 Folgen. Versäumen Sie nicht die erste Folge in Adonis 2/84 – Einzelheft DM 10,—; alle 14 Ausgaben nur 100,— DM. – Förster-Verlag, Darmstädter Landstraße 70, 6000 Frankfurt am Main 70.

Suche Gehäuse EF od. F1 alt, FD 2,0 od. 2,8/100; FD 2,0 oder 2,8/135; FD 2,8/200. – Detlef Göckeritz, Badstr. 20, 7141 Erdmannhausen.

Bildagentur Martin Kobrow, Postfach 44 14 04 in 7014 Kornwestheim **sucht noch freie Mitarbeiter,** die in der Lage sind gute Dias und SW-Fotos zu liefern. Provisionsbasis 60% C! – Auf Wunsch Foto-Presse-Ausweis – Eigener EDV-Service – und . . . und . . . und . . . Informationen gegen Rückporto noch heute anfordern – es lohnt sich für Sie!

Krokus 3 oder **Krokus 3 Color-Vergrößerungsgerät,** mit oder ohne Objektive bzw. Zubehör, auch defekt gesucht. Angebote mit Preis an W. Hocker, Jahnstraße 29, 5608 Radevormwald.

Verkaufe: 1 Cosina CSM, Halb-Vollautomat; **M-42**!!! mit 1,4/55, Tasche, AEC-Adapter und Zubehör, NP DM 800,– für DM 550,–. 1 Elektronenblitzgerät Presenta 930 TVC, LZ 30/21 DIN, Tyristor + Computer, mit Tele-, WW-Vorsatz + Farbfilterscheiben + Blitzhandgriff + Synchronkabel + Spiralverlängerungskabel, NP DM 200,–, für DM 140,–. 1 Systembalgensonnenblende EWA K 35, originalverpackt, für DM 100,– und passende Cokin Filter: Rot, Grün, 80 B, Gitter 4x, 81 B Skylight je DM 10,–. – Martin Busch, Tel. 09922/2198 ab 18.00 Uhr.

Achtung Sammler! Aus dem Nachlaß von August Sander wird ein Hut angeboten. Inschrift: „Echter Borsalino", Antica Casa Fondata Nel 1857. Angefertigt wurde der Hut von H. Krier, Köln, Kolumbastr. 1. Angebote und Info bei Klaus Scholz, Geb-Pi-Str. 31, 8102 Mittenwald, Telefon: 08823/5854 (ab 17 Uhr). **Suche Objektive** für M 645, WW und Tele, AE-Sucher, Winder, nur in gutem Zustand!

Die **Superauswahl** an gebrauchten erstklassigen Kameras in allen Formaten (mit Zubehör):
Kleinbild, Mittelformat, Großbild und Schmalfilm S 8/16 mm.
Bitte Liste anfordern mit Angabe des gewünschten Formates bei
Foto S. Bohnet, Postfach 1211, Rainerstr. 29a, 8031 Puchheim/Bhf
Tel. (München) 089/801817.
Besuche nur nach Vereinbarung.
Kein Ladengeschäft.

Verkaufe: Yashica TL Electro X mit Yashinon DS-M 1,7/50, Travenar Auto 2,8/28, Super Albinar Auto-Zoom 3,8/85–205, 5° Tele-Raynox 8/500, Travenar Auto-Balgengerät incl. Diakopiervorsatz, alles in einwandfreiem Zustand. Für DM 700,– Telefon: 030/3 81 28 33.

M 42 Zubehör: Jena 2.8/50, DM 25,–. Soligor 28-80 mm, DM 250,– (neu DM 550,–!). Cosinon 2.8/135, DM 50,–. Auto Balgen, DM 60,–, Mikroskopadapter DM 15,–. Zwischenringe DM 15,–. Teleconverter DM 15,–. Soligor 2.8/35 mm, DM 50,– Wallner Coloranalyser CA 904 M originalverpackt, DM 450,–. Metz Televorsatz CT 45, DM 60,–. 3 defekte E-Blitze DM 10,–. Servo Blitzauslöser DM 10,–. Axakta Exa IIa 2.8/50 mm, DM 90,–. Agfa Isolette 6x6 cm Balgenk., DM 60,–. Adox Golf Balgenk., DM 60,–. Agfa Synchro Box 6x6 cm mit Gelbf., DM 40,–. Dacibox grün mit Tasche, DM 30,–. Quelle Rundmagazin, je DM 10,– plus DM 3,– Portoanteil. – Telefon 06762/3288, W. Kußeler, In Bleierdingen 27, 6589 H.-Weiersbach.

Suche gut erhaltenen 6x6 Diaprojektor sowie für Durst Vergrößerer AC 650 den 6x6 Umrüstsatz und V-Objektiv 80 mm. – Horst Gutberlet, Sitzbuchweg 21, 6900 Heidelberg, Tel.: 06221-801987 (nach 19.00 Uhr).

Die Überraschung beim Dia-Abend Oma und Opa als Kinder auf der Leinwand. Kopiere Ihre alten s/w- oder Color-Fotos auf Dias, diskret und preiswert, gerahmt (mindest Auftrag 10 Stück = DM 35,—). – Annemarie Basile, Dilgertstraße 2, 6463 Freigericht 1.

AKTFOTOGRAFIE: Wenn ich als junges Fotomodell von Ihren Fotokollegen bestätigt bekomme, daß ich mich vor der Kamera richtig bewegen kann, Körper und Ausstrahlung für die Aktfotografie habe und man mir sagt, daß auch meine seriöse Verhaltensweise Anlaß sind, längerfristig mit mir zusammenarbeiten zu wollen – ist dies nicht nur Stolz sondern auch Grund, mich hier bei all denjenigen zu bedanken!
Auch **Ihnen** möchte ich diese ehrliche Zusammenarbeit anbieten. Wenn ich Ihr Interesse geweckt habe, freue ich mich auf Ihre Zuschrift und schicke Ihnen gerne einige Probeaufnahmen, damit Sie sich ein erstes „Bild" von mir machen können um zu entscheiden, ob ich für die Realisierung Ihrer individuellen Vorstellungen der Akt- und erotischen Aktfotografie geeignet bin. – Chiffre: 01/01.

Verkaufe: Phototechna Rapid-Paper-Processor 30x40 kaum gebraucht DM 560,—. Für Mamiya 645: Balgengerät neuw. DM 570,—. Philips Automatic-Timer PDT 022 DM 100,—. – Thomas Lerch, Vogesenstr. 14, 6740 Landau, Telefon: 06341/20866.

Biete Linhof 220 Schnellschußkamera (56 x 72) VB 1450,– DM. MARSHALL Transmission Densitometer Baujahr 1940 VB 350,– DM Suche Linhof Technika oder Horseman VHR für das Format 6x9. J. Holzkamp Tel. 0511/2100277.

M-42: **Verkaufe** Beroflex-Zoom 3,5/28-50 mit Köcher und Skyfilter für DM 160,–; dto.-Zoom 5/85–300! Macro mit Köcher DM 250,–; 2-fach Konverter DM 40,–; Z-Rings. DM 15,– Balgen DM 40,–; Agfa Blitz 200 B DM 25,–. **Colorvergrößerer** Durst C-35, 1a-Zustand, kplt. mit Objek. DM 250,–; Filmladegerät DM 30,–. Horst Gutberlet, Sitzbuchweg 21, 6900 Heidelberg, Telefon 06221/801987.

Verkaufe: Vergrößerer Krokus 67 (S/W), 1 Jahr alt, DM 120,–. – Klaus Kreft, 4200 Oberhausen 11, Köperstraße 33, Telefon 0208/64 36 37.

Welche fotogene junge Dame aus dem Raum F–DA–MZ–HU hat Interesse als Modell gegen Honorar mit seriösem Hobbyfotografen das anspruchsvolle Gebiet ästhetischer Aktaufnahmen u. figürl. Studien zu erarbeiten? (Keine Werbung, Veröffentl. o. dergl.) Gern auch Anfängerin. Eigenes Labor vorhanden. – Heinz Hundt, Telefon: 0611-2186436 (werktags).

DURST A 600 Vergr. bis 6x9, Autofokus, mit 50 mm Comp., evtl. Farbkopf, DURST Colorneg III/HS DM 260,–; Philips Analys. PCA 060 DM 140,–; WALLNER Turm, JOBO TBE 2 DM 130,–; Comp. 35 und 50 mm, 2 MONOLIGHT 200 Studioblitz kpl., alles neu, bzw. neuwertig, günstig. – Telefon: 07121/29535.

Nikon FE – Gehäuse (chrom), DM 460,—; Nikkor-Teleobjektiv 4.0/200, DM 360,—; Leitz-Vergrößerungsgerät Valoy II mit Leitz-Focotar 4.5/50 gegen Angebot; Minolta-Blitz Auto 32 (Leitzahl: 32, 2 Automatikbereiche), DM 90,—; alle Teile einwandfrei, zu verkaufen. – Telefon: 0221 (Köln) 381518.

Fotoamateure! Bild-Presse-Agentur sucht freie Mitarbeiter. Ausweis und Pressekodex werden gestellt. Info gegen 1,50 DM Rückporto. – BPA-Schreiber, Postfach 170314 (FF), 5300 Bonn 1.

Verkaufe: Yashica FR I + 1.7/50 ML + 5.6/300 C/ML + Lederköcher + Winder + 6x Akkus + Bereitschaftt. für Kamera mit Winder in Leder + M42 Adapter – Neuwertig mit noch 10 Monaten Garantie für alle Teile DM 800,—. Durch elektromagnetische Auslösung und kompaktes Supertele ideal für Sport- und Tierfotografen. **Für Olympus Pen FT:** Zuiko G 1.4/40 + 3 Originalfilter + Original Leder-Koffertasche + OM-Adapter (neu) + 1 Zwischenringsatz (4) im Köcher + Sucherschuh DM 400,—. **Für Praktica B 200:** Autobalgengerät + 1 Satz Autozwischenringe + M42 – Alles neu DM 200,—. – Gerd Hafner, Schönwalder Str. 29, 1000 Berlin 65.

Suche: Kindermann-Rundmagazine. – Verkaufe: Tokina Spiegelobjektiv 8/500 mit Köcher und 3 Filter, in Originalverpackung, neuwertig, K-Bajonett DM 350,–. Vivitar Automatik-Zwischenringsatz mit Köcher, neuwertig, K-Bajonett, DM 100,–. Soligor Macro-Zoom 3,5/35-140 für Olympus, DM 320,–. – Klaus-D. Kußeler, In Bleiderdingen 27, 6589 Weiersbach, Telefon 06782/3288, von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Verkaufe: Telefonanrufbeantworter mit Fernabfrage, **Funktelefon** (ohne Kabel überall telefonieren!), Anrufumleiter, orig. US-Telefone, Antik-Telefon, verschiedenes Telefon-Zubehör. – Winner, Höchberger Straße 62, 8700 Würzburg, Tel. 0931/411179.

80 Jahre RADA-KASSETTEN

(Plan- bis Rollfilm)

Wir liefern nach wie vor Radaprodukte auch an den Endverbraucher. – Katalog gegen Schutz- und Bearbeitungsgebühr von 3,— DM zu beziehen durch

Fa. Hubert Basile
PHOTOGRAPHICA SHOP · 6463 Freigericht 1

Achtung Amateurfotografen: Wir suchen laufend gute Fotos aus Natur und Landschaft, von Kindern und Tieren. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich, Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, 5804 Herdecke. Info gegen Rückporto.

Fotoarbeiten individuell, preiswert, diskret / Dia von Bildvorlagen bis 20x38 cm in s/w + color fertig gerahmt (Mindestabnahme 10 Stück 28,-- DM) Diaduplikate fertig gerahmt (Mindestabnahme 10 Stück 10,-- DM) auf Wunsch auch Ausschnittsvergrößerungen (Aufpreis –,80 DM). – Paul Walter, Friedhofstraße 29, 7987 Weingarten.

Die Post-Photographica-Börse ist nicht weiter als Ihr nächster Briefkasten! Sammler aus dem ganzen Bundesgebiet mit über 1000 Angeboten bieten Ihre Sammelstck. per gemeinsamen Katalog in Ihrem Wohnzimmer an. Der Katalog kostet DM 5,– (nicht mehr als der Eintritt zu jeder anderen Foto-Börse auch). Außerdem sparen Sie Zeit und Fahrkosten. Die Teilnahme ist für Anbieter kostenlos! Machen Sie mit bei der Photographica-Börse per Post. Katalog und weitere Informationen liefert: Jochen Wagner, Paretzer Str. 9, 1000 Berlin 31.

Neu in Ffm: Aktfotokurse zum aktiven Mitmachen. Ausgesuchte Modelle stehen Ihnen jedes Wochenende zur Verfügung. Info gegen Freiumschlag bei: Giefer, Postfach 3001, 6000 Frankfurt/Main 1.

Achtung Amateurfotografen: Wir suchen noch freie Mitarbeiter die uns gutes Fotomaterial liefern können. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, 5804 Herdecke. – Info gegen Rückporto.

AKT-EROTIK Bildbände, S-8 Filme, Videos aus Privatsammlung. Info: 3,– Briefm. m. Musterh. 10,– Schein LHL/W – Fach 506, DK-6340 Krusau/Dänemark.

Soforthonorar für gute S/W-Fotos. Unterlagen gegen Rückporto. **FAD,** Postfach 246, 5483 Bad Neuenahr.

Der Spezialist für das Foto-Labor

Schröder

Spezialität: LABACOLOR PAPIER

FOTO HARTMUTH SCHRÖDER · Postfach 80 08 65 · Bleichertwiete 29 · 2050 Hamburg 80 · Telefon 040 · 721 55 64 oder 040 · 721 55 29

FOTOMIETSTUDIO in Wuppertal Studioeinführung m. Aktmodellen Studiotechnik von A–Z, Lichtführung im Studio und vieles andere mehr. An jedem ersten Samstag und jedem letzten Sonntag im Monat. Auskunft und Anmeldung unter Telefon 0202/761447 oder 0202/86417.

Papp-Diarähmchen für das Mittelformat: 4,5x6 und 6x6 per 100 DM 15,80, 6x7 per 100 DM 23,60, 4x4 per 100 DM 12,80 zuzügl. DM 4,— Versandkosten je Auftrag. Versand gegen NN oder Vorauskasse (Scheck) durch **PHOTOTEC,** Bahnhofstraße 13/3, 2904 Hatten 1, Tel. 04481/1323.

Testen Sie im eigenen Labor mit Rücknahme-Garantie (BRD)

EICHIN **Vacumat Teilbelichtungskassette** COLOR-Perfekt

Allformat-Kassette. Lichtdicht. Randlos.
Für Blatt 13x18 bis 50x70 cm. 3 Größen.
Absolute Planlage mit Vacuum-Saugplatte.
Zubehör: Maskensatz f. 2-8 Teilform. a. 1 Blatt.

Oft kopiert, nie erreicht: Color-Perfekt-System
Einzel-Kassetten f. 2-8 Teilformate + 1/1-Format 13x18; 18x24; 20x25 Ciba; 24x30; 30x40 Ciba.

Neu: Set Idealformat 2030 Labaphot Kleinbildf.
NN-Direktversand. Gratisinfo anfordern.
Postkarte oder Tel. 07621 – 46167 + 52262

Eichin GmbH, Hebelstraße 32, D-7850 Lörrach 8

Alle Bücher über Foto-Technik Katalog 8 + Nachtrag mit 800 Titel meist mit Beschreibung, viele Abbildungen.
Fotobildbände
= Katalog 7 + Nachtrag jeder Katalog gegen Schutzgebühr DM 3,50 in Briefmarken von:
Lindemanns Galerie & Buchhandlung
Nadlerstr. 10, 7000 Stuttgart 1.

Amateurfotograf sucht Fotomodelle und solche die es werden wollen. Honorar VB. Es wird sich für Sie lohnen! Info bei F. Jaensch, Pommernstr. 18, 7141 Schwieberdingen. Bildankäufer im In- und Ausland gesucht! Achtung Fotografen: Suchen Sie gute Aktmodelle? Ich gebe Adressen ab. Da ist bestimmt auch etwas für Sie dabei!! Info geg. Freiumschlag. Aktfotos junger Mädchen zu verk. Info gegen Freiumschl. Lassen Sie sich überzeugen

FOTO & RADIO DISCOUNT!

Fordern Sie die neue gelbe Liste mit sensationell günstigen Sparpreisen an!

kauf und spar im basar

Foto & Radio Basar, Abt.40 Postf. 4010 1000 Berlin 30
☎ (030) 250 12 56

Großer Leserjury-Fotowettbewerb

Das bietet Ihnen nur „SW-Foto".

Als einzige Fotozeitschrift der Welt schreibt „SW-Foto" in jeder Ausgabe einen neuen Fotowettbewerb aus, bei dem alle eingesandten Fotos veröffentlicht werden.

Wettbewerbsteilnehmer haben nicht nur eine große Gewinnchance (hohe Bargeldpreise), sondern bekommen für ihr Foto auch eine genaue Punkteauswertung und können sich ein genaues Bild über die gesamte Konkurrenz machen.

„SW-Foto" bietet aber noch mehr: In jeder Ausgabe werden 2 weitere interessante und lukrative Fotowettbewerbe ausgeschrieben, werden die Siegerfotos und die Punkteauswertung der vorigen Wettbewerbe abgedruckt und gibt es natürlich auch noch Fachbeiträge.

„SW-Foto" hat inzwischen einen Umfang von 68 Seiten und wird im teuren Buchdruckverfahren auf Kunstdruckpapier hergestellt. Limitierte Auflage nur 2500 Exemplare.

Schauen Sie sich „SW-Foto" einmal genau an. Sie haben jetzt die Möglichkeit, 3 Probehefte (die beiden neuesten sind auch dabei) zum Kennenlern-Preis von nur 10,– DM zu bekommen. Zahlung per Vorscheck oder Einzahlung aufs Postscheckkonto Hamburg 316498-202 (Stichwort „SW–Foto"). Das Angebot ist ohne weitere Verpflichtung u. Belieferung.

Aus Kostengründen kann „SW-Foto" nur direkt bezogen werden vom Verlag Foto-Müller, Hirschbogen 16, 2390 Flensburg.

Coupon

Senden Sie mir bitte umgehend und völlig unverbindlich die 3 Probehefte zum Sonderpreis von nur 10,– DM (Vorscheck/Schein liegt bei).

Meine Anschrift:

Endlich – mehr Sicherheit – weniger Risiko für störungsfreien Projektionsablauf.
Papp-Dia-Rähmchen
mit **abgerundeten Ecken**
für das Mittelformat 4,5 x 6 und 6 x 6 – per 100 – 16,– DM.
Versand gegen Nachnahme oder Voräuskasse/Scheck. + 4,– DM Versandkosten.
Lilkendey Photo-Accessoires, Postfach 210 348 3000 Hannover 21 Telefon 0511/791297

Großformatkamera 9x12/4x5″ SFK portra Vue 4x5 Box, ideal für Porträt, Landschaft, Repro- und Nahaufnahmen. Leicht und kompakt, robust, drehbares Rückteil mit Halbformatabdeckung u. Faltlichtschacht. Höhenverstellung u. Schwenken der Objektivstandarte möglich. Auszug 90–300 mm, neuwertig, nur 600,–– DM. – Bei P. Veit, Telefon 0 26 31/5 44 57.

Raum Groß Gerau: Fotofreunde Blende 8

Wir sind eine Gruppe von Amateurfotografen und treffen uns im Abstand von 14 Tagen. Unsere gemeinsamen Aktivitäten reichen von Fotoausflügen über Dia-Abende und SW-Laborarbeiten bis zu Ausstellungen. Wer bei uns mitmachen möchte wende sich bitte an:
E. Kluge, Neustraße 87 6087 Büttelborn

Alte Fotoapparate – jede Bauform bis ca. 1960 (besonders Box-Kameras), Zubehör, alte Fotos in Alben, einzeln und in Rahmen, Fotobücher usw. von Sammler gesucht. N.F. Sieck, Postfach 40 28, 2300 Kiel 1, Telefon 04 31/68 09 98.

---

minilux & maxilux

die preiswerten Duka-Leuchten für Color und S/W

Katalog kostenlos von JOBO, 5270 Gummersbach 21

FOTOARBEITSGEMEINSCHAFT (kein Verein) im Raum Köln sucht Verstärkung. – Tel. 0 22 54/59 86.

NEU! – VWP – NEU!
FOTO-FERN-SCHULE

- Fachberatung und Korrektur der einzelnen Lehrbriefe in der ganzen BRD per Post!
- Abschlußurkunde zur Vorlage bei Bewerbungen etc.!
- Garantiertes Fachwissen eines Berufsfotografen nach erfolgreichem Abschluß!
- Außer der Lehrbriefgebühr und Rückporto keine weiteren Kosten für Lehrmaterial etc.!

Vorzugsangebot für 11 Lehrbriefe (insgesamt 40) zum **Kennenlern-Preis** von nur **49,– DM!** Bestellungen an:
VWP, Byfangerstr. 10, 4300 Essen
Ruf 02 01/4 89 89 FS 8 571 209

Alles für Ihr HEIMLABOR

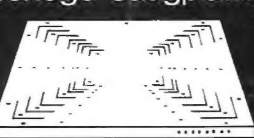
Fordern Sie unseren 68-seitigen Photo- und Heimlabor-Katalog noch heute an. Bitte legen Sie DM 3.00 in Briefmarken bei. (Wird bei Kauf erstattet.)

PHOTOTEC, Postfach 10658, 2904 Hatten 1
BTX ∗128006#

– Billiger geht's nicht mehr ?! – Foto-Coop macht's möglich durch gemeinsamen Großeinkauf! Werden Sie Mitglied!! Info geg. Rückporto anfordern bei: Schöffler, Marburger Str. 16, 3557 Ebsdorfergrund 8.

BILDWECHSELRAHMEN – RAHMENLOSE BILDHALTER
Farbprospekt u. Preisliste von BEHR Bildrahmen, Mannheimer Straße 37, 6750 Kaiserslautern-FS, Tel. (06 31) 9 23 45 und 6 14 09.

Vergrößern leicht gemacht mit schego-Saugplatte



Formate bis 50 x 60 cm
Bitte Prospekt anfordern

schego Schemel & Goetz KG
Schreberstraße 14
Tel. (06 11) 83 57 48
6050 Offenbach/M.

Fotoamateur gibt Modelladres. ab Modelle im Raum 7-8 gesucht. Akt + Erotikfotos junger Modelle zu verkaufen! Probefotos + Liste geg. Rückporto. Kompl. S-W Labor z. verk. Opemus 2 Vergr. + Objektive 3,5/50 mm, Schaltuhr Hauck 11 T60 Flaschen, Schalen, Zangen, Filmklammern. Info gegen Rückporto F. Jaensch, Pommernstr. 18, 7141 Schwieberdingen

---

FOTOGRAF für Kenner u. Liebhaber besonderer Bilder nimmt Ihre besonderen Aufträge an: 06221/13668.

Verkaufe von Box- bis Stereo-Kamera gebrauchte Rada-Kassetten, Rollfilmkassetten usw., Mattscheiben in den Größen 4,5x6 bis 13x18. – Telefon: **Nur Samstag** von 9.00 – 12.00 Uhr 0 60 55/71 30 – Ihr Gesprächspartner Annemarie Basile.

GESUCHT! Fotografin und/oder Modelle, die langfr. mit Semiprofi zusammenarbeiten wollen. Voraussetzung: Spaß an der Sache und Ernst bei der Arbeit. Ziel: künstlerischer Akt für geplante Ausstellung. Für Studienzwecke suche ich auch noch Amat.-Modelle. Ausbildung garantiert kostenlos. Wir sind seriös und für gute Arbeit bekannt. Interessierte schreiben bitte mit Bild (gar. zurück), und Telefon-Nr. an die Studio-Adresse: Ben Kosta, Luisenstraße 10, 6806 Viernheim.

Das Forum für den Photographica-Sammler: Post-Photographica-Börse! Schriftlich werden hier hunderte von Sammelstücken direkt von privat an privat angeboten. Keine Fahrerei zu Foto-Basaren. Die Teilnahme ist kostenlos. Der gemeinsame Angebotskatalog kostet 5,– DM, nicht mehr als der Eintritt zu jeder anderen Fotobörse. Auch neuer Service: Als Katalogbesteller können Sie Ihr Sammelgebiet oder speziellen Suchwunsch angeben. Sie erhalten dann zusätzlich Adressen von Sammlerkollegen mit gleichen Interessen. Außerdem wird Ihre Adresse an entsprechende Sammler vermittelt. Jochen Wagner, Paretzer Str. 9 1000 Berlin 31.

WIR SUCHEN IHRE DIAS (KB und Mittelformat) **UND SW-FOTOS.** Auf Wunsch wird Foto-Presse-Ausweis ausgestellt. Ab Januar eigener EDV Service!. Provisionsbasis 60/40%! Wer seine Aufnahmen zu Hause in der Schublade liegen läßt, ist selber Schuld. Informationen gegen Rückporto bei: M. Kobrow, Postfach 44 14 04 in 7014 Kornwestheim.
WIR SUCHEN IHRE AUFNAHMEN !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Englische Schule wünscht Foto-Austausch mit deutscher Schule! Haben Sie in Ihrer Fotogruppe Schüler im Alter von neun bis elf Jahren? Können Ihre Schüler (oder Sie) eine einfache Korrespondenz in englischer Sprache führen? Sind Sie an einem Foto-Austausch mit einer englischen Schule in Eastleigh (Hampshire) interessiert? Wenn ja, dann schreiben Sie wegen weiterer Einzelheiten an Siegfried Remann, Osterlandstr. 3, 6466 Gründau 2, (Tel. 06051/17758).

Die richtigen Könner haben ein Holz-Stativ von Planet

Sie gehören doch auch dazu? Holz – das Beste für's Stativ

Erhältlich im guten Fachhandel
Informationen durch:
CF Cine + Foto GmbH
Amselstr. 23 · 5000 Köln 90

Alte Fotoapparate jede Bauform bis ca. 1965 (besonders Box-Kameras), Zubehör, alte Fotokataloge von Porst, Schaja usw., alte Fotos und Fotoalben von Sammler immer gesucht. N. F. Sieck, Postfach 4028, 2300 Kiel 1, Telefon 0431/680998

Amateurfotograf sucht Fotomodelle im Raum 7–8. Honorar n. Vereinbarung. Modelladressen abzugeben! Informationen bei F. Jaensch, Pommernstraße 18, 7141 Schwieberdingen/D. Freiumschlag S-W Vergr. zu verkaufen (Opemus Standard 2) VB: 150,– incl. 3,5/50 mm Berophot, 1 Jahr Garantie.

Verk. für 1,– DM pro Heft, Photo Revue 1/1980 – 3/1982, Fotomagazin 11/1980 – 12/1982, Color Foto 1 – 12/1981, Photographie 6/1980 – 6/1981, ca. 20 Foto/Film Bücher neuwertig sehr billig. Tokina 4,5/75–260 DM 150,–; wie neu für Yashica. Tel. 05935/593